



Braunschweig. H

Franckfurt 1539





THESAVRVS PAV-PERVM.

Ein fürtreflich vñ volkomne haußapoteck/ gmeyner gebreuchlicher artzeney/ zu ieden leibs gebrechenn/ Für alle getrewe leib ärtzte/ Fürnemlich aber für das arm landt volck/ vnnd gemeynen man.

Von Hieronymo Braunschweig an tag geben.

Franckfurt Chr. Egr.





Register vnd inhalt/ was nach ordenung in disem bůch begriffen. (a) bedeut die erste. (b) die ander seit des blats.

Von

Register.

Ein

Ein fürtreffiche vnd volkommen hauſzapoteck vnd Artzney bůch/für alle leibs gebrechen.



Das erſt Capitel/ von dem haupt vnnd ſeinen zůgeigten.

Für auſzfallē der har vff dem haupt.



MAch ein laug auß der äſchen welche gebrant iſt auß tauben kat/vnd zwag dz haupt damit. So du aber nit haben mageſt taubēkat/ ſo nim bleter von eychbaumen/ vñ die mitel rind ſeud in waſſer/vñ weſch dz haupte damit offt/laß von jm ſelber trücknen/dz hilfft wol. Har.

Aber für die furfures/kleyen/vnd ſchůpen des haupts Schůpē des haptes.

seud die wurtzel von Bapelen in wasser/ vnd wesch damit das haupt/thů das dick/sie fallen ab.

Oder nim äschen gebrant von kleinen fröschlin/mach ein laug daruon vnd zwahe offt darmit/das vertreibt außfallen des hars.

Wer einn schůppet haupt hat/ der nem grob kleyen/ von weytzen/genant im Elsaß grieß kleyen/ schüt darüber siedenig heyß wasser/laß stehen ein tag vnd nacht darnach seyhe es durch ein tůch/thů darzu ein wenig essig/vnd streich das vff das haupt/ vnd zwahe offt damit/es vertreibet sie.

¶ So einer ein haupt hett daß nit heylen wolt.

So nim milch schmaltz vonn milchraum der dick ist/ schmier jm das haupt damit morgents vnd abents wol darein/das thů drei wochen/vor das haupt geschoren/ daß es blůt/daß die salb darinn geht/zwahe jm das haupte ie über drei tag mit gůtter scharpffer laugen die da warm ist/daß das haupt wol erhitziget werd/vnd flöß jm das haupt zu letst mit kalter laugenn ab/das zeuhet jm den brunst herauß/ laß es dañ wol trucken werden/ so schmier es jm aber als vor. Also würt jm gereiniget das haupt vnd heylt auch/ob es hart verunreinet wer.

Wer aber wůste reud het auff dem haupt/vnd ist wider gantz worden/vnd sich darnach schifferet als wolts wider auffbrechen. So bestreich es mit leynöl/reib das wol darinn/das macht die haut starck/hart/darzu sauber/daß es nimmermer außbricht.

Für leußz vnd nißz.

SO man nimpt gebrante raten häupter zu äschen darunder gemischt schweinen schmaltz/das hare damit gestrelt/vertreibt die leuß vnd niß.

Oder kauff für eln pfenning queckfilber vñ tödt das mit

mit nüchtern speychel/vnd thů darzu auff ein loth schweinin schmaltz oder buttern/vnnd damit ein streel bestrichen/vnd strel darmit das har/tödt vnd vertreibt die nieß all/ob es aber in dem sommer oder herbst ist dz du haben magst die wurtzel von wilden saffran/stoß dz safft darauß/wo das hin würt gestrichen/vertreibt die leuß/auch filtzleuß.

Oder nim des tůchs ein klein stücklin damit die goltschmit waschen das vergült ding/vnd bestreich die stat damit wo die filtzleuß seindt/so fallen sie ab/vnd magst das tůch brauchen zu zwentzig menschenn/ es ist gůt jar vnd tag/sondlich für filtzleuß in den augbrawen so man sunst mit keiner artzney darzu kommen darff/daß denn augen nit schaden bringt.

Kauff vmb ein pfenning gepülnert lorber/binde die in ein leinin tůchlin/seud das in wasser vnnd zwahe das haupt damit/deßgleichen thůt auch weiß nieß wurtz gepüluert. Leuß.

Von hauptwee.

Hauptwee ist etwan von seiner eygen kranckheyt. Etwan von andern glidern/als von dem magen Etwan von aussen/als von schlagen/ fallen oder der sonnen. Etwann von wunden. Etwan von keltin. Etwan von hitzen. Etwan vonn vile des geblůts. Etwan daß man nit weyß wo von das ist. Etwan so wirt es siech von jm selber/das selbig wee weret nit stetz. Aber allermeyst geschicht es vonn dem vffriechen des magen inn das haupt/den ist not daß er wiß auß was complexen das were/daß du es darnach purgierest/ wilt du dem helffen so nim war wo vonn das wee sey. Hauptwee.

Jst es von blůt/das ist heyß/feucht/das solt u dabey erkennen/ob jm das haupt aller meist vornen wee thůt

an der stirnen/so seindt jm die adern bei den augen rot/ das antlitz ist jm rot vnd hitzig/die adern vnder den augen seindt jm fahl/die schlaff adern schlahen jm zumal vast/sein adern am puls ist jm groß/schlegt behend/sein harn ist rot nnd dick/sein leib ist jm weych. Diß seindt die waren zeichen des geblůts.

So aber das haupt wee thůt von der Colera/das ist von heisser vnd dürrer complexion/das erkenn dabey/ Die naß hat grosse hitz/vnd thůt jm von hitzen wee/vñ die zung ist jm groß vnnd dürr/ hat grossen durst/ mag wenig schlaffen. So er wol entschlefft so ficht er in dem schlaff/vnnd ist vngerůwig/seinn puls ader ist jm klein vnd welck/vnd ist das wee allermeist in der lincken seitten/der bedarff sein naß nit schneutzen/wann jm gehet nichts herauß/von der überigen hitz.

Würt jm aber das hauptwee von flegma/das ist kalt vnnd feuchter natur/dem thůt das haupt dahinden an weher/dann da vornen/vnd mag baß schlaffen/ jm ist schwer in seinen glidern/jn dürst wenig/ sein puls aderen seindt jm groß vnd weych. Ist aber das hauptwee von der Melancolei/so ist jm in der lincken seitten aller wehest.

Galenus spricht: daß das hauptwee in vier getheylt wirt/vornen in dem haupt ist das blůt gewaltig/in der rechten seitten die colera gewaltig/vff der lincken seitten ist Melancolei gewaltig/vnd hinden an ist flegma gewaltig.

Ist das haupt vonn geblůt/so laß jm ann der haupt adern vff der hand bei dem daumen oder voran an der stirnen zu dem haupt/lůg auch daß dich nit hinder sein krafft von wegen des alters oder iugent/ oder die zeyt nit irre/man sol jn halten mit essen vnd trincken als ich hienach dich lere.

So

¶ So aber das hauptwee von der Colera.

Dem sol man lassen zu der lebern/vnd gib jm schwartz pflaumen zu essenn vnnd sawer kirschen ob sie schon dür seindt/Roßöl oder viol öl/thů darzu also vil essig/salbe jm darmit das haupt/wo jm wee ist/vnd netz darin zwei henffin tůcher/vñ halt sie in der hend/so zeucht sie jm die böse hitz auß. Hastu aber das roßöl nit/so nim eyerklar/ rosen wasser vnd essig/vnd thů jm also. Setz jm sein füß in ein warm heyß wasser/vnnd reib die bein vast hinab/ vnd so man sie nit weschen wils/o sol er die füß in kaltem wasser schwencken/vnd sol sich legen růwen/vnd nit jm tag schlaffen/sol sich still halten/sich hůten vor hitz/vor wein. Wil er aber wein trincken/so sol er saur sein/vnd jn wol mischen/vnd trinck gersten wasser/daß jn kület/vñ sol zu weilen thůn in den mund zucker Canit/das benimmet jm den durst/oder aber kirschen latwerg/oder gederret pflaumen/vnd hůt dich vor versaltzener speiß/ vnnd vor fleysch/es weren dann hüner/oder esse saur vnzeitige trauben/oder das safft daruon/oder Saurach/iß in deiner kost ein wenig essig/kein würtz/noch das hitziget. Vñ lůg daß er sein stůlgang hat/magstu nit weitter komen/ so nim Venedisch seyff/darauß schneid zäpflin/od alaun darauß mach zäpflin. Aber hastu mangolt wurtzel/ so bestreich sie mit eim wenig saltz/vñ thů sie in den leib/oder sied honig biß er schwartz farb würt/thů dazu ein wenig saltz/vnd mach darauß zäpflin. Ob du nit honig hast/so nim ein eyer dotter vnd also vil saltz/seud das mit einander/vnnd mach darauß küglin/in größ einer haselnuß/ vnd thů das in den leib/das behelt den stůlgang. Ob es ein man ist/sol er sich hůtten vor frawen/wann sie seind jm fast schad/vor senff/knoblauch/eschlauch/zwibelen/ vnd dergleichen.

Haupt-wee von Colera.

¶ So es ist von überigem geblůt.

Haupt-wee von übrigem geblůt.

So mach im blůten die naß on schmertzen/ nim roten nesselen samen/ vnd reib den in einem mörselstein zu puluer/ blaß jm des puluers ein wenig in die naß/ durch ein feder kengel/ magst aber den nesselen samē nit haben so stoß ein wenig garben kraut in die naß/ vnd reib senfft außwendig auff der nasen/ so wirt sie blůtten.

Weres aber im winter vñ hettest keinen scherer der dir lassen künt auch kein nessel/ kein garb/ vnd wilt das blůt von dem haupt ziehen/ so werden gnomēn zwen sackbendel vnd bind jn am ersten obwendig den knien hart vnd laß ein Auemaria lang gebunden/ vnnd thů es wider vff vnd bind es wider zu/ vnd thů das vff einer fiertelstundē vñ darnach bind jm die arm obwendig den ellenbogen auch also/ so zeuhest du alles geblůt von dem haupt. Aber du must sicher mit vmbgehen/ das du das glid nit zulang lassest zu eim mal gebūden/ dadurch das glid nit ersteckt würt.

Hitz des haupts.

So aber das haupt groß hitz hett/ so werd genommen Burtzelen safft vnd das haupt darmit bestrichen ann die schläff vnnd wo die hitz ist.

Ist aber dir das haupt wee thet von eim fluß/ das er sein naß nit möcht gschnützē/ so wer jm vast gůt nasalia auß der apotecken darein gethan/ odder Meyeron ein wenig zůsamen gedrehet/ vnd in die naß gthan/ das zeuhet dar auß alle böse feuchtigkeyt/ Ob du aber das nicht hast/ so werd genomēn ein grün mangolt wurtzel ein stücklin dar von anderhalb gleych lang von eim finger/ vñ das spitzen ein wenig gequetscht vnnd in die naß gestossen einn halb vierteyl einer stunden/ das zeuhet darauß alle böse feuchtigkeit.

Ob du aber das nit haben magst/ So nim den raten samen den du findst vnder dem korn/ mach darauß ein pulver/ thů das in die naß/ das zeuhet vast.

Oder

Oder nim ein gůten hafen vnd seud den vol rüben/vñ hab die naß über den tampff/daß dir das haupt wol erschwitzet.

Oder brunnkreß kraut dörr am lufft/nit ann der sonnen/reib es in eim mörsel zu puluer/oder zwischē den henden/beutel das durch ein leinin tůchlin/wolt es sich aber verziehen mit dem dörren/so dörr es in eim backofen/so das brot auß gethan ist/oder in einer warmen stuben.

Dem aber sein haupt wee thůt von Melancoley/so ist jm wee von keltin vnnd von dürrer natur/dem gib zu essen daß da warm vnd feucht ist/daß jm sein natur erwermet/sein leib erfeuchtet/vnd hat er seinen stůlgang nit/ so gib jm ein halb loth oder drei quintlin Dia Carthami/ vor tag/vnd heiß sich ergehn biß er würt zu stůl gehen/ vnd so er nit mehr gehet/so gib jm etwas daß jm krafft gibt/als ein hůner brů/oder brū vonn eim jungen rindtfleysch/gestossen saffran/meng jm ie ein wenig vnder seine speiß/darnach möchtestu jm wol geben schwein klöwlin die da grůn seind vnd nit zu groß/das macht jm seinn geäder lück vnd feucht/vnd gib jm zu weilen im tag oder am morgen milch zutrincken die mit eyer erwellt ist/das stercket jn/vnd gibt der natur gůt krafft/vnnd sol ieder weil ein wenig schweißbaden mit fenchel oder hawblůmen/vnd haberstro/bad nit zu lang/noch zu warm/Wil aber der schweiß nit bald kommen/so gang auß/so ist dir das bad nit gůt/vnd halt dich nach dem bad warm/daß du nit erkaltest/vnnd hůt dich vor aller speiß die dich mögen erkelten vnd dörren/ als Senff/ Knoblauch/ zwibelen/Eschlauch/dergleichen vor hartem keß/geräucht gesaltzen fleysch/als hering/Bölchen/Rheinfisch/vnd dergleichen. Haupt wee von Melancolei.

Wem aber das haupt wee thůt von flegma/als vonn keltin vnnd überflüssiger feuchtigkeyt. So ist not daß

man das haupt purgier mit pillule cochie vnd pillule de jera/hůt dich vor dem daß dich kelt/ vnnd faule feuchte bringt als/obs/wasser/fleysch/weych brot vnd was vndewig ist. Mann sol jm sein schläff bestreychen mit Camillen öl/hastu aber nit Camillen öl/so nim zwo eyr schalen vol camillen blůmen dürr oder grün/vnd seud die mit wein vnd wasser gleich vil/vnd wann das halb eingesotten ist/so truck das durch ein tůch/vnd thů darzu butern als ein genß ey/vnd seud dann den wein vnd wasser inn/ vnd bad jm sein fůß in eim tieffen zuber biß über die waden/das jn der tampff an seim leib recht wol erwarmet vnd schwitze. Jn das wasser thů zwo handuol camillenn blůmen/ein handtuol hawblůmen wol gesotten/ So er wol schwitzt/leg jn schlaffen/deck jn warm zů/ möchte er am beth schwitzen/were jm gůt/gib jm ein wenig grůnes imbers/vnd ein wenig coriander der übernacht in essig gelegen sei/vnd wider gedörret/ das erwermbt jm seinn haupt vnd magen/vertreibt jm sein böse feuchtigkeyt die jm auß dem magen in das haupt zeucht/zu wů[illegible]en/das get jm ab vnd gib jm dissen tranck zu trincken ob ers vermag. morgens nůchtern vnd zwo stund darauff fasten/ nim anderhalb lot gebrant wein/eins pfennings schwer saffron gestossen/vnd eins pfennings schwer zimmet gestossen/ein lot ochsenzung wasser/vermisch zusamen/laß stehen tag vnd nacht/so hat es sich getemperiert vnder einander/erwermbt jm den magenn/reucht ins haupte/ trückenet jm sein feuchtes hirn/dauon jm sein hauptwee kompt/vnd iß däwig speiß nit zu vil auff ein mal/ wann so lang der mag kalt vnd feucht ist/so mag er nit wol däwen/so er vil esse/dauon wirt er schleimig vnd kodrecht vnnd vil siechtagen kommen daruon/als hauptwee/geschwer/hůsten/febres/krimmen/würm/můterwee/ vnd vil ander/vnd so jm das wee im haupt geligt/werd er ge

schweyß-

schweißbadt/aller best mitt dissen kreuttern.

Nim Baldrian kraut/Fenchel iedes ein handtuol/Haberstro zwo handtuol/odder ein fierling habern/ hastu aber das nit/ so nim allein haberstro/ Heublůmen/iedes drei handtuol/Thů es in ein säcklin/seud es in einem kessel mit wasser/damit bad/vnd so er wol erwarmet vnd geschwitzet/so begeuß jn mit lohem wasser/ vnd schlah ein warm tůch vmb sich/vnd ein beltz daß er nit erkalte/lege jn nider/deck jm sein haupt vnnd sein leib warm/ daß er auch am beth erschwitze /dann thů ein theyl vom gedeck ab/růh ein weil am beth darnach/gib jm ein gůttes hůner brůlin. Oder ein brůlin von jungem rindtfleysch daß nit feyst ist/oder graw erbßbrůlin/vnd einr erbßen groß gestossen saffran//sol auch nit zuuil essen noch trincken/ vnd dann ein weil růwen/mag er so sol er darnach einn wenig schwitzen vnd allzeit sich messig halten im bad/im beth/in der hitze/daß er nit zů schwach werd / Vnnd das haupt gezwagen mit laugen da Camillen blůmen innen gesotten seind/benimpt dem haupt vnnd hirn die bösen feuchtigkeyt/die sich darinnen gesamlet hat von keltin/ vnd in wasser gesotten/vnd auff das haupt gelegt/thůt das selb auch.

Wem aber das haupt also wee thet von verstopffung daß du nit wol mögst athemen/so kauff ein loth zimmet rörlin/iß dauon ie ein wenig/oder so es gepüluert were/ ein schnit brot in wein genetzt darauff gezettelt/das nimmet hin die verstopffung/minderet den schleim/dauon die verstopffung ist. Verstopfüng des haupts.

Diß benimpt vnd miltert auch das hauptwee gar fast nim ein halb maß weins/mach den warm/vier eyer dotter/klopff wol vnder den wein/vñ zwahe jm sein haupte damit wol/so zeuhet der brunst herauß/vnnd geliget jm das hauptwee.

¶ Were aber das hauptwee von kaltem lufft vnd winden. So wesch das haupt mit wasser darinn gesotten sey Camillen blůmen vnd kraut/darnach salb die stirn vnd magen/vnd die schlaff adern mit dem vorgenanten butter oder ől/oder netz weych tůchlin darinnen/vnd leg es vff den nack/das zeucht die bősen kelten vnd feuchte herauß/vnd erwermet das haupt wol. Wasser gebrant auß braun Bathonien ein tůch darinnen genetzt/vnnd das wol außgetruckt/vnd vmb das haupt gewunden/bringet das haupt wider/daß da ist von kalter feuchtigkeyt kranck/dauon zu weilen dőrren/daß sie sinnloß werden. Ob du aber das wasser nit hast/vnd das kraut wol haben magst/so seud es mit wein das dritteyl wasser/vnnd brauch es an statt des wassers.

¶ Ein wunderbarliche experiment für das hauptwee.

Ein zinnin schüssel mit wasser vff dem haupt gehabt/drei oder vier loth zerlassen bley darinnen geschüt dweil ers vff dem haupt hett.

Oder mach ein krantz von Verbena/vnd trag jn tag vnd nacht/das thůt dem haupt vast wol.

Eisen kraut. Deßgleichen magstu nemen zwo handtuol Verbena/vnd seud die mit wein ein maß/doch vor klein gehackt/in ein säcklin gethan/vnd also warm vff das haupt glegt/das thů zwey oder drei mal/so wirt dir baß.

¶ Ein siechtagen daß ein mensch vil schläfft.

Das kompt gern von keltin vnd von vil feuchtigkeyt den alten leutenn/allermeist das ist daß jn jr natürlich hitz entgangen ist/man sol den siechen also erkennen/sie haben allzeyt grosse hitz/das geschicht von einem gschwere daß binden an im haupt ligt/vñ sein harn ist jm bleych vnd dick/er thůt als so er schläfft von der kranckheyt vñ von der betrůbnuß des haupts vnd des hirns/vnd schlafet doch nit/wirfft sich vngestümmiglichen vmb/vnnd

villeicht daß das haupt gegen den füssenn ligt/dem sol man also helffen/kauff für ein heller nießwurtz/ od nim raten welche im korn funden werden/gepüluert vnd gebraucht an statt der nießwurtz/oder brauch darfür senff meel/oder nim Maioran gestossen/vnd thů jm das in die naß zu manchem mal/vnnd mach jn also dick niesen/reib jm auch die solen der füß dick mit warmem wasser/ essig/ vnd saltz/mit eim wüllen tůch/auch seine hend inwendig vnd halt jn daß er sein stůlgang hab mit alaun zäpflin/ oder andern/als ich oben gelert hab/vnnd leg jn ann ein liecht statt/vnd sol man vil mit jm reden daß man jn an dem schlaff hindert/vnd daß er wacker werd/vnd jn nit laß schlaffen. Hat er aber vil hitz/so mag man jn wol sch weißbadenn/daß sich die feuchtigkeyt vnnd die vnreyne hitz von jm minder/vnnd salb jm sein haupt mit wasser da Camillen vnd tillen vnd Wermut ingesotten seindt. Dürre rosen oder grüne weren auch gůt/iedes ein wenig vff daß/das wasser nit zu starck werd/ wann das zwahen ist dem haupt gůt/wann es stercket das haupt/ daß den siechtagen hat. Man mag geben Dia Penidion od Dia Galanga/oder Dia Pliris cum Musco.

Ist aber der harn rot/vnd schlegt der puls behend/so ist die sucht von hitz/so gib jm kalte artzney/als rosen zucker/violen zucker.

Man sol jm allzeit menschenn har vor der nasen brennen.

Galenus spricht/wem das haupt dahinnen an wee thůt/dem sol man lassen vnder dem kinn/ allermeist gegen der rechten seitten.

¶ Diß macht gar vast wacker dz dem schlaff widerstehet.

Rauten vnd essig gleich vil seud in eim kreußlin bedecket/vnd so es gesotten hat/so thů ein wenig me essig inn die krauß/vnd thů die rauten in ein kleins tůchlin/ vnnd legs Schlaff vertribē

leges dann wider in die krauß da der essig innen ist/ vnnd wann du jn wilt machen wacker/so nim das tüchlin heb es jm für sein naß/vnd vff sein aug glieder/vnd an seinn schläff so wirt er vonn stund an wacker daß er nit mehr schläfft/das selbig thůt essig der da starck ist/ jm für sein nase gehebt/daß er sein athem innsich ziehe/er würt wacker/vnd besonder der ein feder in essig netzet vnd jm die in die naß stosset fast hinein vff daß er dauon niesen wirt das macht jn wacker.

Das thůt auch Boley in essig genetzt/vnd für die nase gehalten.

Ob ein mensch nit möcht schlaffen/Das ist zweierley/ eines ist vnnatürlich/das ander natürlich/das vnnatür lich wachen macht müde den menschen/vnd kület innerhalb.

Aber wem das haupt wee thůt/vonn dem tampff so auß dem magen in das haupt gehet/ vnnd übersich vffsteyget/die sollenn zeittige kütten essen / nach dem imbiß die da wol gebraten seind/die weren dem vffsteigendenn tampff in das haupt auß dem magen/ wann sie trucken vndersich auß dem magen zu dem stůlgang.

Weren aber die tämpff vonn dem kalten magen/ so würt jm gůt daß er esse Coriander samen/nach dem imbiß der inn essig gebeißt ist tag vnd nacht/vnd wider gedörret/das widerstehet dem dampff deß magens. Oder daß mann jm gebe wermut safft zetrincken ein eyerschal vol/mit also vil weins/das ist gůt für den bösen dampff der vff in das haupt reucht.

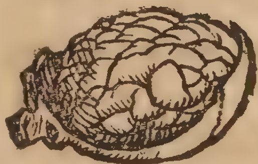
Den das haupt wee thůt/die sollen sich still halten/vñ sollen kein kompost müser essen / oder vngedewet speiß/ als geräucht fleysch/vnd versaltzen visch oder maulber/ wann sie machen böse tämpff in das haupt steigen. Dem auch sein haupt wee thůt/vnd weyß nit wo von das ist/

dem hilff also. Nim pfeffer für ein pfenning/ vnnd also vil gestossenn senff der nit genetzet ist/ gleich vil/ menge das wol vnder einander/ das thů inn den mund als ein klein bon/ vnnd für das mit der zungen hin vnnd her zu den püllern/ halt das ein weil darinnen/ so zeucht es die bősen feuchtigkeyt von dem haupt in den mund/ diß thů nůchtern oder drei stund im tag.

¶ Hauptwee von vil niesen.

Wer da vil nieſt/ das kompt vonn eim kalten haupt/ dem hilff also. Purgier das haupt mit pillulen Auree oder Pillule de Jera pigra/ darnach esse er muscat nuß/ Coriander/ Negelin/ vnd schmack dick an Bibergeyl/ oder thů ein tropffen in die naß Oleum Benedict/ vnd in die oren/ das erwermet/ gethan morgens vnnd abents/ vnd iß frisch haber můßlin/ vnnd solt gůtten wein trincken/ vnnd solt nit feuchte speiß essen/ sonder was intrückenet.

Geschwer im haupt vnd hirn.



DAs hirn würt gekrenckt in mancher handt weiß. Etwan von dem magen also daß man speiß isset die der mag nit verdåwem mag/ vnd ligt zu faulen vnd schleimigen inn dem magen/ vnnd reucht auff in das haupt/ dauon dem haupt stets wee geschicht/ vonn dem wirt das hirn gekrenckt.

Etwann würt auch ein geschwer im hirn von etlichen fellen die vmb das hirn gehen/ die heyssenn Frenesis/ wer die geschwer hett/ der mag nit schlaffenn/ würt etwan schellig. Das selbig geschwer wirt etwann von der Colera/ so sich die entzündet/ vñ in das haupt auffreucht Es würdt auch etwann vonn dem heyssen blůt daß inn Frenesis.

dem hertzen ist/vnd auffreucht inn das haupt/hirn/wer das geschwer hat/dem würdt auch der mundt trucken/ vnd die zung schwartz/vnder den augen rodt/das meyst theyl vmb die nase/sollich gschwer haben allermeyst die da heisser vnd truckner natur seind/so sie sich zu gehe auß arbeyten.

Egeln läße.

Wer den siechtagen hat/der sol in den ersten dreien tagen/so es jn ankompt lassen zu der hauptadern/vnnd an dem selbigen tag sol er lassen mitten an der stirnen/oder setz Egeln an den schlaff. Wolten aber die egeln nit gern da beissen/so wesch den schlaff mit wein/so beissenn sie zu stundt an.

Man sol jr gar wol warten vnnd warnemen/gib jhn nichts anders zu essen dann brot daß da gnetzt ist in mandel milch. Man sol jm geben mandel milch zu trincken/ sol sich auch hüten vor hitziger speiß/halt jn still vnd leiß vnd sol sich hüten vor vnmůt vnnd zorn/anders er würt gern wütend vnd tobend.

Alle menschen die ein kranck hirn haben/die sollen meiden Bonen/die schwinden das hirn/vnd machen schwere träum/das hirn vnd haupt kranck/Also thůn auch linsen/wann sie machen böß blůt/verstopffen das gedärm vnd geäder daß sie nit mögen schwitzen/ müssig gehend zart vnd kranck leut/schaden der brust/der lungen/denn augen/dem hirnfel/vnd den adern in allem leib. Da gegen gehört edle specerey/welche krefftigen vnd stercken den leib/haupt vnd hirn.

Schwindel des haupts.

EJm schwindelt also sehr/daß jn duncket die erd gehe vmb vnd vmb/jm thůn die augenn wee/jn duncket wie jm die muckenn vor den augen faren/dem sol man also helffen. Sie sollen nit starck wein trincken/

gar

gar wol mit wasser mischen ob sie jn erincken/ vnd man sol jn geben Pillulen gemacht vonn eim loth Aloe/vnnd ein halb quintlin Masticis gib jm all nacht fünff/die als groß seindt als klein Bonen/vnnd gib jm darnach Diamargariton oder Dia Anthos oder Dia Pliris/die stercken das haupt vnnd magen/salb jm das haupt mit Camillen öl.

Oder nim Bathonien kraut/die bletter gedörret vnd gepülvert am schatten wie man das essen mag morgens nüchtern/vnd so man schlaffen wil gehen/vff einer schnitten brots vor in wein genetzt/bringet das hirn wider. Oder kerbelkraut in wasser gesotten/ vnnd vff die stirn vnd schläff gelegt/erwermet das hirn vnd haupt / vnd Boley gepülvert vnd mit wasser geben vnd getruncken nüchtern.

Kümmel benimpt das schwindeln/stercket das hirn/ vnd macht das hirn wider wachsen.

¶ Ein anders für das schwindeln.

Matkümel in essig gebeyßt drei tag/vnd wider gedörret/vnd des nachts so man schlaffen wil gehn/also gantz im mund gehalten vnd gekewet/als lang man mag/ am letsten hinab geschlückt/rc. Aber etlich essens inn pulvers weiß/aber nit als gůt als disse.

Were es ein kranckeit seer groß/ der keltenn/auch deß schwindels halben des hirns. So nim ein hirn vonn eim schwein/das röst auff einem rost/vnnd schneid darauß schnitten/vnd sehwe jm drauff pulver gemacht von dem vorgenanten Matkümel vnd Beonien körner vnd Boleyen gleich vil/ist vast gůt darbey Eychen mistel als deren eins gepülvert/vnd gib es dem krancken der ein solchen schwindel hat in dem haupt/das sol der siech drei oder vier mal nach einander thůn/so wirt er gsund. Wann es treibt auß alle überflüssigkeit des hirns/ es trückenet vnd scherpffet das hirn.

So ein mensch nit schlaffen mag.

Schlaf. Offt vnnd dick kompts/daß der mensch nit schlaffen mag von hitz des hirns erwegunge/etwann vonn der roten Colera/als heyß vnd trucken/Etwan von der schwartzen Colera/als kalt vnnd trucken/als Melancolei in das haupt vffzogen ist/etwan von vnmeßlicher hitzen die vonn vngesaltzener feuchte inn das haupte gezogen seindt.

Ist das wachen des leibs vonn traurigkeyt/so würt dem menschen enge vmb die brust/vnnd ein dürre hitz/so verkert sich sein farb vnd der schein seiner haut. Ist aber das wachen von der roten Colera/so ferbt sich sein haut auch rotfarb/so gib jm gersten wasser zu trincken.

Ist aber das wachen vonn der schwartzen Colera/so wirt des menschenn haut bleifarb/vnnd der mensch hat groß angste/sorg vnd gedencken. Ist aber das wachen von der Phlegma/so würt der mensch träg vñ mühlich.

Mann sol merckenn so des wachens vil ist/daß es den menschen schwermütig macht/das machet das/daß jm werden sein glid getrucket/da des leibs krafft an ligt/vñ weret auch des magens däwen/vnnd würt dauon böse feuchtigkeyt in dem leib. Ist das wachen von der Colera/so solt du jm sein haupt weschen/mit wasser da Violen kraut inn gesotten sey/oder Lattich kraut/odder sein samen. Auch das haupt mit frawen milch bestreichen.

Einer kleinen Bonen groß Alaun inn den mund/zeuhet die feuchtigkeyt auß dem haupte/darnach so wesche den mundt mit wasser/vnnd hütt dich vor allem daß hitz bringet.

So es von hitz ist/weissen oder schwartzen magsamen reib in einem steyn/geuß darzu wasser/vñ mach ein milch darauß/vnd gib jm die zu trincken.

Oder

Oder seud krönlin vonn den schwartzen magsat häuptern in milch/vnd gib jm das zu trincken.

Nim ein schüsselin vol schwartz magsamenn/stoß jhn wol/meng jn mit loem wasser auß/daß es werd als einn dicke milch/darinnen netz ein klein weych leinin tůchlin einer hand breit/vnd zweyer elen lang/das winde jm vmb sein stirn/vnd vmb sein schlaff/das kület jm sein haupte/macht jn wol schlaffen/so er vmb mitternacht erwacht/thů jm also. Doch soltu warnemen/mag er nit zu stůl gehen/so gib jm so er schlaffen wil gehen ein loth. Viol Syrup mit zwey loth warm wasser vnder einander vermenget/laß es kalt werden/so er das trincket/vnnd gib jhm auch zu trincken molcken oder ein lauter erbßbrů/da kein saltz oder feyßte innen ist/dann allein erbßen/vnnd gib jm die lohe zu trincken am morgen/vnd leg sich hoch mit dem hertzen/vnd deck sich warm/vnd solt darnach nit essen noch trincken in vj. stunden. Würt aber jm onmechtig vñ ein stůlgang hett gehabt/so möcht er wol ettwas essen vnd darzu trincken vnd nit zu vil.

Die krönlin die mann abschneidet vonn den magsath häuptern/mit milch gesotten/vnnd mach auß der milch ein brey/vnd iß das wider nacht/diß mag mann den kinden geben/die macht es vast schlaffen/vnnd auch gerůwig in der nacht. Schlafe machen.

Oder leg jm vff das haupt Bathonien.

Welche vngerůwiglich schlaffen/die sollen lattich essen/weren es aber kinder/sol man jn den lattich gar wol sieden mit wasser/vnd das zu trincken geben. Vnrůwig schlafen.

So einn der schlag troffen hat.

Der schlag oder das parlis schlegt die leut in mancherley wege. Der selbig gebresten ist etwan von zorn/etwan von kelte/etwan von überigem essen Schlag.

vnd trincken/daß er zu vol schleims würt/daß die adern verstopfft werden/oder daß zuuil blůts daruon wirt/dz über das hertz lauff/oder in die glider wůtend/dauon dz Parlis schlegt. Das Parlis schlegt auch die leut von vnkeuscheyt so jnen das marck in den beynen schwindet vnd erkalt/daß jm vnwissen alle seine krafft entgehet/vnnd also stirbt.

Das Parlis schlegt auch etwan von den adern die da in dem leib/armen/beynen/oder an dem hals verhawen vnd nit recht wider geheylet werden/ dauon sie etwann verdörren/daß sie die hitz von dem hertzen nit getragen mögen/so sterben vnd verderben sie/vnd würt das glid lam/kalt vnd krumb.

Disser gebrest kompt zu zeitten an ein glid/zu zeiten den halben leib/als an die zůg/daß ein mensch nit reden mag/ ein hand/oder fůß/zu zeitten von übrigen freuden/trauren/essen oder trincken/von überiger arbeyt/růw/tragheyt/schrecken/onmacht/hertzklopffen/vnd von überigem blůt/Phlegma/Colera/vnd von überiger Melancoley.

Zu zeitten ists des schuld daß die zwen fädem die vonn dem hirn durch den ruckgrad biß in die fůß gehen/Durch den einen fadem gehet die natürliche hitz/vnd durch den andern die kelte/daß die selben fedem verstopffet werden/jr einer/oder sie beyde. Darumb an welchem glid der fadem verstopfft ist/daß der natürlich wind in das glid nit kommen mag/so wirt es lam des glids. Nach dem sol sich der Artzt richten/vnd eygentlich erfaren der kranckheyt vrsach/daß er den menschen wiß zu curiren.

Also sol man abnemen die feuchtigkeyt in dem leib/die da ist ein vrsach des brestens/Vnnd brauchen ding die die feuchtigkeyt verzeren/erhitzen vnd stercken den leib also. Nim lauendel/recht salbeyen/himel schlüssel/gnant herba para-

da paralisis/Rauten/Weckolter beer/iedes ein handvol gebranten wein ein halb maß/weissen wein ein maß/thů das in ein grosse kant/vnd setz in ein kessel mit wasser/vñ laß wol siedenn/vnnd reib dann die glider zum tag zwei mal mit dem wein/vñ laß von jm selbs trucken werden/ vnnd trinck des weins zum tag ij. mal/iedes mal ein eyer schal vol.

Ist aber der bresten von überigem geblůt/so sol mann jm von stundt an lassen/Ist der brest an der rechten seitten/so laß jm an der lincken seitten/ist der brest ann der lincken seitten/so laß jm an der rechten seitten am arme/ vnd gib jm ein halb quintlin Tiriack in eim bad inn warmem wein da Bibergeyl vnd salbeyen ingesotten sey/Hastu aber nit Bibergeyl/so nim lauendel oder wild salbeyen wasser/trinck das es hilffet. Hastu aber nit das wasser/so seud das kraut mit gůttem wein/vnnd trinck das. Oder nim orecht salbeyen/lauendel kraut/iedes iij. hand vol/anderhalb maß weins darinn gebeyßt/xiiij. tag/dar nach gebrant vnd getruncken. Kanstu das wasser nit brennen/so seud es in dem wein/vnnd gib jm den wein zu trincken.

So ein mensch das parliß getroffen hat/vnd jm sein glider also gar verderbt/daß er jr nit gewar würt so man jm daruff greiffet/so sol man jn also schweyßbaden.

Bedeck ein büt wol zů/vnd leg sinckelstein in ein feuer daß sie glůendig werden/vnd nim weckolter vñ königs kertz/vnd rot tosten/iedes vier handtvol/ seud das in eim kessel der wol bedeckt sey/oder in eim grossen hafen/vnd thů darzu sechs maß gůtten wein/seud dz wol/vñ begeuß die büt vorhin wol mit warmen wasser/ daß die wol erwarm/Vnnd ehe du in die büt gehest/nim

zwen stein/vnd thů sie in ein zuber/vnd geuß des kreuter weins druff das die büt auch darmit erwarm / so setz dañ den siechē in die büt/vnd nim ie ein steyn in den zuber/vñ geuß des weins von den kreutern darauff biß er wol erschwitzt. Vnd man sol jn nit zu warm baden / das er nit kranck werd/vnnd sol auch nit zů lang baden. Von dem bad erwarmen jm die glider das jm vast wol thůt. Vnd so er auß gehet leger sich ann ein beth / vnnd hat er die krafft das er am beth schwitz das ist vast gůt. Er sol sich auch hůten vor kelte. Vnd so er trucken wirt/sol man jm bestreichen die erlampten glider mit lauendel wasser. Hastu aber das nit/so nim wein darinn gesotten sei lauendel vnd salbeyen/oder salbey allein/thů es des tags dreimal Vnd hat er krafft/so sol man jm ix. tag alle tag ein mal baden. Mann soll jn auch salben ob ers vermag mit eim loth Bibergeyl gepüluert mit vier loth baumöl warm/ vnd schmier jm die glider des tags drei mal.

¶ Die gleych oder erlampten glider wider zůbringen.

Nim salbeyen/vnd seud sie in wasser/thů sie in ein langen hafen/ist dann der brest ann henden/so soltu ie einn handt inn den hafen stossen/daß der tampff dran gang als warm du es erleiden magst/biß sie wol erschwitzet. Darnach nim ein halb pfundt gebranten wein/vnnd ein handtuol salbeyen/vnd also vil rauten/schneid das kleyne/vnd seuds in dem gebranten wein in eim krůg der obē eng sei wol verstopfft in eim wasser. Vnd gehet dir am wein ab/daß er in die kreutter fleußt/thů mehr wein dar zu/vnd seud es biß wol erwallet/so thů sein ein wenig in ein krauß wol bedecket/vnd machs warm daß du es wol erleiden magst/netz ein weych tůchlin darinnen/ vnd bestreich den siechen damit an den glidern bei eim feuer. Vnnd nim dann Camillen öl/vnnd thů darzu als vil gebranten wein/vnd reib das mit eim weychen tůchlin vm

die

die gleych. Das tüchlin sol also bereyt sein/ es sol sein als lang daß es das geleych wol bedeck/ vnd bewindt das geleych mit einem schwartzen schafs fell/ vierzehen tage an einander morgens vnd an dem abent.

Were aber die läme ann eim füß/ arme/ odder knie/ so thů die kreuter herauß in ein zuber/ leg ein holtz drуff/ setz die füß darauff/ vnd bedeck den zuber wol. Vnd wañ es kalt wirt/ so machs wider warm mitt eim heissen finckelsteyn/ vnd bad das glid wie vor.

Were aber der brest an einer hüfft odder achseln/ so sol mann disse vorgenante krentter in ein säcklin thůn/ einn halb ellenbreyt vnnd lang/ vnnd also sieden vnnd warm auff das geleych legen/ vnnd so es kalt würt/ vonn stund ein anders darlegen/ vnnd schmiere jn als vor/ vnnd behalt das geleych allzeyt warm. Vnnd seine speiß vnnd tranck soll alle zeyt sein vermischt mit gestossen saffran/ darnach er kalt ist/ er sol auch dick essen junge schweininn füß in rüben versotten/ die stercken die aderen. Oder ann des saffran statt/ zimmet/ odder der edelen Ochsenzungen.

Für hendt zittern.

Wesch dein hend auß eim gießfaß mit kaltem wasser/ vnnd laß sie von jn selber trucken werden/ als dick du sie weschest. Aber besser were es so du darein legest Salbeyen. Für hend zittern.

So sich ein mensch besorget vor dem schlag/ der esse alle morgen zwey oder drei senff körnlin/ vnd zwey pfeffer körnlin/ der ist den selben tag sicher vor der kranckheyt. Sicherung für den schlag.

Von trunckenheyt.



Die trunckenheit kumpt offt von grossem vnuerdawtem dunst der auffreucht/vnd das hirn über zeucht. Also thůt auch die sonn so sie das haupt zu vast erhitziget/so würt das hirn kranck/ vnd dem menschen sein haupt wee thůt als auch dem truncken menschen geschicht.

Item die trunckenheit krenckt die siñ vnd den leib mit einander /vnnd die gedechtnuß des menschen/ daß er nit weyß was er thůt als ein vieh/ꝛc. Es beschicht wol an etlichen leuten das sie truncken werden/vnd doch nit zuuil trincken/das gschicht in zwenweg. Der erst/ daß sie also viel schwetzen oder schreyen/dauon jr haupt vñ das hirn gekrenckt würt/so sie dann trincken/ schlegt jn der wein oder tranck dester eh in das haupt. Auch sind vil leut die

von natur ein krancks haupt haben / wie wol sie nit viel trincken / das jn doch der wein ins haupt schlecht vnd in manchen weg das beschicht. Zu dem ersten das jhn der wein zu starck ist. Zu dem andern / das jhn die stuben zu warm seind / odder jhnen etwa die sonn das haupt gekrenckt hat. Oder so sie in heissen stuben seind in eim grossen geschrey / des nit gewont haben / vnnd jnen der wein vnwissent in das haupt schlegt. Ist nun die trunckenheyt von heysser natur/so salb jm sein haupt mit rosen oly/odder viol oly vndereinander vnd salb jm sein haupt vnd schläff damit wol/vnnd gib jm dann zu trincken magsat wasser/dz da gestossen ist mit rosen wasser/auß gemengt wie ein milch/ Darnach setz jm sein füß in ein warm wasser/vnnd reib sie jm mit saltz/vnnd mit eim wüllen tůch/ dann so schmier sie jm mit viol öl / daß jhm den dunst zu thal von dem haupt zihe. Darnach so mach jm stůlgang mit alaun zapffen/oder seyffen zapffen/oder mit eyertotter vnd saltz. Sein tranck sol sein gersten wasser/ odder viol sirup mit nach so viel lohs wassers zu trincken. Diß alles ist das meyst teyl darumb gesprochen ob man sich besorgt/das man wüst wie man dē möcht zu hilff komen.

Wir lesen so man ißt drey mandel kern/das der mensch nit leichtlich trunckē würt. Wer die kranckheit an jm weiß der sol sein selbs dester baß warnemen / das jm die vnzucht nit wider far/wenn es ein ieden krenckt an leib vnd seel / an ehren vnnd an witz/ꝛc. Für trunckenheit

So ein mensch grossen durst hett / vnd nit dörfft gnůg trinckē/sol er den durst leschen/also das er nem kieselstein vnd sol die in kalt wasser legen / vnd die sollen sein in der grösse als ein baumnus der thů ie einen in den mundt/ꝛc. Durst löschen.

Fürn fallenden sichtagen.

FVr die fallende sůcht. Nim Eychen mistel mit der rinden zwei loht. Birbäumin mistel ein loth. Geschaben hirtzhörner von den spitzen ein halb loth. Mach darauß ein puluer/vnd gibs dem siechen zu trincken/ie mehr er trincket/ie besser es ist/nůchtern/vnnd thů des puluers in ein tůchlin/vnd legs jm vnder das haupt daß er darauff schlafe/also daß er vmb das säcklinn nit weyß/vnd das trinck morgents vnnd nachts/vnnd alle nacht frisch puluer/des er trincket/vnd daß man jm vnder das haupt leg gleich vil im gewicht/er geniset.

Es spricht Macer/daß Peonien wurtzeln vast gůt sein für den fallenden siechtagen/so mann sie am hals tregt. Es spricht auch Galenus von eim kind/das hett die wurtzeln von Peonien an dem hals getragen/ vnd was von der fallenden sucht entladen/vnnd wann die wurtzel nit an jm hieng/so gewan es den siechtagen wider.

Ipocrates der spricht auch daß er hab eim fünff järigen kind gebunden Peonien wurtzeln ann den hals daß den siechtagen hett/vnnd stůndt von stund an wider vff vnd ward gesündt/also zum andern mal probiert.

Ists aber ein manns person der den siechtagen hett/ der nem ein wolffs hertz/mach das zu puluer/vnd brauch das für den siechtagen. Ist es ein weibs bild/soll sie nemen einer wölffin hertz/rc.

¶ Ein wunderparlichs puluer für den fallenden siechtagen.

Nimm ein lebendigenn maulwerffen/schneid jn auff/ vnd wirff das inngeweyd hinweg. Darnach leg den maulwerffen gantz mit der haut in ein irdin oder steynin geschirr/vnnd verstopff das gefeß wol mit gůttem leymen/setz das zu dem feuer/vnd laß als lang stehn biß der maulwerff gantz zu puluer wirt/dann so lege das puluer vff ein marmelstein der wol gweschen sey/vnd nim safft

von himel schlüssel kraut/bletter oder wurtzel vier loth/ vnnd reib das mit dem puluer an der sonnen. Darnach reibs den andern tag aber mit safft/das thů auch den dritten tag/vnd laß allweg an der sonnen trücknen. Darnach nim Basilien wurtzel vnd stoß die/vnnd nimm des saffts zwey loth/vnd incorporier das mit dem vorgenanten puluer/ als vom himelschlüssel safft gesagt ist/ aber nit mehr dann ein mal. Darnach nimm Entian wurtzel die dürr sei/vnd mach darauß ein puluer/des puluers ein halb loth/misch mit dem vorgenanten puluer. Dann so nim Peonien wurtzel gepüluert drei loth/vnd misch mit dem vorgenanten puluer/henck ein Peonien wurtzel ann den hals/vonn den vorgenanten puluern ein halb loth/ trinck mit ein wenig lohem wein/leg dich ann das beth/ vnd deck dich warm zu. Darnach des nachts leg auff deine speiß das ander viertheyl des puluers. Thů das also lang das puluer weret. Vnd du solt wenig zu nacht/ kein ingeweyde noch zucker essen/ vnnd dich messig halten/so wirstu gesundt.

Zu erkennen ob ein mensch vnsinnig/ besessen sey von dem bösen geist/vnd wie man jm helffen soll.

INsania ist ein vnsinnigkeyt/ kompt etwan vonn bössem essen/oder von überigem trincken/odder so ein mensch inn grosser hitz trincket kalten tranck/ oder von überigem schleym der eim menschen in dem magen leit von der vngdäwten speiß/oder von hitziger speise/als dann ist knoblauch vnd pfeffer. Oder so ein mensche von eim vnsinnigen thier gebissen würt/ oder vonn vngesundem lufft/oder vonn zorn/oder vonn überiger traurigkeyt/oder etwan vonn fauler feuchtigkeyt/ auch etwan ein mensch nit mag zu stůl gehn/ vnd lang gewe-

ret hat/vnd die materi bei jm erfaulet ist/vnd die dünst auffgezogen seindt in das haupt/daruon jm das hirn bedempfft oder erfaulet ist/daruon dann der mensch sinnloß oder wütend würt. Kompt es von blůt/so singt der mensch vnd ist frölich/vnd ist jm zu zeiten wie er in dem himmelreich sei/oder wie ein mensch zu jm redet/wie daß er Gott oder ein engel sey/oder daß sie mit vil gůts vmb gehen/vnd gar reich sein an golt vnd an gůt.

Ist aber die vnsinnigkeyt von dem verbranten geblůt vnd von dürꝛe/die seindt zu zeitten frölich ein wenig/vñ darnach so zürnen sie/schꝛeyen vnnd schlahen sich selber/vnd ander leut. Kompt es aber jm von kelte vnd dürꝛe so trauret er alle zeyt/weynet vil/vnnd föꝛchtet sich voꝛ dem er sich nit föꝛchten sol. Vnd jm ist zu zeitten so er hölzer oder helmlein sicht/wie daß es schlangen oder krotten seindt/vnd er flechut an das finster/schleußt sein hende zůsamen/vnnd went man wöll jm etwas darauß nemen. Etwan krewet er als ob er ein henne oder ein hane were/etwan billet er als ein hund/vnnd deßgleichen vil thöꝛlicher weisen hat er an jm.

Ist es aber von flegma/so ist es jm in dem hirn vonn kelte verfaulet vnd verschleymet/daruon er thöꝛecht ist vnd dem selben gesellet sich gern zu der teuffel/ damit er besessen würt.

Welche von trauren vnnd betrübnuß vnsinnig seindt woꝛden/zu denen sol man gůtlich reden/vnnd sie fꝛölich machen/vnd sol jn vil gůts geloben/ vnd etwas geben. Seindt es mann/so sol mann jnen mit hübschen frawen freud machen/vnd sol jnen frawen erlauben/ das benimmet jn den zoꝛn. Seindt es aber frawen/so soll man jnen mit mannen freud machen/vnd sol sie jnen erlauben/ so werden sie tugenthafft/vnd kommen wider. Den selben ist auch gůt daß man jn gůt däwig speiß geb/als schäfen

fleysch/

fleysch/iung hůner/frisch eyer/weißbrot/jn den wein mi-schen. Vnnd ist es daß sie nit stůlgeng haben/so gib jnen Pillule cochie/so man schlaffen wil gehn/das reynigt dz haupt. Item nim war/hat einr vil blůts/sol man jm lassen an der mittel ader an der stirnen/darnach über vj. tage sol man jm lassen vff beiden henden bey dem daumen zu der haupt adern/er sol kůle speiß vnd tranck brauchen Mann sol jm den wein mischenn/ vnnd sol nit vil wein trincken.

¶ Disser tranck were eim solchen menschen gůt.

Nimm gersten ein schüssel vol/Süßholtz/iij. lot/ das schneidt klein/vnd nim ein handtuol wegerich kraut/ vñ seud das wol mit einer maß wassers/das seih dann durch ein tůch/machs kalt/das mag er trincken. Auch so ist jm gůt daß man jm sein haupt zwaht mit laugen darin Camillen blůmen gesotten sein/vnd eisen kraut/der laugen sol ein maß sein/deß krauts iedes ein handtuol/ das stercket das haupt.

Were die vnsiñigkeit von der flegma oder von überiger kelte/dauon das hirn erkalt were/sol er essen speiß die jn wärmt/ vnd sich warm halten/vnd man sol jn zum ersten reinigen also. Senit bletter pülver ein halb lot/herten zucher ein lot/vnd ein eyer schal vol gebranten wein/ also vil der edlen Ochsenzung wasser/also vil gemeynen weissenn wein/also vil erbeß brů als der aller ist / die soll warm sein/vnd alles vnder einander gethan vnnd wol zeriben/gib jm das am morgenn nůchtern zu trincken so es taget. Wolt er das nit von jm selber trincken/so brich jm den mund auff/vnd schüt es jm hinein. Darnach am dritten tag zu nacht/so er schlaffenn wil gehen/so gib jm Pillule cochie iij. in einer ofladen/vnd leg jn daß der lufft nit mög zu jm kommen.

Ist es im winter/so halt jn warm in einer stuben tag

vnd

vnd nacht. Ist es aber in dem sommer/so leg jn in einn kammer die geheb sei/vnd mach jm ein feuer mit weckholter da die beer noch an seindt/das ist jm gůt. Auch were jm gůt daß man in seinen wein thet Saffran / odder inn sein kost/vnd geb jm alte hůner zu essen wol gesotten/ dz gibt jn krafft vnd wärme.

Hat er aber groß hitz in dem haupt/so mach jm diß colirium. Nim haußwurtz vnd rosen bleter gleich viel/wol gestossen/gemenget mit frawen milch/ streich jm das an den schlaff / das kůlt jm das geblůt / legt das wůtten / er sol kein wein trincken.

So ein man vnsinnig ist vnnd man nit weyß wo von das kumpt/So nim ein bocks lung/vnd binde sie jm also warm vmb das haupt / legt jm das wůten. Odder ein schwartze heñ an den rucken auffgerissen. Ist es aber ein fraw oder ein jungfraw/so nim ein geiß lung.

Wo ein mensch vnsinnig vnd wůtend würt/ist es von kelte/ so wer jm gůt das man von stund an ein schwartze henne also lebendig an dem rucken vffriß/vnd sie jm also warm vnnd blůtig vff sein haupt bünde/ das erwermet jm sein hirn vnnd haupt vast wol.

¶ Ein gůt tranck dem vnsiñigen/vnd besunder so es von kelte ist.

Nim ein halb quintlin saffran gestossen / Zimet ein halb quintlin/Gebranten wein ein lot. Vnd thů das inn ein halbe maß weins. Die wurtzel sol in ein tůchlin verknüpffet sein / vnnd sol es ein gůten trunck trincken/so man wil schlaffen gehn / vnd morgens nůchtern.

Auch so ist gůt / das er in seiner speiß brauch ie ein wenig würtz also gemacht. Nim saffran ein quintlin/Zimet ein halb lot/negelin ein halb quintlin/Zucker zwey lot. Mach darauß ein treßney / das stercket das hirn vnnd haupt wol/ oder gib jm Peonien körnlin klein gestossen/

meng

meng das mit wein/vnd gibs jm zu trincken/so gewinnt er vernunfft.

Auch ists gůt daß man nimpt ein hertz vnd leber von eim hecht/vnd thů das in ein newen hafen vol glůt/vnd heb dem siechen den hafen nah/daß der rauch zu jm komme. Ist er dann besessen/so mag er den rauch vnnd geschmack nit leiden/vnd würt zornig vnd wůtend.

Es ist auch gůt daß man in seiner kammern mach ein feuer von Weckolter holtz daß da grůn ist/vnnd in das feuer wirfft sant Johans kraut vnd weyrauch/dann disen geschmack mögen die bösen geist nit leiden/vnd wirt zornig/darbey wol zu mercken ist/ob der mensch besessen sei oder nit.

Die Cur disser aller (sie wöll dann Gott sonderlich straffen) ist. Sie sollen brauchen gebranten wein vff ij. eyerschal vol/vnd drei mal also vil anders weins darunder gemischet. Senit gepülvert ein halb loth/das sol er brauchen drei morgen nůchtern. Oder möcht brauchen gebranten wein darinn gebeyßt were tauben kropff/ oder marck von Attich/odder lapis lazuli/Camedreos/odder Polipodium/welche da purgiern die schwartze Coleram oder Melancolei. Wann mit dem außtreiben der schwartzen Colera/würt das miltz gereynigt/vnd damit vergehen die seltzamen gedancken vnd innbildung/vnd treibt auß den vnmůt vnd melancolei/vnd gewinnet das hirn wider krafft/vnd meret sich sein tugent/vnnd vergehen die bösen gedancken. Vnd so man thůt als vorgeschriben stehet/so treibet man auß die bösen geist vnnd den bösen willen/vnd darmit würt vergessen aller bösen ding. Vñ der des menschen wol war nimpt/so kompt er zu rechter natürlicher vernunfft/doch so sol man jm geben die vorgenanten artzney/nach dem es jm eben kompt/daß er jm nicht schadet/vnd daß man sein dester minder geb/ vnd

Cur der vnsiñigkeyt.

dann ie mer vnd mer.

Welches kind Peonien körner bei jm tregt/dem selbigen mag der böß geist kein schaden zůfügen.

Item x. odder xij. Peonien körner gestossen mit wein/ den getruncken/nimpt hin den siechtagenn incubus/das ist ein sucht odder fantasey die den menschenn trucket im schlaff/daß er nit reden/noch sich bewegen mag.

So ein mensch wanwitzig oder vnsinnig wer von fantasey des haupts/vnd sein vernunfft weit von einander zersperret were/vnd gantz arm wer. Wiltu dann die weiten zerspreitten sinn wider zůsamen bringen. So nim ein groß breyt becken/len das an ein wand/also daß es talhellig an der wand lene/vnd thů wasser in ein gießfaß/ vnd setz es hoch auff ein schafft/vnnd thů das hänlin ein wenig auff/also daß ie ein tropff nach dem andern fall mitten auff den gelenten boden des beckens/ daß er klingel/ vnd stets das wasser wider auß dem becken spritzt/ vnnd leg den krancken in die selbig kamer/daß ers nit mag gsehen/vnd man sol wenig zu jm reden/so richt er alle seine vernunfft vff den fall vnd klang des beckenns/ also daß er gern wissen wolt was es were. Vnnd also werden die weit zerstráwten sinn wider zusamen vnd in ein sinn gebracht. Vnnd wann das wasser außtröpffet/ so füll das gießfaß widerumb. Auch möcht man jm geben der edeln Ochsen zung wasser.

Von allen kranckheiten der augen.



WElchem die augen wee thůn/ dz geschicht von den vier complexion. So einer zu feucht ist/ so das ist von blůt/seindt jm die augen schwer daß von jnen rint ist gar vnsauber/die adern am schlaff die thůn jm wee. Ist es von der roten colera/so schmertz

en jn die augen so seer/als stech man jn mit nadel darin/ vnd sein jm fast rot vnd heyß. Zů ersten lůg daß der siech ein stůlgang hab/ hůt sich vor hitzigen dingen in essen vñ trincken/ sol sich still halten/ reinige jm das haupte mit pillule de iera picra/ die erst nacht v. die ander vij. die drit ix. die reinigen jm das haupt/ thůn auch pillule Cochie/ deren sol er nit mehr nemen denn iij. vff ein mal/ er sol fleysch meiden/ fisch essen on schüppen.

Diß coltrium ist ein augen artznei. Nim eyer klar vnd klopff jn als lāg biß er so dick würt so du ein kleins helmlin darein stößt/ das es bleibt stehn/ so halt dañ die schüssel auff ein seiten/ seig das lauter dauon/ thů dazu so vil frawen milch die ein knaben seygt/ vnnd so vil rosen wasser alles vnder einander geklopfft/ darin ein weych tůchlin genetzt/ ein wenig außgetruckt/ vff die augen gelegt biß es trucken würt/ das leschet die bösen hitz/ zeucht sie bald herauß/ vnd benimpt den schmertzen vnd wee von stund an. Diß soltu alle stund ein mal thůn vnd so man schlaffen wil gehn sol man jm das thůch auff die augen legen/ vnnd mit eim federlin in die augen streichen/ benimpt jm auch den schmertzen. Aber fast gůt wer das man jm vor hinden legt eyer klar vnd rosen wasser.

Vnd so im das haupt vnd die augen we thůn/ so mach ein fůß wasser biß über die waden/ bedeck jn wol das jm der tampff an den leib gang biß er wol erwarmt/ vnnd reib jm sein bein dieweil er in dem fůß wasser sitzt. Darnach so nim eyerklar/ roß wasser/ vnd essig/ gleich vil vnder einander geklopfft/ vnd ein leinin tůch/ spañenlang/ einer hend breyt darinn genetzt/ vnd jm auff den nack gelegt/ so dz trucken würt sol er die fůß waschē in eim kaltē wasser/ das sie nicht mehr dann an den knoden naß werden/ so ziehe er sie vonn stundt an wider herauß/ leg sich ann ein bet/ vnnd laß die fůß haussenn bloß/ vnnd

leg das colirium auff das aug/vnd das sol er thůn morgens/mittags vnnd abents/das zeucht jm die bösen hitz herauß/vnd legt das wee/vnd ist offt beweret worden.

Ein wurtzel heißt Bertram/abents vnd morgens keuwen vnd nit essen/vnd den mund weschen mit halb essig vnd wasser/so zeuhet der brunst oben herab zu dem munde auß/daß sie die hitz mindert in dem haupt vnd augen.

Rôt der augen.

Wolt jm aber röte in den augen bleiben. So nim deß wassers daß in den karten stehet/vnd thůes inn die augen/oder deß wassers daß in dem Mertzen auß den weinreben tröpffet so man sie schneidet/vnd das dritteyl also vil eyerklar darein gethan vnd geklopfft. Were es auch daß ein rotter flecken/oder blůts tropffen wolt in den augen bleiben/so nim das gützlin oder hanen fügelet in eim ey daß am dotter hanget/das thů am morgens inn das aug/vnd nachts aber eins.

Gesichte behaltē.

So ein arm mensch blöte augen hat/wiltu die behalten daß sie nit böser werden/so nim ein zůg von eim fuchs vnd henck die an den hals/vnnd dieweil du sie dran hast/blödet sich dein gesicht nit/als Plinius spricht. Deßgleichen geschicht auch/ welcher alle morgen nüchtern ißt v. oder vj. weckolter beer/vnd den vndersten lefftzen über den öbersten thůt/vnd die handt darfür hebt/ vnd blasest wider die hand/daß der blast in die augen gehet.

Augen flecken.

Für die flecken in den augen. Nim Verbena kraut vñ wurtzeln daß nichts dauon komme/bind das vmb deine kelen/vnnd trags also biß der flecken vergehet/ also daß das kraut in ein lang tůch vernehet sei/vnd das tůch vm̃ die kelen gewunden ꝛc.

Starrblindt.

Welcher starrblind were/daß auch kompt von überiger feuchtigkeyt des haupts/so das geäder der sperre verstopfft wirt von wee/vnd bleiben jm die augen lauter vñ schön/daß man nit wol mag mercken ob er star blind sei/

man

mann lüg dann gar eben. Vnd zu letst so wachsen jm vil blöder adern/ oder flecken an den sternen. So brechen etlichen seinn aug apffel/ daß jn das innerteyl faulet/ vnd das aug in das gsicht fellt/ die selbigen haben offt haupt wee. Diß geschicht gern den frawen den jr zeit vergehet/ ehe daß es recht zeit ist/ vnd besonder frawen die feuchte vnd kalt häupter haben/ vnd so man diß bey zeiten warnem/ so were einem menschen wol zu helffen/ daß mann jm geb pillule de pigra auff ein halb loth/ das gereiniget werd/ vnd sol sich hüten vor dingen die böse feuchte bringen/ vnd vor aller vnordenlicher speiß vnd trencken.

So eim menschen sein augen fliessen oder rinnen von überiger feuchtigkeyt. So leg nußbaum bletter inn ein kalt wasser/ vnd so du schlaffen wilt gehen/ so schüttel die bletter daß wasser daruon komm/ vnnd lege der eins vff ein aug/ vnd so es trucken würt/ leg ein anders darauff/ das zeuhet die böse hitz darauß/ vnd leutert die augen. Augen fliessen.

Welchem menschen sein gsicht dunckel ist/ der nem wegweiß blůmen wasser/ vnnd thů das in die augen/ sie werden jm heitter vnd klar.

Welchem sein augen rot seindt oder rinnen. Nim wasser daß in den karten stehet/ odder rebwasser deren eins ein lot vnd weissen agstein zehen gersten körner schwer/ das thů in ein glaß vnd laß stehn acht tag ehe du es brauchest/ vñ růr es die acht tag allen tag zwei oder drei mal vnder einander/ dann so ist es gůt/ vnnd ie älter ie besser es ist.

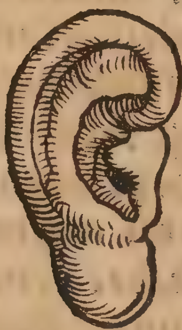
Sigmars wurtzel an den hals gehenckt/ vertreibet flecken vnd fell der augen/ es sei ein mensch oder pferdt/ als ich Jeronimus Braunschweig setzer diß bůchs selber gesehen hab.

Jch hab es auch gethan eim blinden pferdt/ daß vmb zehen güldin kaufft ward/ vnd darnach xl. güldin galt/

Roßartzney. dem mann die wurtzel an den hals hencket/vnnd jm das kraut gehackt vnder das fütter gab.

Da eim staub oder sunst etwas inn die augen felt/der leg sich an den rucken/vnd laß jm thůn drei oder vier scharlach sämlin in die augen/vnd thů das aug zů/so gehn sie in den augen vmb/vnnd bringen den staub mit jn herauß. Also thůn auch die kernen in sant Johans brot. Diß thůt auch der schwalben steyn.

Alle kranckheyt vnnd zůfell der ohren heylen.



DAs gehör würt etwan gar verloren daß man nit gehört/oder aber ein theyl. Welchem das beschicht/den sol man an die soñ legen im somer/vnd jm in die oren sehen/ ob jm etwas drein gefallen sei. Oder ob jm ein geschwer oder blater/oder sonst etwas drin were/dauon er nit möcht gehören. Ist aber daß man nichts darin findt/so wiß für ware daß der schade kompt von inwendig herauß/vonn etlichem tampff der sich gesamlet hat/dauon dañ das gehör verstopfft ist/oder von eim geschwer inn dem haupt/an der statt da das gehör ist. Vnnd welchem menschen also ist/der redet also gmach/ daß man jn kaũ versteht/vñ besteht jn die schlaffsucht. Dem selbigen soll man geben iij. pillule de ierapigra Galieni/die ziehen die feuchtigkeyt von oren vnd vom haupt/vñ machen jn niesen. Darnach setz jm ventosen vff ein ore/daß jm den wůste herauß zieh vom haupt. Auch ist es vast schädlich vñ wirt ein mensch taub/so man jm zu vnrechter zeit laßt zu dem haupt. Ohren sausen. So eim die oren sausen oder pfeiffen/ das beschicht etwan vonn eim heyß[illegible]n schleimigen dunst/ oder von

von einer heyssen schleimigen feuchtigkeit/welchem das geschicht/dem soll man geben pillule de iera pigra/vnnd thů jm ein hanff sat olei darein daß warm sei/vñ ein wenig essig drunder/vñ heiß jn vff ein fůß springen/ vff der seitten da jm das ohr wee thůt/vnd neige das ohr vff die seit ob jm icht feuchtigkeit wölt herauß rinnen.

Diser siechtagen kompt auch etwan von dem schmertzen der som̃er hitz/ dem das ist der befindet grosse hitz im haupt/dem thů frawen milch vnd hanff sat öl vnder einander geklopffet/in das ohr vff der seitten da es ist/ das benimpt jm die hitz.

Wer da hat taubigkeyt in den oren/So nim ein handt vol Rauten/schneidts klein/thů es in ein newen hafen/ thů darzu ein pfundt gůtes essig/deck den hafen wol zu/ setz zum feuer/ seud jn daß er überlauff/gang in die badstub/so du wol erschwitzest/nim ein trechter mit einr langen rören der den hafen wol bedeck/vnd mach den hafen heyß/vnd laß den dampff vnd dunst durch die rör in dz ohr gehn. Ist es aber im winter vnd kein rauten hast/so nim virne bonen mit wasser gesotten. Hast aber kein Bonen/so nim hawblůmen/vnnd laß den dunst also warm an das ohr gehn als du es erleiden magst.

Für das sausen vnd tosen im haupt. Laß warm wasser trieffen von der höhe durch ein gießfaß ie ein tropffen nach dem andern vff das hinderteyl deß haupts fallen/vom selbigen fall würt das getöß des haupts außgezogen/wann das gießfaß lehr wirt/so füll es wider mit warmem wasser biß er genißt.

Der übel gehöret der sied weckholter ber/Sevenbaum gleich vil in gůttem wein in einem newen hafen wol vermacht/vnd oben ein löchlin durch den deckel/vnnd hebe die oren über den tampff.

¶ Für das sausen vnd cingelen der oren.

Im Meyen bor ein loch in ein äschen baum vff die mitten/vnd stoß ein rör darein/vnnd setz ein geschirr darunder/das laß stehen fünff oder sechs tag/so rinnet lauter wasser darauß/das wasser thů inn ein geschirr/mach es warm/heb das ohr über den dampff/vnd mach ein zäpflin auß eim badschwamm/das netz in dem wasser/vnnd seuber das ohr damit/das thů morgens vnd abents/ vertreibt das sausen.

Von nase blůten/vnnd das selbig zu stellen.

BLůt der nasen ist etwann gůt/etwann schad. Wer Catharrum oder ein geschwere in dem haupt hett/ so ist es gůt daß die nase blůtet/es ist auch ein gůtt zeichen so das blůt zu heiß würt in dem leib/vnnd in das haupt auffreucht/vnd füllet die adern so seer daß sie sich auffthůn. Kompt nůn das blůt zu dem rechten naßloch/ auff der selben seitten/laß jm zu der hauptadern auff der hand bei dem daumen. Rint es aber auff der lincken seitten/so binde jm die beyn ohwendig dem knye mit einem starcken band/so sitzt das blůt in die beyn/ darnach stoß eyerschalen gar klein/vnnd leuters durch einn tůch/ das blaß jm in die naß/vnd henck jm die geyln in kalt wasser halb essig/so verstehet es wol/were aber die schale vonn jungen hůnlin da sie außgeschloffenn weren/so weren sie dester besser. Oder nim ein Esels treck/vnnd misch den mit essig/heb jn für die naß. Deßgleichen thůt ein saw treck die graß hat gessen.

Welcher vast blůtet vnnd sich nit stillen wil/so zeuch jn auß daß jn nichts treng oder jrre von keinem ding/ so verstehet es dester ehe.

Auch ist es gůt daß man jm den hertzfinger an der selbigen

bigen seitten vnd hand bind daß er jm geschwilt/ so verstehet das blůt. Das ist der finger ann der lincken hand der neheſt bey dem kleinen finger.

Auch ist gůt wann mann das kraut krispel/ daß sunst genannt würt Deschel kraut/ odder seckel kraut/ vnnd das vmb sein hals bindt/ oder inn die handt thůt biß es warm wirt/ vnd es jm in der speiß ingibt vnder anderm kraut/ daß man isset. Oder wann es winter were/ so nim ein firnbon/ vnd spalt sie entzwey/ vñ heb die für die nase/ Oder thů ein sautreck in ein tůchlin/ vnd heb jm es für die naß/ daß er wol daran schmack/ vnd den athem an sich ziehe/ vnd so der treck frischer ist/ so er ie besser ist.

Oder nim ein weych leinin tůchlin einer halben ellen breyt vnd lang/ netz das in kaltem wasser. Hastu aber essig so nim sein gleich vil/ vnd wind es jm vmb die gmächte/ es verstehet jm von stund an. Ist es ein frawen/ so hebe sie das für jr gemacht/ hastu aber kein essig/ so bind jm das tůch allein in wasser genetzt vmb den hals/ vñ wann es warm wirt/ so netze es wider. Es ist auch zu mercken/ daß du jm die gürtel auff thůst/ vnd vffrecht setzest/ daß er sich nit für sich hencket.

Zu mercken daß blůten etwan kompt inn einer suchte/ oder inn einer bekerung der sucht zu gesundtheyt/ das ist gůt/ so sol mann es nit verstellen/ er wolt dann zu lang blůten/ daß der mensch kranck würt/ so soll mann jm zu hülff kommen ob er wolt zu schwach werdenn/ Kompt das blůt vonn dem haupt/ daß der mensch ein auffzuge von blůt in das haupt gewint. Das erkenn darbei/ jhm ist vornen an der stirnen wee/ dem soll man lassen zu der haupt adern/ kompt jm aber das blůt von der lebern/ so ist jm in der rechten seiten wee vnd sticht jn/ dem solt du lassen vff der rechten handt zu der leber adern bey dem kleinen finger. Kompt aber das blůt von dem miltz/ so

ist jm in der lincken seitten wee/vnd sticht jn/dem soltu lassen vff der lincken hand bei dem klein finger die miltz ader / vnnd sol sich nit gürten noch kein getreg an dem leib haben/vnd sol sich auch nit warm decken/sol sich hůten vor allem dem/das jm hitz bringet / vnd stil halten. Zu mercken das zu weilen das blůten von einem der die pestilentz hat/ nit auffhörenn wil / so ist warlich das ein tödtlich zeichen.

Von masen vnd flecken des antlitz.

DA ein mensch masen vnd flecken vnder dem antlitz/oder vnder den augen het/oder wo sie seind. So nim Aron wurtzel stoß das safft/davon bestreich die statt morgents vnd abents/vnd lege es auch druff so vergeht sie.

Oder nim weinstein stoß den gantz klein / vnnd bind den in ein tůchlin vnnd henck den in keller der da feucht ist/vnnd setz ein geschirr darunder/so würdt darauß ein wasser trieffenn / damit bestreich die flecken vnder den augen offt vñ dick/ du solts nit lassen kum̃en in die augẽ Odder bestrich dich mit dem wasser das in den karten steht/ oder mit dem reben wasser/ das darauß tröpffet so man die reben schneidt/ dz thů offt vnd dick. Oder bestreich die masen vnnd fleckenn mit safft das da auß der wurtzel würt/ so man stößt hunds kürbs odder wilden zitwan/thůs offt vnd dick.

¶ Für ein fistel bei der nasen.

Nimm den schleim von den schweinen därmen vnnd bren̄ den zu pulver/das pulver thů in den schaden/die fistel heylt es/wañ es ist probiert.

¶ Zu bösen reudechten oder grindigen/ oder schifferechten backen/die nit wöllen abgehen.

Zwibelen vnd weiß gilgen wurtzel gleich vil /brat in

äschen

kschen/vnd seuber sie/vnd treib das durch ein tůch/thů darzu rosöl/das streich an den brüsten.

¶ Zu den fisteln in den kinbacken.

Da nim war welcher zan dem menschen aller nechste darbey ist oder stand/ vnnd dir zůsag/desselbigen zans wurtzel dienet in den schaden. Den selbigen zeuh gantz auß/vnd seuber das loch/vnd darnach laßts sich heylẽ.

Von allen siechtagen des mundts/ vnd seinen anhangenden.

FVr den gestanck des munds. So kewe offt vnnd dick des tags fünfffinger kraut/so vergehet der geschmack in vier tagen.

Für knobloch geschmack esse rauten bletter/so schmecket man das nit von dir.

So ein mensch grosse hitz vnnd dürre im mundt hat/ daß jn beduncket jm wöl der mund innwendig brennen/ so hab im mund Mertzen eiß wasser/das leschet den/hastu aber das nit/leg klein wackstein in der größ als baũnüß vier oder sechs in ein kalt wasser/vnnd nim jr alle mal einen/vnd halt den in dem mund/vñ wann er auch wol heiß wirt/so thů jn auß dem mund in ein ander frisches kalt wasser/vnd thů ein anderen frischen inn den mund/das thůt vast wol/vnd lescht auch den durst. Fürn durst.

Von allen kranckheyten der zeen.

DJe zeen seindt geschaffen damit zu kewen die speise zu der dewung/vnnd hilfft zu dem reden/ den lufft zu behalten/vnd zu der gezierd des menschen/haben auch leiden vnd schmertzen als ander glider/ als nagung/löcher/würm vnd wackelen der zeen/ vnd apostemen/ als gschwer an dem zanfleysch/ vnnd faule feuchtigkeyt vnd geblůt des zanfleysch.



¶ Ein ware artzney für das Zanwee.

Nim knoblauch haupt/schel den/stoß jn in eim mörselsteyn daß er safftig werd/daß er nit gantz sey/vnd in welchem backen dir der zan wee thůt/so binde den knobloch an den selben arm an die rist der hend da mann die ventusen setzt/daß es nit die mauß berůrt/vnd leg es genaw zusamen/als du kanst/vnd stürtz ein löffel oder ein breyt nußschal darüber ein ganntz nacht/dann so wůrt dir ein bläterlin/das laß auß/oder es bricht von jm selber auff/wiltu aber daß es seer fleußt/So nimm ein Attich blat vnd kere das rauch hinein. Wiltu aber daß es schier heyl/so nim ein Attich blat vnnd leg darüber das glat end/so heylt es.

¶ Ein zan machen außfallen on schmertzen.

Laubfrösch die auff den baumen sitzen/als manchen du haben magst seud in wasser biß das fleysch zergehet/nim das feyßt oben ab daß oben schwimpt/vnd behalt es in einem reinen gefeß/vnd wenn es not ist/so salb die

zeen

zeen damit/vnd lůg damit daß du nit andere anrůrest/ es verzeret sie anderst auch. Also thůt auch ein todter zan von einem menschen so man anrůret/damit den zane welcher eim wee thůt also ferr/daß er kein andern damit anrůre/anderst er fellt auch auß on wee.

Die grawen Esel die vnder den weissen steinen in den kellern seindt/welche vil fůß hand/so man sie angreifft machen sie sich zusamen wie ein kůgel/so man sie durchsticht mit eim griffel oder stil/vnd sticht darnach in das loch des zans/so geligt jm das wee.

Also thůt auch so man ein kleins schnitlin schneid von der wurtzeln der gelben gilgen/welche im wasser wachsen/vnd vff den zan legt die frisch ist/Also thůt auch ein stücklin von einer Tormentill wurtzeln die da grůn ist.

Von dem blat vnd zåpflin im hals vnd geschwer in der kelen.

Uvla heyßt das blat daß da nider schleusset/das wirt etwan lang/vnd felt auff die zung/daß der mensch nit kan reden/das kompt etwan von eim kalten schleimigen fluß/den soltu also helffen. Ist es võ überigem geblůt/so ist das zåpflin rot lang vnd groß/ vnd die adern an der stirnen seint jm groß. So soltu jm lassen die haupt ader vff der hend/Kompt es aber von andern zůfellen/als von überiger feuchte vnnd kelte/ so nim weissen hunds treck der dürr ist/vnnd mach das zu puluer/vnd nim gemeyn saltz vnnd dörr das in einer pfannen auff dem feur/daß es gleich braun werd/vnnd reib es vndereinander gleich vil zu puluer/vnd thů das an das zåpflin/ das ist vast gůt vñ gerecht/Oder kauff für ein pfenning weiß weyrauch/vnnd von dem würff stücklin in ein pfenlin mit glůenden kolen/ vnnd stürtz

darauff ein trechter/vnd laß den rauch in die kelen ge-
hen/es hilfft vnd ist offt erfaren.

Oder nim Sal armoniacum vnnd mach darauß ein
puluer/vnd heb jm das zäpflin damit auff.

Es ist vast gůt daß man jm laßt vnder der zungen/
oder auff beiden daumen/das hilfft vast wol. So sinds
etlich die schneiden es ab/es ist aber sorglich/ mann soll
sich hůten vor kaltem getranck/ vorab vor milch vnnd
vor kese.

Ein ander experiment für das zäpflin oder da einer
das blat hat/oder den athem nit wol haben mag. Jch
hab auch offt arm leut gelert/daß sie nit mehr dann die
orleplin vast über sich hinauff ziehen/bald genasen sie.

Wie man eim helffen sol der Squinantiam in der kelen hat.

SQuinantia ist ein apostem an der keln/ist gar sorg-
lichen/kompt etwan in einer sucht/ so ist es sorg-
lich/etwan in einem feber/so ist es minder sorgli-
chen. Gib jm aber můßlin/die wol durch ein tůch gesie-
hen werden/darunder zehen oder zwölff mandel kern
rein gestossen vnd so es in die schüssel kompt/ so thů ein
wenig zucker darzu/vnnd iß das mit brot/Ist aber daß
er ein feber hat/so gib jm vonn einem gestossen hůn on
brot/vnd mach jm also ein tranck. Nim süßholtz klein
geschnitten vier lot/Zucker zwei loth. Seud das was-
ser/scheum es wol/vnd halt das ie ein weil im mund/vñ
laß vmb vnd vmb gehen/vnd mach jm diß pflaster.

Nim weissen hunds treck gepüluert vj. loth/ pfeffer
kümel gepüluert zwey loth/frisch Wermut klein gestos-
sen ein loth/gersten meel ein loth/mische das vnder ein
ander mit honig/vnd streich das auff ein tůch/ vnd leg
jm das außwendig vmb den hals also warm/Diß pfla-
ster

ſter hat vil geſundt gemacht/er wirt geſundt oder ſtir-
bet am fünfften tag. Etwan ſo wirt das geſchwer auch
außgehn/Aber das inwendig iſt tödtlich/darumb daß
es die menſchen gern erſtecket. Darumb ſoltu mercken
eigentlich wo von das iſt/Jſt es von der roten Colera
als heiß vnd trucken/So hat der ſiech vil wee/vnd hat
groß angſt/vnd dabei groſſe hitz vnnd durſt. Mach jm
ein pflaſter außwendig vmb den hals von Bapeln ble
ter vnd Papeln ſamen/vnd ſeud das wol/vnd ſchweyß
es auch wol mit viol öle vnd Camillen öle/ vnd ſtreich
das auff ein tůch/vnd leg es auch alſo warm vmb den
hals.

Ob du aber das öle nit haben magſt/Nim holder ble
ter/Rot köl bletter iedes ein handtvol/klein gehackt vñ
geſtoſſen/ſeud das mit honig/Butern/ iedes ein löffel
vol/Vnd leg jm das alſo warm auff den hals/das hat
vil leut geſundt gemacht/oder mach jm diſſer nachgeen
den pflaſter eins von dem ſchwalben neſt.

¶ Jſt aber das geſchwer von überi-
gem geblůt vnnd hitz.

So ſol man jm zu ſtundt laſſen an der rechten handt
zum haupt vff dem daumen/vñ vnder der zungen/ ann
der hand auff acht loth/vnder der zungen vier loth/vñ
als bald man jm gelaſſet/ſol man jm auch ein Gargariſ
mum machen/nem vff x. lot Dyamoron/dauon nim ij.
loth gemenget mit warmem waſſer/vnd das ie in dem
mund gehalten vñ das gurgeln vñ wider außſpeyen/dz
heyß jn fünff mal thůn/des andern tags ſoll mann jm
ein ventoſen vff den hals ſetzen vngeſchrepfft/vnd ſoll
jm das blůt von dañen ziehen/oder bind jn wie ich vor-
gelert hab/vnnd das binden geſchehe zu tag vnd nacht
drei mal/iedes mal auff ein vierteil einer ſtunden.

Mach jm diß pflaſter/nim ein ſchwalben oder ſpatzen

neſt

nest/aber dz schwalben nest ist das aller best/mit grund steynlin/holtz vnnd federn nichts außgenommen/ zerstoß es/vnd reitter das durch ein grob siblin wie mans durchbringen mag/thů darzu honig vnd schmere/ vnd mach ein pflaster darauß/vnnd streich es auff ein tůch/ vnd leg jm das vmb den hals. Also hab ich eim wol geholffen in dreien stunden.

Item mach jm dissen tranck. Nim Süßholtz/Eniß/ Feigen/Mertreubel iedes zwei loth/wasser zwo maß. Das seud vnder einander/vnnd gib jm alle mal daruon zu trincken. Ob aber du das nit haben magst vnd weit von den ärtzten bist/vnd gschwer in der kelen hast. So ist nichts bessers dann daß man neme warme milch vñ gurgelt die als heyß man das erleiden mag/ vnnd das offt vnd dick gethan/das brimpt die schüß/vnd macht die geschwer zeittig/Deßgleichen mag mann auch thůn mit milch oder wasser darinnen Abiß oder teuffels biß kraut gesotten sey. Vnnd so das geschwer gebrochen ist/ so gib jm zu essen warm weych eyer dotter/vnd gersten wasser zu trincken/vnd gersten müser zu essen/das reyniget vnd heylet jn.

Für heyserkeit.

WElcher heyser ist worden vonn einem fluß oder hůsten von kaltem lufft/oder tranck/schreyenn oder rüffen/der sol schlaffen gehen/ vnnd morgens nüchtern warm wasser trincken/ so warm ers erleiden mag/vnd ein weych tůch netzen in kaltem wasser vnd essig gleich vil/vnd truck das wol auß/vnnd wind das vmb die kele/vnnd eins daß gewermet ist/ das thů morgens/mittags vnd zu nacht so man schlaffen wil gehen/vnd halt dich warm/vñ hüt dich vor kaltem lufft. Möchtest du am beth schwitzenn/das were zu mal gůt/

vnd

vnd sol sich hûten vor kaltem tranck/vor obs/vor treubeln vnd deßgleichen.

Man möcht auch wol warm milch trincken morgens vnd abents/das benimpt auch die heyserkeit. Oder nim gebranten wein so du wilt schlaffenn gehen/ truck einn schnit brots darein/vnnd iß das des abents vnnd morgens/ Were er aber hitziger natur/ dem ist der gebrant wein nit gût.

¶ Wer heysser ist daß jm die lung inn die kele steiget/ vnd er kalt vnd feucht ist/der sol nüchtern ein quintlin olei benedicti vermischt mit ein wenig wasser trincken/ es hilfft/wiewol es ärmlich zu trinckenn ist/ es ist aber gût vnd schadet niemandts. So du aber das öl nit wol haben magst/so iß Eniß samen/der ist gesundt vnd gût für die heyserkeyt/oder seud kütten kern vnd trinck das wasser warm so du wilt schlaffen gehen. Oder nim vij. wackstein vff eim grien/ vnd thû darzu ein maß brunn wasser/vnd seud das wasser halber ein/trinck das wasser morgents vnd abents lohe/es geht dir ab. Oder gib jm dissen tranck. Wein vnd baumöl gleich vil seud in einer krausen/vnd trinck deß ein gûtten trunck so du wilt schlaffen gehen/vnd nüchtern so warm du magst/ das benimpt dir die heyserkeyt on schaden. Magstu aber das baumöl nit haben/so nim halber so vil buttern als des weins ist/thû als vor.

¶ Ein gût latwerg für die heyserkeyt.

Fein rein senffmeel thû zu viermal also schwer honig mach darauß ein latwerg/thû es vff ein teller/mach es dünn/schneidt es dann zu stücklin als mann begint die latwerg zu schneiden/setz es da es küle stehet/ von disen klötzlin iß ie eins morgents vnd abente.

Oder gib jm dissen tranck/Boley ein handuol schneid klein/seud das mit einer halben maß essig/biß das drit-

teyl inngesendt/seyhe es durch ein tůch/ gibs zu trincken morgents vnd abens ie ein löffel vol.

Oder nim ein grossen apffel der vil marck hat/ brat den gar wol biß er weych wirt/schneidt jhn/ leg jn also heyß inn ein schüssel mit wasser/vnnd iß es. Das solt du thůn wañ du wilt schlaffen gehn/vnd deck dich warm/ thů das haupt vnder das gedeck so du meist magst/ oder bedeck das haupt vnd das antlitz/daß dir kein lufft zũmund ingang/das ist gůt vñ vertreibt dieheyserkeit.

Der erst newlingen heyser ist worden/brat ein růb in einer åschen oder vff glůten/daß die růb wol verbreñt/ so schneide das schwartz ab/vnnd solt das rot essen als warm du es erleiden magst/trinck darauff warm wasser als heyß du es trincken magst/Vnd netz ein tůch inn kaltem wasser/truck das wol auß/also binds vmb die kele/darüber ein weych tůch daß da wol gewermt ist/das thů so du wilt schlaffen gehn/vnnd morgens nůchtern/ das vertreibt die heyserkeit on schaden.

¶Ein bewerte kunst für die heyserkeit ob sie schon lang gewert hett.

Nim weych nacht tůcher/machs warm/vnd nim̃ ein pflaumfeder küssin/mach das auch warm/vnd bind dz vmb das haupt mit dem tůch vnnd vmb dein kele so du wilt schlaffen gehen/laß die nacht also vmb das haupt. Das thů drei nacht nach einander/vnd halt dich warm vnd hůt dich vor kaltem tranck vnd vor dem lufft/es gehet dir gewißlich ab on schaden/Das selbig ist auch gůt für den fluß vnd den hůsten. Auch gib jm süßholtz safft in den mund.

Für die heyserkeit gehe ins bad/vnd so du halb gebadet hast/so trinck einn gůten trunck warms wassers/ist erfarn offt vnd dick.

Alt hůstẽ Knoblauch gesotten vnd geessen macht ein hell stim̃ vnnd

vnd vertreibt heyserkeit vnd den alten hůsten.

Für den klux oder iest.

SIngultus heyßt der iest oder klux/vnd kompt etwan von überiger lehre des leibs/etwan von überiger fülle des magens. Wann es kompt von lere/das sagt dir wol der siech ob er lang vngessen vñ vngetruncken sei gewesen/oder ob er stůlgeng hat gewunnen/daß jn seer hat zu stůl getriben. Dem soltu also helfen/seud ein alte heñen mit eim quintlin gestossen zimmet rinden/vnd ein halb loth Mastix/vnnd gib jm die brů zu trincken vnd das hůn zu essen/vnd schweinin füß vnd weissen wein/hat er nit hitz/so gib jm küten latwergen/hat er aber groß hitz/so gib jm rosen zucker.

Jst es aber von überigem essen vnd trincken/so mach jn vndäwen mit eychen bletern/als ich dich auch hieunden leren werd im capitel vom brechen. Oder nim ein rosen kůchen vñ wermut gleich vil/iedes ein handuol/vnd seud das mit rotem wein/leg das warm vff den magen.

Oder laß jm etwas sagen daß er vast erschrickt/so gehet es jm ab. So aber einer vast kluxet in einem siechtagen/bedeut etwan den todt.

So der mensch ein brustgeschwer hat.

DEr ein brustgeschweer hat von keltin/sol sich hůten vor kelten daß er nit erkalt/nit an den lufft gehen oder ligen/hoch ligen oder vffrecht sitzen das wer jm das allerbest/nit lang schlaffen/man soll jn auch all mal wecken daß er sich erreisper. So sol man jm dañ ein buter supen machen also/mit halb wasser/halb butern/sol das wol sieden vñ nit vil brots drin thůn/ die brů suppen als warm er das erleiden mag. Die selbig brů sol er trinckē wañ er schlaffen wil gehn/dz erweycht den

koder gar wol/daß er würt außwerffen/Auch soll man jm gar lützel essen geben zu einem mal/vnd lützel trincken/wann von der vile der speisen vnnd des trancks/so wechßt auch der koder dester mehr/soll allzeit hungerig vnd dürstig sein/kein fisch essen vnd kein würtz/ kein sauren wein trincken. Jm were gůt viol sirup hastu aber den sirup nit/ so mach ein hanffsamen milch von wasser vnd hanffsamen/oder nim an sein statt milchraum/ vñ iß den/das weychet vnd kůlet das hertz on schaden. Er sol auch nach essen sich ergehen/einn warm tůch allzeyt für den mund halten/daß jm der lufft nit eingang/von dem gehn erlöset sich der koder.

Auch soltu sein mit fleiß warnemen daß er allezeyt seinen stůlgang hab/Jm were auch fast gůt daß er schwitzet am beth ob er die krafft het/oder aber daß du jm ein schweißbad lassest machen mit eim kessel biß er schwitzt/ so leg er sich in ein beth. Vnnd sol das schweißbad seinn mit Baldrian vnd haberstro/gedeckt mit warmen leylachen/das weychet auch den koder wol.

Jtem brat zwibelen vnd iß die /ein wenig buttern darinn wer vast gůt.

Welcher mensch trucken hůstet vnnd nit außwirfft/ das ist ein groß zeychenn/daß der mensch ein bösen magen hat/der nit däwen mag/daruon gar schedlich siechtagen kommen. Jst aber daß er außwirfft speywet/ die gemenget ist/weiß mit blůt/vnnd das mit schmertzenn außbringet/das ist ein zeychen heymlicher dewung vnd gebresten der lungen/vnd ist tödtlich.

Vrteyl des außwerffẽs.

Würt er aber darnach außwerffen on pein die doch ein wenig rottelecht ist/das ist ein zeychen einer offenbarung der verdawung/vnd die natur bestehet zu reinigen/vnd ist volkommen.

Wer den hůsten hat mit der brustsucht/der sol nit wasserbaden

ſerbaden/er ſol auch nit nüß oder nüß öl eſſen/vnd kein magſat öle/er ſol geſotten waſſer trincken. Iſt jm der hůſt von keltin/ſo ſol er gůtten wein trincken.

¶ Da der menſch ein groſſe ſucht vmb die bruſt hett/ auch in dem haupt/wiltu dem helffen/das haupt vnnd die bruſt wunderbarlichen purgiern von aller ſchleimiger flegma vnd feuchtigkeyt on koſten. So nim zwo oder drei Mangolt wurtzel/weſch ſie ſchon/trůckens daß ſie nit naß seindt/vnd ſtoß ſie dann/vnnd trucks durch ein tůchlin/ſo gehet darauß ein lauter blawer ſafft/ vff dem ſtehet einn weiß ſcheumlin/das blaß ab/vnnd des saffts thů drei oder vier tropffen durch ein feder keil in die naß/vnnd zeuch das inn dich/oder thů ein haſelnuß ſchal vol in ein hand/vnd zeuh das mit der naſen in dich vnd heb dann mit beiden henden die naſen zu/ vnnd innerthalb ein halb vierteyl einer ſtunden lauffet jm groß ſchleumige zehe feuchte zu dem mund auß/daß dich wunder nimpt. Ich hab geſehen einem ein mal vff zwölff loth zu dem mundt auß gehn. Mir ſelbſt wol ſechs oder acht loth außgangen iſt/ſo ich meynt ich hett nichts bey mir gehabt.

Von den apoſtemen der bruſt.

DIe vrſach der Apoſtem iſt vonn überiger böſer flegma in dem haupt oder magen/ kompt vonn den flegma beiden oder vonn einer allein/wann das haupt vnd der magen ſeindt purgiert worden von flegma/ſo vergehent auch die Apoſtenmen von jm ſelbeſt.

Dem ſiechen geb ſpeiß zu eſſen die da leichtiglichen zu dauwen ſeindt/der ſiech ſol nit vil eſſen noch trincken.

¶ Nimm Maurauten/Genß diſtel/ Scabioſen kraut/ Abiß kraut iedes ein handtvol/Gerolt gerſten ein eyer-

schal vol/ wasser zwo maß/ seud das zwen zwerch fing-
er ein/darnach seyh es durch ein tůch/von dem mach ein
hanffsamen milch mit einer gemeynen eß schüssel vol ge
weschen hanffsamen/das gib jm loh zutrincken morgẽs
vnd abents iedes mal ein halben trinckbecher vol/Hastu
aber nit die kreutter/so mach ein hanffsat milch mit ger
sten wasser allein/vnd trinck die.

Darnach mach jm diß salb vnd salb jn damit vmb die
brust. Nim vngesaltzen butter oder dicken milchraum/
oder sie beide gleich vil/seud darinnen Papeln bleter vñ
samen/seih es dañ durch ein tůch/salb jm die brust damit
So man darin thůt hůner schmaltz were vast gůt/ dar-
nach wer vast gůt daß man jm geb ein Cristier als dar-
zu gehört/oder mach jm suppositorium. Vnd das sol ein
ieglicher artzt wissen vnd brüffen von welcher complex
der bresten komme/vnd was artzney darzu gehört/dann
thůt der Meister das nit/vnd gibt dem siechen das wi-
der sein natur vnnd complex ist/so verwarloset er den
menschen/vnnd wirt schuldig an jm. Darumb sol sich
kein meister auff sein kunst vnd weißheyt verlassen.
Er sol fragen vnd erfaren an dem menschen alle gstalt
zu welcher gestalt sich der gebrest beschwere/ vnnd den
harn des siechen besehen/den Puls begreiffen vnnd die
Phisonomei des menschen besehen/dann mag der mei-
ster dem siechen dester sicherer nach seiner kunst artzney
thůn/ vnnd an einen solchen artzt mag sich ein mensch
wol verlassen/wann er genant ist ein getrewer artzet.

Ampt eines getrewẽ artzt

Wann apostemen in der brust/seindt sorglich/vnd da
rumb ist es gůt vnd not daß man wiß von welcher com
plex der bresten komme.

Kompt der bresten von colera rubea/oder von sang
uine/so sol man dem siechen thůn alles das ich im vorge
meldeten capitel geleret hab. Were aber der brest von
flegma

flegma oder kelte/so mach jm disse salb/ vnd schmier jn darmit vmb die brust. Nimm buttern zwei lot/ hůner schmaltz auch zwei lot/ Lor öl ein lot. Vnnd meng das zu samen/vnd salb jn vmb die brust damit/vnd leg jm ein vngeweschen wollen daruff die da schwartz ist/vnnd er sol sich hůtten vor versaltzner speiß vnnd vor allen sauren dingen.

Für das auffstossen vnd brechen.

NIm ein gebehet brot mit saltz vnd essig/zerstoß/ vnd machs gleich eim dicken pflaster/vnd leg dz vff des magen mund/das ist auff das hertzgrůblin. Vnd so du dem siechen den mundt damit bestreichest/stercket jn vast wol vnd gibt jm krafft.

Item das wasser darin kůtten kern gelegen seind/ dz benimpt des magens auffstossen vnd brechen/wann es stercket den magen vnd macht wol dawen. Ob es aber an der zeit ist/so mag mann allein küten sieden zu einer latwergen on zucker vnd honig zu eim herten confect/ vnd eingenommen.

Aqua hordei/das recht Gersten wasser.

AQua hordei/eines andern namen ptisana von den teutschen gersten wasser/welches von allen auctoribus der artzney gelobet/ist gůt vnnd übertreffenlich wider alle colerische subtile hitz/öffenet die verstopffung / beweget schweiß vnnd den harn/senfftiget den bauch der dürrenn vnreinigkeyt/welches da ist der dürr vnd trucken mist von dem menschen/beweget den schlaff/vnd leschet den durst/ neret auch etlicher maß/ ist bequem allen enden der brust vnd der lungen.

Gersten wasser nimpt man zu zeitten warm/schweiß zu brin-

zu bringen/vnd zu zeitten kalt/durst zu leschen/zu zeiten mit zucker/etwan on zucker/etwan vil/vnd etwan wenig/Sein gab zu einem mal ist ein becher vol/das ist vff acht loth/doch allwegen mit wol ledigen magen vonn aller speisen vnd tranck. Auch würt es genommen zu zeitten in dem tag von den dürstigen krancken/ vnd ist bequem in scharpffen febribus vnd vil andern nutzbarkeyt mehr.

Nim wol gezeittiget gersten die vol vnnd schwer ist/ vnd nit gerumpffen/klar brunn wasser/daß gegen Orient auff rein stein lauffet oder sand/vnd nim dann des wassers zehen theyl/vnnd der gersten ein theyl/leg das zusamen in ein sauber geschirr/vnd seud das in eim zwifaltigen vaß/das ist als vil als inn Balneo Marie rc. Vnnd mach ein klein feur darunder vonn holtz vff zwo stunden/biß das wasser von der gersten geferbt werd/ auff ein gele röte/schier wie ein bier/darnach laß es dañ růwen vnd kalt werden/vnd behalts.

So ein mensch blůt speyet/wie man jm helffen sol.

EMoptoica das ist ein siechtagen so eim menschen blůt zu dem mundt außgehet/von überflüssigkeit des blůts/das sol man also erkennen. Er ist voll an dem leib/vnd ist rot/sein adern seindt jm vast groß. Es kompt auch etwan von dem magen/dann so ist den selbigen vornen an der brust wee. Kompt es jm aber võ der lebern/so ist jm wee inn der rechten seitten. Kompt es jm von der lungen/so ist jm wee in der lincken seiten/ vnd hůstet vast. Auch kompt es etwan von fallen/ oder von übrigem essen vnd trincken/so sol man jm also helffen. Er sol sich hůten vor zorn/ vor langem vasten/vnd vor saurer vnnd bitterer kost/auch vor übriger

ger füllerey. Mann sol jm lassen auff der selbigen hand da der siechtagen ist. Were es von der lebern/soll mann jm lassen an der rechten hand. Ist es aber von der lungen/so sol man jm lassen an der lincken handt/vnnd gib jm disse artzney.

Nim Wegerich/vnnd wild karten/das seindt bübenstreel/da wasser innen stehet/stoß sie/thů darzu regenwasser/vnd streich das durch ein tůch/das gib dem siechen zu trincken morgents nůchtern vnnd abents. Hat aber das karten kraut nit safft/so seud es mit regen wasser/vnd stoß es/darnach truck es durch ein tůch/vnnd wirff das kraut hinweg/nimm die brů vnnd thů zucker dazu/vnd gibs dem siechen zu trincken/gib jm auch morgens vnd abents geiß milch zu trincken. Oder maulber puluer/vnd gib jm das puluer morgents vnnd abents. Oder gib jm zu trincken regen wasser darin gesotten sei Deschelkraut/Weggraß/vnd breyt wegerich/vnd stoß es dann/trucks durch ein tůch/gib es jm zu trincken des tags drei mal/iedes mal ein gůtten trunck. Oder nimm ein eber treck/thů den in ein weiß tůchlin/leg das in ein schüssel mit warm wasser/vnd truck es ein wenig durch ein tůch/vnd gib jm das zu trincken nůchtern/das verstellt jm das blůt. Man sol jm auch geben zu essen weytzen mit wasser vnd buttern/das sol er drei tag essen nach einander.

So einer eyter außzspeiet.

Dem sol man also helffen. Mann soll jm geben Dia penidion/ oder Dia dragagantū. Auch solt du mercken so mann das eyter oder die speychel daß er außwirfft/leget auff glůende kolen/so würdt es stincken/so bedeut es ein feulung der lungenn/vnnd ist vast böß vnd tödtlich/mann soll jm kein artzney thůn/dann er ist zu kranck.

Jst aber die hitz zu groß in dem siechtagen/so sprechen die ärtzt all/daß nie bessers ward/dann daß man jm geb zu trincken gersten wasser/das erkent man an dem harn/ob die hitz groß sei oder nit/so sich der harn verkeret/vnd die trůbe an den boden sitzet/Wil aber der siechtagen lang weren/so gib dem siechen was jn glüst/wirt er dann ein wenig starck daruon/so gib jm mer/ist das nit/so gib jm nit mehr.

Du solt auch mercken ist der mensch siech vonn einer sucht/als von dem feber so sol mann jm geben dieweil der siechtagen weret.

So einer sich gern bricht/oder der sich gern brech/vnd nit volbringen mag.

SO sich ein mensch erbricht/das geschicht in manscherley weiß. Etwan vonn gebresten der im magen ist/wann der mag die speiß von grundt auß wirfft/vnd die nit behalten mag das gschicht vmb des willen/daß etwan des magen vndertheyl krefftiger ist dann das obertheyl/welche sucht dann daran schuldig ist/das sol man mercken an dem so der mensch von sich gibt. Das bschicht auch etwan so eim menschen der stein wee thůt/oder das grien/so jm wee wil werden/daß er dauon sich bricht/das entpfindt man an dem harn wol vnd auch ob jm in den lenden/blasen/oder in dem rucken wee ist.

Jst das erbrechen von kalter feuchtigkeit so ist es alles geel. Du solt wissen daß man das erbrechen nit verstellen sol biß daß der mag geseubert würt von der bösen feuchtigkeit/darnach sol man es versehen.

Jst nůn das erbrechen vest daß der mensch nit zu stůl mag geen/so gib jm Cassie fistule vñ mach jm ein reynigung. Jst aber das erbrechen von der roten colera võ

eim heissen magen/so gib jm herb bitter biren zu essenn/ oder gib saurach zu trincken/oder gib jm viol sirup mit wasser zu trincken morgens vnd abents.

Item Nespelen nüchtern gessen widerstehet dem erbrechen daß von hitz kompt. Also thůt auch mintz nüchtern gessen. Vnd Eniß morgens vnd abents gessen.

Oder nim ein kalten wacken stein/vnnd heb jn dem siechen an den hals/das erbrechen verstehet jm. Odder ein handtuol federn/vnd thů sie in ein hafen/vnd wirff also vil brennend glůt daruff/vnnd heb den mund darüber/thů jn weit auff daß der dampff darein gang/so verstehet das erbrechen.

Ist aber das erbrechen von der schwartzen Colera/so sol man jm ventusen setzen an iede seitten des hals.

Ist aber das erbrechen von der flegma/so nim Wermut/ Rotbuck oder Beyfůß/vngestampfften hirß/iedes acht loth. Alles in ein säcklin gethan/vnd gerigen/ daß sie nit mögen zusamen fallen/vnd seud das mit halber wein vnd halb wasser/ball es dann auß daß nit mer treufft/vnd leg es jm dann also warm vff den leib/das wermet jm den leib vnd kalten magen/vnd legt das vnwillen vnd brechen/es hilffet auch einer frawen die mit eim kindt gehet/wann jr zu vil vnwillet. Es hilfft auch jungen kinden gnůgsam den jr speiß nit wil bleiben. Es hilfft auch den die da vast den stein haben von kelte/vnd sich bucken müssen/vnd legt auch das krimmen.

Ist das erbrechen von kelte oder von kalter feuchter natur/es sei weib oder man. So nim römischen kümel/ vnnd mach vier säcklin iedes einer spannen lang vnnd breyt/thů in iedes säcklin zwey loth des kümmels/vnd reihe das den langen vnd breiten weg/daß der kümel nit mög zsamen über ein hauffen komen/vnd sied sie wol mit einer maß essigs/vnnd bind deren eins vff die rist der Für den stein vnd krimmen.

hend also warm als du es erleiden magst/vnd auff den reihen deß fůß auch als warm du es erleiden magst/vff ieden fůß vnd hand eins. Vnd so sie kalt werden/so werme sie in dem selbigen wider darinn sie vorgesetten sind vnd leg sie dann wider über als vor/so geligt das erbrechen bald on schaden. Vnd gib jm ein brů vonn grawen erbßen da kümel ingesotten ist/vnd er sol trincken gůtten wein/vnd thů allen imbiß eins pfenning schwer gestossen saffran darin/das stercket das hertz vnd den magen/vnd widerstehet dem erbrechen/vnd sol sich hůten vor dem daß jn keltet. Aber in der warheit so seindt etlich complexiones die den saffran nit leiden mögen/wañ er macht jn vnwillen/die selbigen sollen trincken ab ochsen zung vnd Burretsch/die stercken das hertz auch wol. Wolt aber das brechen nit verstehn/so mach jm ein säcklin einer halben elen breyt vnd lang/vnd thů darin Römischen kümmel/vnd reihe das als vor stehet/seuds mit essig/vnd legs also warm über den nabel/als warm du es erleiden magst/vnnd so es kalt wirt/so werme es wider/so vergehet das erbrechen/vnnd widerstehet dem krimmen.

Ob aber ein mensch hett das brechen oder kotzen vnd nit wüßt wo von es were/so nim kütten bletter vnd binde sie vff die rüst der hende/vnnd so die bletter grüner seindt/so sie besser seindt. Doch der sie über winter behalten wil/der brech die bletter von kütten baumen vor vnser lieben frawen tag der erne/vnd laß sie am schatten dörren.

¶ Für das brechen so nim ein loth gepülvert Bathomien/vnd thů darzu iiij. lot honig mach ein latwerg dar auß/vnd gib es alle tag dem siechen morgens nüchtern.

Nespeln gessen weret das erbrechen oben auß/sie stercken den magen/vnd benemen das auffstossen vnd vnwillen.

Jch

Ich hab selber ein frawen gehabt/welche in gewonheyt vnd übung was/daß jr alle tag des morgens nüchtern vff ij. eyerschal vol vnreins schleims zu dem mund außgieng/vonn zeher flegmatischer materi/die gelert ward/daß sie des morgens etliche zeit ein warm gebeht schni. brots mit saltz geriben essen solt/das legt das brechen.

¶ So aber ein mensch etwas gessen hat/oder schleimige materi bei jm hat/vnnd die gern von jm hett/wie er die von jm brechen sol oben auß on schaden.

So nim weiß nießwurtz vff ein drittel eins quintlins vnd brauch das mit einer erbßbrü/so bricht ers an stund von jm. So du aber nit nießwurtz haben magst/so nim holder wurtzel vnd schab die rinden daruon dieweil sie grün seindt/vnd wesch sie schön/stoß sie/vnd gib sie jm in einer erbeßbrü die warm ist. Aber es gehört starcken leuten zu die nießwurtz zu brauchenn/wann ich bin berüfft worden zu einem man/der hett ingenommen nießwurtz ein säcklin vol als man pflegt feyl zu haben/vnd aß das/vñ vermeynt damit von jm zu treiben was vnreins oder schleims er im magen hett. Vnd als bald ers eingenam/von stundt an vfferstund in jm ein solich wüten vnd grimmen/daß man sahe den magen vnden über sich gegen dem hals auff vnd nider bewegen/vnd ein kalter schweiß jn durchgieng daß er ietz sich vermaß zusterben/vnd ich jn selbs dem todt vnderwürffig gab.

Aber so bald ich nam zwei loth weins/ein quintlin gepülvert Bibergeyl vnder einander gewermet/vnnd jm das ingab/vonn stundt ward das brotzen nider gelegt. Gleicher weiß ich gesehen hab ein knäblin von acht jaren essen die fasen von der nießwurtz/welche abgereiniget waren von eim würtzeler/vnnd da es sie gessen hett/mit vnwissen bracht ward/wie dem kind gschehen war.

erkundtich/da das kind die wurtzeln oder fasen gessen hett/gieng jhm der engstlich schweiß auß/ daß es weiß vnd bleych ward als ob es sterben wolt/gab ich jm Bibergeyl gepülvert inn grösse einer haselnuß/mit ein wenig warmes weins/von stund an genaß es/dem ietz die augen gebrochen waren. Item auch ein wild würtzeler meinen knecht schmacken hieß in ein sack darin gstossen nießwurtz was/vnnd da er darein schmackt/stieß er jm das haupt drein daß jm der mund vnd naß vol ward/ er lieff jm hauß von eim ort zu dem andern als ob er sterben wolt/vonn stund gab ich jm vngesaltzen buttern zu niessen/ darnach Bibergeyl mit wein wie vor/vnd er genaß. Darumb ich diß geschriben hab/daß sich die einfeltigen frumen menschē hüten sollen vor der weissen nießwurtz jn zu helffen on schadenn/sie were dann probiert/ daß doch der gemeyn man nit weiß/als ich gesehen hab eiñ wild würtzeler geben daß ij. oder iiij. sturben. Darum̃ ob man jn ie brauchen wolt/so sol mann jn über xx. gersten körner schwer nit einnemen mit einer weissen erbßbrü̆. Aber für die nießwurtz mag man nemen holder wurtzelen geschaben/wie oben stehet.

Wiltu einen brechen machen leichtlich on schmertzen. So nim milten samen/seud den mit wasser on saltz/vnd thů darzu ein wenig nüß öl/vnnd gib es jm mitt etwas grober speiß zu essen/ daß jm der mag vol werd. Darnach so gib jm der vorgenanten brü̆ die da warm sei ein gůtten trunck. Darnach so sol er etwas arbeiten/ oder sich ergehn biß er wol erwarmet/so würt er sich erbrechen was er böß in dem magen hat.

Für den hůsten.

DEr hůsten kompt den menschen an in mancherlei weiß. Etwan von der brust. Etwan von einr materi

materi die innerhalb oder außwendig ist. Ist es von innen als etwan geschicht daß auß dem haupt ein feuchte riñet vff die brust/der ist der aller böst zu vertreiben.

So nůn der hůst kompt von hitz/so ist der harn rot/ vnd ist jm die kel dürr vnd rauch/vnd dürst jn seer/dem sol man geben gersten můßlin mit buter zu essen/vn gersten wasser zu trincken darin süßholtz gesotten ist/ vnd gib jm ein můßlin zu essen von lattich kraut gesoten mit wasser/vnd klein gehackt/darnach wol mit buttern geschweißt/das benimpt den hůsten on schaden. Vnd der hůst der von kelte kompt/den kent man bei der bleyche des harns.

¶ So ein mensch den zerrenden hůsten hat/der neme Nepten/ darmit katzen geylen/in grösse als baumnüß/ schneidt das klein/vnd stoß das wol/vnd schlahe zwey eyer darüber/bach ein kůchlin vnd gibs dem hůstenden menschen zu essen/er geniset. Vnnd er mag diß kůchlein essen on schaden wann er wil/vnd ist besonder gůt denen der hůst von kelten ist.

Oder thů jm disse kunst. Nim wein vnd baumöl gleich vil/thů das in ein kreußlin/vnd seud das ein wenig/rür es vnder einander/vnd gib jm das zu trincken so er schlaffen wil gehn/vnnd auch nůchtern also warm er das leiden mag/ das thů zwen tag nach einander/so briche der fluß vnd weychet der hůsten on schaden. Vnnd ist gůt für heyserkeit.

Den menschenn kompt auch etwan der hůsten an/ so jm ein böse feuchte von der lebern/oder von der lungen vff die brust kompt/dauon ein hůst würt/dem hilff als hernach volget.

Der hůst kompt etwann vonn aussern dingen/ als rauch/wůste dämpff/ bösen gschmack/oder von dempfigen geruch/dicken staub/kalten tranck/oder dem etwas

zu heyß

zu heiß ist/vnnd kalt trincket in der hitz/oder daß einn mensch vnwissen trincket vnnd jm in die vnrecht kelen feret.

Trucken hůsten. Der trucken vnd dürr hůsten/dauon man nit außwirfet/kompt dem menschen daruon daß er ein wůst lunge vnd kel hat/vnd von wůster materi die sich vm̃ die lungen vnd in der lungen rören gesamlet hat/ vnd darinn zehe worden ist/dauon so mag der mensch nit außwerfen/darumb so gewinnet er zu zeitten ein geschwer daß da tödtlich ist. Vnd so es nůn zu einem geschwer ist kommen/so hilff jm mit sirupen als ich hernach leren würd daß da weychet. Vnnd nim̃ auch war wannen das geschwer kompt/darnach richt dich/vnnd hilff jm also. Nim ein weiß tůch/netz das in kaltem wasser/vnd trück das wol wider auß/vnd winde es wol vmb die kele/ vñ darnach ein anders daß da warm gemacht sey/vnd winde es auch vmb die kele dreifach/das thů morgens/ mittags vnnd abents. Vnd gib dissen Syrup zu trincken. Nim ein schüssel vol gestampffter gersten/viij. lot mertreubel/vnnd feigen xij. an der zal/ wol geweschen mit warmem wasser/thů es in einen newen hafen/vnd dar zu vier maß wassers/seuds ein halb stund / vnd seihe es dann/vnd thů den tranck wider in den hafen vnd darzu zwölff loth zuckers/laß es ein wallen thůn/ vnd deck es wol zu vnd laß kalt werden. Diß trinck wann du wilt vnd wie vil du wilt/sonderlich morgens vnd abents so man schlaffen wil gehen/diß weycht wol/ machet außwerffen/vnd weit vmb die brust/vnd benimpt die serigkeyt vnd reuhe der kelen. Were es zu dick/so mere es mit wasser.

¶ Ein ander tranck für den hůsten vnd für den durst vnd rauhe der kelen.

Nim ein maß wassers/thů darzu zwei loth zucker/vñ

seud es auff das dritteyl ein/seyhe es durch ein tůch vñ laß kůl werden. Dann so magstu sein trincken als vil du wilt.

Auch so ist gůt daß du deinen mund weschest morgens vnd mittags mit warmem wasser/vnnd dein zeen wol reibest/vnd wesch die stirn vnd die schläff mit warmen wasser/das reyniget vnd macht dir das haupt leicht.

¶ Ein ander sirup für den hůsten vnd geschwer vmb die brust vnd vmb das hertz/der da weychet vnnd macht wol außwerffen.

Nim violen ein handtuol/sechs hirtzzungen bletter/ thů es in ein weiß tůchlin in ein hafen/vnd darzu ander halb maß wassers/seud es biß das dritteyl verzeret sey/ truck es durch ein tůch in ein schön kannen/thů darzu ix. loth zucker/vnd rür es wol vnder einander biß der zucker wol zergehet. Diß magstu trincken wann du wilt. So der hůst von hitz kommet/so ist die kel vast dürr/vñ thůt dem menschen wee/er hat durst/vnd ist jm eng vmb die brust. Vnd dem selben thůt kalter lufft wol so er inn jn gehet/so ist dem menschen wie er jm sein hertz erfrisch vnd erfrawet den hůsten den menschen. Man sol zu der lebern lassen.

Ist aber dem menschen nit gefůglich zu lassen/so nim war/ist jm der hůst von einer heissen feuchte/so mercke waher die feuchte kompt oder rinn/ann der selben statt sol man jm schrepffen/das ist gůt.

¶ Für den hitzigen hůsten.

Gib jm violsirup so er schlaffen wil gehn/in der nacht/ am morgen nüchtern/vnnd sonst wann du wilt mit ein wenig loh wasser zu trincken/das kület/weychet/vnnd macht außwerffen/lescht den durst/vnd bricht gschwere/mindert den hůsten/vnd krefftigt das dürr vnd hitzig hertz.

¶ Wann aber ein mensch ein hůsten hett/vnnd jm eng vmb das hertz/vnd darmit auch hitz het/ daß man für ein geschwer hielt.

Nim ein schüssel vol hanffsamen schüt drüber ein wenig warm wasser/ stoß es wol vnd meng es mit warmē wasser auß / das es werd als dünn müßlin / vnd seihe es durch ein tůch. Vnd darnach so es kalt wirt so gib es dē sichen zu trincken wie vil er wil on schaden / das weycht vnd kület wol / leschet den durst vnnd macht weit vmb das hertz. Vnd ist gůt das man die milch erwelt mit butter / das trinck mit eim löffel als heiß du es erleiden magst/ du genisest inn dreien tagen on schmertzen vnnd schaden. Vnd ist auch gůt für das stechen deß hertzen.

Wer aber ein zerrenden hůsten hat vnd jm zu mal wee thůt der sol essen zu einem mal ein lot zucker benit. Vnd nim denn drei faßreyff/ ie einen grösser deñ den andern vnnd henck darüber ein kuter oder ein sergen mit einem seil oben an die bünen/ das sol sein als ein glock von oben herab spitz vnnd vnden je weiter biß auff die erd eins schůchs hoch / vñ setz ein stůl darunder der ein loch hat/ vnd sol auff den stůl sitzen das jm das haupt nit an die kette rüre. Nim papeln / haberstrow / iedes ein grosse hantuol/ vnd also vil Baldrian kraut/seud das wol inn einem kessel wol verdeckt/thů jn dann in zwei züberlin/ setz ein vnder den gelöcherte stůl/ in den andern setz dein füß als warm du es erleiden kanst/ vnd laß den tampff an dich geen vñ solt nackent sein / bleib also sitzen biß du wol erschwitzst/So nit me dampff hat der zuber der vnder dem stůl steht/so thů ein heissen kisel stein darein/ biß du wol erschwitzest/ das sol in einer warmen stůben geschehen/du solt dich nit zu vast mühen das dir nit onmechtig werde vnnd solt auch warten/werestu vest im leib so soltu das nit thůn/ du habest dann ein stůlgang

vor gehabt/vnd so du dann wol erschwitzest/so leg dich in der stůben an ein beth/ magstu dann mer schwitzen/ daß du die krafft wol hast/so schwitz mehr/ das ist vast gůt/wann es weychet die bősen materi/ daß du sie auß würst werffen/dauon der hůst kompt. Solt nach dem bad nit an das kalt gehn/vnd die selbig nacht bleib inn der stůben ligen/oder aber in einer kamern die gar wol beschlossen ist/daß der wind nit zu dir komen mag/ das ist vast gůt/vnd solt etwas essen daß dir krafft gibt/vñ solt auch gůtten wein trincken/vnd speiß brauchen welche da wachset/als gersten můser/peterlin wurtzel/ vnd dergleichen. Das thů iij. tag nach einander/so můß der hůsten weichen on schaden/vnd ob er ein fluß im haupt hett daß jm nit brechen wolt/es brech jm dauon vnd zer gieng. Wer auch einen grossen fluß hat daß er nit kan ledig werden/so thů als vor geschriben stehet/vnnd kewe dick Bertram oder senff im mund vnd iß nit in/das zeuhet die feuchtigkeit herab/ist er starck/so thů jm ein wenig nießwurtz in naß/ hastu aber nit nießwurtz/ so nim pulver vonn dem raten samen der im korn wachset/ daß die feuchtigkeit von dem haupt herab zeuhet/vnnd hůt dich vor keltin.

Er sol auch seinen mund dick heben über ein hafen da wolgesotten růben in seindt dieweil sie heiß seindt/ vnd laß dem den dampff in sein mund gehen biß jm sein antlitz wol erschwitzet/ darnach so halt er sich warm/das ist vast gůt/vñ halt das haupt des nachts warm/ man mag sich auch also über biern oder őpffeln dempffen/so man der růben nit hett/mit wein gesotten/oder mit bier/das bricht auch den fluß.

¶ Item so du des fluß gern ledig werest/so nim ix. schwebel kertzen/thů sie in ein hafen/zinds an/henck ein mantel über dein haupt/thů den mundt weit auff/ heb dich

über den hafenn/laß den tampff in dich gehen/thů es morgens vnd abents/so bricht dir der fluß.

Diß ist gar gůt für den hůsten der da kommet von der lungen.

Du solt essen weytzen můß gesotten mit wasser vnnd mit buter/oder mit einr schüssel vol weytzen der lauter ist/den seud mit wasser zwo maß/biß das dritteyl eingeseudt/die brů ist gůt getruncken also warm für den hůsten/wann er reiniget die lung vnd die rören der lungen davon der hůst kommet.

Wer mit dem hůsten ein krimmen hat in dem leib od̃ ein geschwer von dem hůsten wolt gwinnen. So nim acht loth schwartz schaff wol/die thů in ein dünnes säcklin also warm über denn leib als warm du es erleidenn magst/diß soltu thůn des morgents ehe du auffstehest/zu mittag/vnd so er wil schlaffen gehn vnd an das beth kompt/das erweychet dir die materi davon der hůsten kompt/daß du das selbig würst außwerffen/vnd bnimmet das krimmen vnd hůsten.

So aber der hůst kem von feuchte die da rinnt ausser dem haupt oder von andern glidern in die brust/so gib jm dissen tranck. Nim honig als ein ey/zertreib den mit warmem wasser/das trinck also warm wie du es erleiden magst/abents vnd morgens/das legt die feuchtigkeyt/du solt allweg lůgenn daß du dein stůlgang hast/daß dir nit hie von ein krimmen werd.

Ein ander tranck für den hůsten der da kület vnd weychet gar wol für geschwer. Nim hanffsamen wol gestossen/mit wasser außgemengt/durch ein tůch gesiehen/daß es würt als ein milch/trinck das wider nacht/vnd in der nacht/so dich dürst.

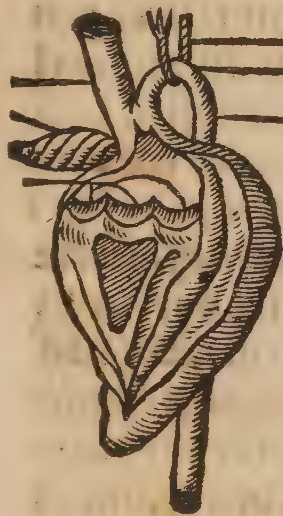
Oder nim rüben als ein faust/brat die inn der äschen recht wol/daß sie weych werd als ein bire/vnd so sie rot

wirt so sie besser ist/es schat nit daß sie aussen gebrant ist vnd sol sie essen so er schlaffen wil gehen / so warm er es erleiden mag/vnd morgens auch also. Es ist auch gůt für die heyserheyt.

Blaw gilgen wurtzel mit wein gsotten morgents vñ abents getruncken/benimpt das keichen/vnnd raumpt die brust.

Der hůst / sol offt in jm halten den athem als ferr er mag/vnd ist daß er nit gesundt würt/so sol er blasen alle tag das feur on erbermbde/so vergehet er jm. Ist dz aber nit/iß feigen darauff gestrewet gepüluert Nepten krant/daß die katzen gern essen/gnant in latein calamentum/ aber etliche brauchen nichts dann allein iiij. oder fünff pfeffer körner/kewent die ie in eim kalten hůsten.

Von der kranckheyt des hertzen.



Cordiaca das ist kranckheit oder zitterung des hertzen/ so es zitteret/ ridert / vñ klopffet von der feuchte/welche sich gesamlet hat inn dem fellin oder heußlin daß vm̃ das hertz gehet/ das kompt die gesunden gar gehelingen ann/ so jn die feuchte fleusset zu nahe dem hertzen. Ist dañ die feuchte gemischt mit dem blůt od Colera/das ist vonn überiger hitz/ so würt das hertz zittern/vnd würt der mensch onmechtig/vnnd dürstet jn gar seer/zeucht den athem gar schwerlich.

Ist die feuchte gemischt mit dem geblůt der Melancolei/ so zitteret das hertz vnnd ist der mensch mühlich/ hat kein durst vnd ist treg/darumb sol man dem hertzen bald zu hilff komen/wann es ist das aller edelst glid des menschen.

Jst das hertzwee von dem geblůt der colera/ das ist von hitz vnnd dürre/ so sol man jm lassen zu der lebern. Odder ob es die zeit nit hindert/ so gib jm ein tranck gemacht von Cassia fistula/ mit Burretsch wasser/ Ochsen zung wasser/ vnd Melissen wasser.

Jst aber das wee von Melancolia/ mach jm ein stůlgang mit dia Carthami. iij. quintlin so es taget/ vnnd heyß jn darnach sich wol erspaciern. An dem dritten tag Pillule de ierapigra/ der gib jm vij. so er schlaffen wil gehen/ das reiniget jm die feuchtigkeit von dem hertzen.

Auch were jm gůt daß er schweißbadet/ doch nit zu warme daß er nit schwach werd.

Es kompt auch etwan von böser hitz vnd feuchte/ vñ bösem geblůt/ so schwitzt er seer/ dann so laß jm auff der lincken hand zu dem miltz/ vnd salb jn mit Paulino/ vñ oleo violarum/ vnnd gib jm rosen zucker vnnd geringe kost. Oder nim ein gůt feißte henn die vor zweien tagen gewürget sei/ daß sie mürb sei/ daruon seud ein vierteyl gar wol mit wasser in einer kanten wol beschlossen daß kein dunst daruon gang/ dañ so heb dem siechen ein viertel für den mund vnnd für die nase/ so stercket jn der geschmack vast wol/ vnnd trinck der brů ein wenig. Were aber der siech erkaltet/ so thů ein wenig zimet darein dz er mit dem hůn siede/ das gibt gar gůte werme. Die kante sol man sieden in Balneo marie/ daß gemengt ist mit äschen alle zeit wol verschlossen/ vff iij. stundt vnd mer iedes wassers biß es gesendt. Vnd merck eben wann es genůg hat.

So ein mensch das stechen vmb das hertz hat/ ob es von geblůt sei/ oder von einr heissen feuchtigkeyt. Oder ob ein mensch wer gefallen od gestossen/ so gib jm Genß distel wasser zu trincke/ oder Bibenel wasser/ od Maulber wasser/ oder Burretsch wasser. Hastu aber der wasser

ser nit/so seud die kreutter mit wasser/vnd solt das trincken. Oder nim Burretsch kraut/ hacks vnnd koch das als ander gemůß/thů buttern daran vnd iß das nůchtern/das ist vast gůt. Noch besser ist die edel Ochsenzung also gekocht zu stercken dz hertz. Aber ein Burretsch můßlin ist vast gůt für das stechen vmb des hertz/ bsonder so man auch machet ein můßlin mit dem kraut Zeitlosen/eins andern namens motzossen/das hilfft wol ob ein mensch gefallen oder gestossen were/ so vertreibt es das böß geblůt/daß in dem stůlgang von jm gehet. Also was eim menschen wee thůt vmb das hertz/ so soll er brauchen Burretsch kraut blůmen/wurtzeln odder seinn wasser davon gebrant/oder gesotten/wañ es sterckt dz hertz wol/vnd macht den menschen frölich.

¶ Deß hertzen onmacht.

Das kompt davon/so der dunst bei dem hertzē so groß ist/daß das hertz den dunst nit von jm mag außtreiben vnd der dunst kompt dem hertzen vonn grosser füllerei sonder die sich zu vnzeitten füllen vnd müssig gehen/vñ jn der magen zuuol würt daß der mag nit vertawenn mag. Oder so etwan ein mensch vnuertawlich speiß gessen hat/daruon jm zuuil wind in dem leib/vnd das hertz geschwecht were/ daruon dem menschenn mancherley schaden vnd kranckheit zůfallen/als grint/blatern/eyssen/schliert krebs.

Ist jm aber die fülle in dem magen/das merck darzu/ er reubtzt vil vnd erbricht sich vnd ist jm wee im haupt. Hilff jm also. Reinig jn mit Senit gepüluert/gib jm abents ein halb loth/vnd morgens auch ein halb lot mit einer lohwen erbßbrü/so würt er zu stůl gehn. Darnach am andern tag so mach jn schwitzen inn einer bütten ob er die krafft hat/mit dissen kreuttern.

Nimm Baldrian/ Pappelen/ Häwblůmen/ Haberstro

ſtro gleich vil. Vnd gib jm zu eſſen brů vnd můßlin mitt ein wenig ſaffran/das ſterckt jm das hertz/ haſtu aber nit ſaffran/ſo thů darzu geſtoſſen Ochſen zung puluer/ oder gib jm zu eſſen brů/oder mach jn erbrechen/vñ bind jm ſeinn beyn mit ſackbendeln/ſtoß jm ein feder inn den hals daß er ſich erbrech. Oder mach jn brechen mit eych en blettern wie ich oben gelert hab. Oder gib jm x. gerſten kőrner ſchwer weiß nießwurtz gepűluert/ob er ſtarcker natur iſt. Aber ich rath es nit gern/darumb ſo hůt dich allwegen vor der nießwurtz/ob du jr anderſt entberen magſt.

¶ Du ſolt mercken daß groß lehre des leibs kompt võ ſtůlgengen/groſſe lehre von brechen/groſſe lehr von blůten der naſen/groſſe lehre von ſchweiß/groſſe lehre von der zeit der frawen/groſſe lehre von dem rinnen der fig blatern/vnnd groſſe lehre von laſſen/welches ein überflüſſige lerung iſt/beſchweret den leib vnnd krencket jn/ vnd bleychen dem menſchen ſein farb/vnnd verleſchen dem menſchen ſein natürliche hitz/ darnon ſo můß dañ das hertz onmechtig werden eben als wol als von überiger füllerey.

¶ Ein gehe verwandelung von hitz in kelte/verſtopffet die ſchweiß/ vnnd ſie verſperret innwendig des leibs den dunſt/darnon das hertz onmechtig würt. Es geſchicht auch etwan daß das hertz onmechtig würt vonn gehen freuden. Vnd das geſchicht allermeiſt den alten leuten/welche abnemen an jrem leib. Vnd von groſſer forcht zwingt ſich das hertz zuſamen/vnd von groſſem trauren vnd widerwertigkeit darnon ſo würt das hertz auch etwan gar ſeer onmechtig vnd betrůbt von ſchreck en. Aber von groſſen freuden thůt ſich das hertz ſo vaſt auff/daß jm natürlich hitz entgeht/ danon würt es kalt vnd onmechtig/daß die menſchen zu zeitten von überi-

gen

gen grossen freuden sterben. Etwann so würt das hertz onmechtig von dem schmertzen der andern glider/ daß jm das wee an das hertz schlegt. Wañ nůn das hertz onmechtig ist von grosser lere/so kül man jm sein angsicht mit wasser/vnd verheb jm sein naßlöcher/vnd kratz jm sein magen mund. Ist aber die leerung an den ober glidern/so binde die nidern glider.

Mann soll wissen daß für onmechtigkeyt des hertzen nicht bessers ist/dann daß der mensch ab gantzem saffran trinck/ob er den haben mag/ vnd sol ie ein wenig in sein brů thůn/oder in sein gemüß/das stercket das hertz gar wol vnd erwermet den kalten menschen. Also thůt auch gebranter wein/so darinn ein wenig gantzer Saffran gelegen ist/vnd man den trincket. Oder nim allen tag vmb ein oder zwo vhr nach mittag ein ey vnd brat es/daß das weiß ein wenig hertelecht werde/vnd schlahe das ey vff/vnd thů den dotter allein in ein schüsseln/vnd geuß darüber ein gůtten löffel vol fleysch brů/ vnd thů darein gestossen saffran als woltestu ein ey saltzen/vnd thů darzu ein wenig saltz/vnd trinck es dann auß/das ist ein grosse hertzsterckung/nit allein das hertz/sonder den gantzen leib.

Ist aber die leerung in den nidern glidern/so bind jm die obern glider. Ob jm nůn seinn haupt darvon so wee thůt daß er wil rasen vnd döreecht werden/dem hilff also. Du solt jn sanfft baden/so würt er gar leichtiglich schwitzen/vnd hat er hitz in dem haupt/so mach jm diß.

Nim Rosen öl zwei lot/Essig ein lot/klopff das wol vnder einander/das streich jm zu zeitten vmb das haupte/das legt jm die hitz vnnd das wůten im haupt/vnnd gib jm pillule de ierapigra/setz jm sein füß offt in warm wasser/vnd reib sie jm herab. Vnnd wann er sie herauß thůt/ so schwenck er sie auß kaltem wasser/leg sich dar-

nach nider vnd růwe/vnd laß die füß vnden an den so- len vngedecket/so zeucht die böse hitz oben herab zu den füssen auß. Gib jm essen daß jn stercket/ doch nit zuuil auff ein mal biß er krafft gewint. Jst er ein man/ so sol er sich hůten vor frawē/ dañ es wer jm gantz schädlich.

Jst aber jm die onmacht von hitz/oder von dampff/ hilff also. Du solt sein hůten vor zorn vnnd vor heisser speiß/vnd vor wein/er sei dann gar wol gemischt/vnnd gib jm diß zu essen. Nim die kernen auß den granat öpf- feln/vnd als vil gersten meel/ meng das vnder einan- der/vnnd mach jm ein můßlin daruon/das sol er essen/ kůlet jm sein hertz vnnd sterckets wol/ist dem magenn auch gůt der zuuil böser hitz hat.

Ob du aber kein granatöpffel habē magst/ so nim an sein statt saurach/das ist wilder granat baum safft/ei- nes anderen namen versich oder erbsal/in latein Berbe ris. Kompt aber onmacht von betrůbnuß vnnd kelte/ so gib jm daß jn wol erwermet/vnnd solt jn wasserba- den/daß jn natürlich erwermet/vnd er sol gů ten wein trincken.

Nim Saffran/Zimmet rinden/Negelin/iedes einn quintlin/Zucker vier loth/Gebranten wein einn loth/ Ochsenzung wasser zwey loth/Weissen wein ein halbs loth. Das thů zusamen in ein glaß/laß stehn tag vnnd nacht. Darnach trinck des drei morgen nůchtern/das erwermet den magen/vnd stercket den siechen wol. Vnnd was er ißt/so sol er der vorgenanten species dar- inn thůn/vnd sol sich warm halten/vnd sich hůten vor allem dem daß jn kůlet.

Von allen zůfellen vnnd kranckhey- ten des magen, wie man den curiren sol.

Bre-



BResten des magen so der mag vol ist vnnd nit dawenn mag/ man sol mercken ob solchs daß im magen vnuerdawet bleibt/kompt von übrigē vñ vnuerdawten essen vñ trincken/wañ das schwecht die natur des magens/vñ seind diß die zeichen/ dabei man erkent ob der gebrest dauon kom̃. Im gehen die vapores auß dem magen/vnd steigen übersich in dz haupt. Oder der mund ist im bitter vnd dürstet jn seer/ vnd hat groß wee in den augen. Oder der gebrest geschicht von kalter speiß die er vnordenlich nützet/vñ deßhalben ist die natur des magens verwandelt vnnd gekrenckt. Vnd seind in dem boden des magens böse feuchtigkeit/die da machen dz der mensch nit gedewen mag/ darbei erkenn es/der harn ist weiß/dick vnd bleych/obē vñ mitten ist er lauter/vñ vnden ist er weiß als ein weiß molcken/setzt sich vff den grund/vñ klebet gleich als eyter. Der mensch hat groß wee in den nieren vnnd rückgrat gegen der lincken seitten. Er hat auch grosse kelt in dem hirn/das kompt dauon daß der mag vñ das haupt ferr von einander seindt/vñ die vapores in dem magen steigen übersich ins haupt/dauon meret sich die kelte im hirn. Wer es sach daß der mag vol wer von böser feuchtigkeit die da hitzig ist/die er vnordenlich het gessen/ als knobloch/zwibeln/senff/pfeffer rc. daß da hitzig ist/darumb sprich ich daß diß seind die zeichen wo bei man es erkennen sol. Der mensch hat groß wee in dem haupt/das kommet vonn hitzigen dingenn die er gessen hat. Er hat an der lebern groß hitz/ das kommet auch daruon daß er hitzige speiß gessen hat/wañ solche speiß verbrennet die leber vnd jr feuchtigkeit. Vnd were der mensch vonn der complexon Sanguinis/ oder Colere rubee/

vnd dann solche hitzige speiß eß/so hett er an jm übrige hitz/vnd brent als ein feuer/vnd verdirbt an jm die natürliche hitz/vnd entpfindet an jm vnnatürliche hitz an allen seinem leib/biß jn die febres ankom̃en die da vnordenlich seind/vnd nit zu einer zeit kommen/ vnd seindt genant stinckende febres vmb das die natürlich hitz verbrant ist/vñ die natürlich feuchtigkeit / die da behalten den leib.

Ist der mensch siech von hitzen/sol er sich hütten vor aller hitziger speiß/vnd daß er nit vil eß.

Jpocrates spricht / Gleich zu gleich/ behelt den leib vngesundt. Vnd dem der da hitzig ist/dem sol mann geben kalte speiß/vnd dem kalten hitzige speiß/das macht den leib gesundt. Vnnd darumb ist billich daß man geb dem siechen speiß zu essen die leichtiglich zuuerdawen sei vnd die da küle die hitz des geblůts vnd die Coleram rubeam. Vñ wer es sach daß der mag were vol böser feuchtigkeyt die da kommen were von der flegma/vnnd Colera nigra/oder von überigem essen/so sol man jm also helffen. Jtem er sol nit vil essen noch trincken/vnnd sol doch essen speiß die da erhitzigen/vnd stercken den magen. Er sol auch esen kütten latwergen/gemacht vonn kütten mit zucker oder kirsen/mit zucker/oder öpffel/die meren vnnd bringen wider die feuchtigkeyt dem menschen.

Jtem wañ eim menschen der magen vol ist von überiger hitziger feuchtigkeyt/vonn der Complex Sanguinis oder Colere rubee/so soll man jm die bösen feuchtigkeyt zeittigen mit dissem tranck / welche stuck du haben magst.

Nim gersten ein halb pfundt/wasser drei maß/vnnd seud das in das vierteyl/vnd seyhe es dann/vnd thů darein Wegweiß wurtzelen vier loth/ Fenchel wurtzeln ij. loth

loth/Maurauten/ Genßdistel/iedes zwey loth/ Ochsen zung kraut/Burretsch kraut/iedes ein loth/Geuß darü-ber das vorgenant gersten wasser/vnnd seud das vier-theyl ein/vnnd seyhe es dann wider/thů zwey oder drei loth zucker darzu/vnd gibs dem siechen zu trincken mor gens vnd abents. Vnd wann es zeitig würt/so purgier es also.

Nim electuarium de succo rosarum iij. quintlin. Dya prunis laxatiui ein quintlin/Casie fistule extracte zwo quinten/Rosen honig ein lot/Ochsenzung wasser/Bur retsch wasser/Genßdistel wasser/iedes iij.loth.Das mi-sche zůsamen/vnd gib dem siechen das halb am abent/ vnd das ander halb theyl am morgen nůchtern gegen der morgen röte/ vnd geh darauff vnnd leg sich nit ni-der/vast biß ix. oder x. schlegt/wann als bald die hitzige feuchtigkeyt gezeittiget würt/so ist sie leichtlich außzu-treiben. Vnnd were es daß der mensch seer schwitzet/so soltu mercken daß der leib vol überiger feuchtigkeit ist/ vnd mit der zeittigung nach der natur vnd complex des menschen würt er gesundt/vnd diser obgschriben tranck vnd purgierung/ist die zeittigung vnnd außtreibung. Vnd darnach sol man jm geben etlich Conseruen vnnd Electuarien.

Der magen blehet sich etwan von einer hitzen die jm würt von vngedewter speisen/oder vngesunder speisen der rauch gehet jm auff inn das haupt /der selbig siech-tumb geschicht jm etwan von der rauhen feuchtigkeyt/ die in dem magen ist. So nim war so man dem siechen vff den leib greiffet/so ist jm der leib aussen weych/ vnd doch onmechtig/dem gib einn loth Dia carthami mor-gens/oder gib ein loth Electuarij de Succo Rosarum/ das reiniget jm die rauhe feuchtigkeit auß dem magen. So aber der leib sich blehet vonn der Melancolia/so ist

jm der leib hert vnd trucken so man daruff greifft / wer den siechtumb hat/der sol den leib salbenn mit baumöl/ damit fenchelsamen oder kümmel gesotten ist.

¶ Wann einn mensch etwas böser materien auff des magen mund hat/daß du gern von dir brechen woltest/ oder du vil böser schleimiger materi bei dir gewar würdest/vnd begerest die oben auß zu füren/oder so dir vnwillet. So kewe ein grün eychen blat in dem mund/ hastu nit ein grünes/so nim ein dürres/vnd leg das in wasser/vnd heb es darnach im mundt/das zwei drei oder viermal/so zeuht es dir vil schleims auß/hat eins aber etlich materien bei jm/so bricht ers von jm/Oder nim ein wenig wasser vnd essig gleich vil/vnnd trinck das auff ein eyer schal vol.

Erbrechen.

Wann ein vnlust an einen kompt daß jn nit lust zu essen/vñ jm gerat schwer sein vnd onmechtig werden/vñ nit weiß wo von das ist/vnd het nit grosse hitz/so ist jm nichts bessers dann daß er nimpt drei hennen eyer / laß die erwarmen/so brich sie dann auff/vnnd thů den clar daruon/vnd sup den dotter des morgens frů nůchtern/ vnd trinck darauff ein gůtten trunck weins/vnnd vast darauff biß nacht/vnd ergang dich vnderweilen/ das verzeret die böse feuchtigkeit die jm onmechtig machet. Were es aber sach daß er den vnlust gewünn so er gessen hat/so sol er darnach nit essen/vnd sol am abent ein dünn habermůßlin suppen/daß mit wein ist gesotten/vnd sol lützel trincken das ist jm gůt/vnd so er wil schlaffen gehen/so sol man jm die fůß wol ann den solen reiben mit Wermut die mit essig wol gsoten ist/so wirt er villeicht schwitzen/das were jm gar gůt. Wañ der vnlust ist von betrübnuß vnd von widerwertigkeyt/so gelust jn nit/ vnd ist jm schwer/vnnd was er thůt/das verdreußt jn seer/dem hilff also/er sol offt sein da freyd ist/vnnd soll

Für onmacht.

tewig

teuwig speiß essen/vnd was er ißt da sol saffran bei sein gar ein wenig/wann er sterckt das hertz/aber den magen macht er vnlustig zu essen/darumb sol sein allwegē vast wenig sein/doch so bringt er gůt blůt/vnnd erfrewet das hertz wol.

Welcher mensch vnmessig lust hat mit essen vnd trincken/der hat auch zu weilen vnmessigen stůlgang/wañ die speiß gehet offt vngedewet von dem menschen/wañ der mag bedarff nit zuuil speisen sol er sie wol dewen/dz es dem menschenn kein böse feuchtigkeit zu letst laß/die selbigen sollen trincken ein gůten roten wein/vnnd sollen essen daß jn den magen nit erhitziget.

Welche zuuil feuchte in dem magen haben die da kalt ist. Die sollen nüchtern rohe zwibeln essen mit saltz vnd rohem brot. Knobloch verzert auch die überige feuchte in dem magen vnd hilfft jm wol dewen/darumb knobloch gessen ist den arbeiten leuten gůt/die stettigs wasser trincken vñ kalt speiß essen/wassersucht treibt er hindersich. Wañ aber der magen zuuil schleimiger feuchte in jm hat/den sol man laxiern mit Diacarthami od pillule de ierapigra/hat er aber zuuil hitz/so purgier jn mit Electuario de Succo Rosarum am morgen frů mitt einer erbßbrů/vnd über zwo stund oder drei gib jm vngesaltzen vnd vngeschmeltzt erbßbrů darauß/vnd soll sich auch ergehn vñ nit nider ligen ob er die krafft hat. Auch für ein schleimigen magen magstu essen grünen imber/der erwermbt den magen vñ macht jn wol dewen. Od der mach müßlin auß iungen nesseln/dz hitzigt den magen vnd verzeret böse feuchtigkeit in dem magen/machet jn wol dewenn/also thůt auch grüner Calmus/der jn isset abents vnnd morgens/reyniget auch den magen. Ist es aber im winter/so iß morgens nüchtern vñ so er wil schlaffen gehn Enis sath vff brot in wein genetzt/dz

reinget

reiniget den magen von dem schleim/vnnd macht wol däwen.

¶ Sant Johans treublin leschen den durst/ sonderlichen der da kompt von der Colera oder vonn gallen/ vnd benimpt den fluß des bauchs/vnd bringt lust zu essen vnd zu trincken/ist gůt den zitterenden hertzen/benimpt das brechen/vnnd ist gůt für die Morbillos/das ist die rôt vnd purpulen/vnd ist gůt wider den fluß des bauchs/auch für die pestilentz so man sie isset/sonderlich wann sie zeittig seindt/daß man sie stoß/vnnd truck es durch ein tůch/vnd seud das auß in der dick als ein wein můß/vnd also behalts über jar/vnd brauch es zu iedem mal als ein baumnuß.

Da ein mensch nit schwitzen mag/ oder zuuil schwitzet/ wie man das vertreiben/auch machen mag.

MAnn findt menschen die allwegen vil schwitzen/ vnd so sie nit schwitzen so ist jn schwer/vnnd haben doch kein sondern siechtagen den sie ann jn selber entpfinden.

Wiß daß man disen schweiß wern sol/anderst sie machen die glider schwach vnd trucken den menschen vast on sein wissen. Welche menschen also vil schwitzen/ das wiß/daß ein zeichen ist/daß sie vil bôser feuchtigkeit bei jn haben/daruon sie erwarmen/ so müssens schwitzen/ den hilff also/ man sol sie reinigen/nach dem als du die complex an jn verstehest oder merckest/vñ so sie gereyniget werden/so mach jm ein wasser bad/ daß jn die feuchtigkeyt außzeuhet vnd reiniget.

Nim einn pfundt Entian/zerschneid den als batzen/ thů den in ein säcklin/darzu vier loth saltz/vñ acht maß wasser/vnd solt den Entian wol sieden/bedarffest aber

mer

mer wasser/so nim des ersten mer/darinn sol er baden morgens nüchtern sechs stundt/oder darnach er krafft hat/vnd ob er gern eß oder trünck/ so mag er wol einn süplin essen vnd darauff trincken/ daß jm krafft gebe/ vnd so er also gebadet/sol er sich an ein beth legen vnnd wol růwen oder schlaffen/ vnd keme jm ein schweiß vngenötigt von jm selber/das were jm gar gůt/vnd er also růwet/so sol er essen daß jm lustiglichen ist von gůter speisen/als hůner gesotten vnnd gebraten/vnd reiß můser vnd ander gůt můser/sol sich messiglich haltenn mit essen vnd trincken/daß er sich nit überfülle/daß jm der mag oder das geäder verstopfft würdt/ dauon jm die speiß maßleid wirt/daß jn nit gelüst zu essen/daß jm die gilb wirt oder ander siechtagen / dauon er nit mehr baden bedarff oder möcht.

¶ Von schweyssen.

Ein schweiß ist natürlichen/der ander vnnatürlich. Der natürlich schweiß kompt vonn jhm selber/ daß der mensch würt schwitzen über allen seinen leib/vnnd daß jm sein beyn vnd füß warm seindt/vnd daß der selb schweiß warm ist/vnd daß der mensch dauon nit schwach wirt/vnd so er gerůwet vnd nach dem jm dann leichter ist/dann vor dem schweiß/ das ist ein zeichenn daß der mensch vil feuchtigkeit an jm hat/vnnd sein natur also starck ist/daß sie die selbig feuchtigkeit außtreibt/den ist schwitzen gůt. Auch seind die natürliche schweiß so man in schweißbäder gehet/die da nit zu warm seindt/vnnd dann der mensch schier anfahet zu schwitzen/ oder so sie wasserbaden/vnd das wasser nit zu warm ist/ vnnd sie dann vnder den augen vnd das haupt schwitzen wirdt/ das sol man nit weren/wann es ist gesundt/daß die übe rig feuchtigkeit von dem menschen außtringet/ oder so ein mensch bescheidenlichen arbeit vnd dauon nit erhi-

ziget würt/oder sich messiglichen ergehet vnd darvon schwitzen würt das ist gůt/vnd sol es nit weren.

¶ Vnnatürliche schweiß oder böß schweiß die vmb vesperzeit kommen vnd kalt seind/vnd allein vmb das hertz schwitzē/die seind nit gůt/doch die sol man nit vast weren. So aber ein mensch in einer grossen kranckheyt vnd schwacheit ligt/vnd allein vmb die nase ein kalten schweiß schwitzet/das ist vast tödlich/sonderlich so sich die naßlöcher vast vff vnd zů thůn/vnd die naß spitz geräth werden.

¶ So er aber allein vmb das hertz schwitzt/ist etwan ein zeichen daß der mensch vast widerwertig inn seiner natur ist/vnd daß die hitz in dem leib ist/vnd die natur erkalt/vnd die schweißlöcher verstopfft seindt/vnd die natur nit als starck ist/ daß sie denn schweiß mög außtreiben durch die haut. Auch seind das vnnatürlich schweyß die da allen tag müssen vil schwitzenn/das kompt davon daß die leut zuuil böser feuchtigkeyt bei jn haben das sol man jn weren.

Disse ding machen schwitzen on schaden/Camillenblůmen vnd kraut/oder Bapeln/thůs in ein zuber vnd schweyßbad drüber/daß der dampff an dich gehet wol verschlossen/oder thů es in einen zuber vnd bad die füß darin/vnd verdeck den zuber/vnd bedeck dich auch daß der tampff dir an den leib gang vnnd davon schwitzen werd/oder leg ein holtz vff den zuber/vnd setz dein füß daruff/daß der tampff an dich gang/das were gůt denen die die füß nit gern naß wolten machen/Also thůt auch Fenchelkraut/Boley/Korn mintz/Hopffenblůmē/Bern klaw die obern kron/Salbey mit jr blůt/Epffkraut/Wilder scharlach.

Ein gůt badt denen die erkalt seind.

Man

MAn sol sie also schweyßbaden/ehe daß sie wasser- baden. Nim rot buck oder Beifuß genant/Sal- bey/Fenchelkraut/Bolei/iedes einn handtuol/ hacks klein/thů es in zwei säcklin/seuds wol/mach dar- mit ein schweyß so du wilt baden/so soltu ein lang tůch in kalter laug netzen/vnd wol außwinden vnd vmb dz haupt binden/vnd solt das wasser in ein zuber thůn da die kreutter ingesotten seind/vnnd solt die füß darin se- tzen/als warm du es erleiden magst/vñ solt vff ein säck- lin sitzen/vnnd solt das ander für den leib legen/biß vff die macht/vnd solt nit zu heyß baden.

Diß seindt auch blůmen die schweyß bringen. Man- delblůt/Kirsen blůt/Violen blůmē/Garben blůt/Och senzung blůmen/Weiß magsath blůt/Weiß gilgen/Bo nen blůt/Raten blůmen/Ibisch blůt/Haselnüß blůt/ Blaw gilgen/Apffel blůt. Disser blůmen magstu einn theyl sieden in eim wasser zu eim schweyßbad/ oder daß man sie sied in eim sack/vnd das wol außtruck/vnd dem vff den leib leg als warm ers mag leiden/vnnd ein sack vmb die füß binden/so schwitzt der mensch leichtlich on schaden. Disse sein einer heissen complexion/vnd mach- en bald schwitzen/welche seind einer kalten complexion. Nim Boley/Kornmintz/Lauendel blůmen/Senffblůt Himel schlüssel/ Salbey/ Rotbuck/ Alantblůmen/ Lor- bėr bletter/Schelwurtz oder jr blůmen/ Wicken. Disse all oder jr ein theyl magstu sieden mit halbem wein vnd wasser/damit magstu schwitzen als vor stehet.

¶ Das macht auch leichtlich schwitzen. Als Papeln/ Ja- bisch/Beren klaw/Hundszung/ Weiß gilgen wurtzeln/ Roßhůff wurtzel/Lungwurtz das wechst ann den eych- baumen/Liebstöckel/Tag vñ nacht/Garb/Violn kraut Lattich kraut/Hagblůmen.

Diß macht senfftiglichen schwitzen/mann bedarff jn

mit dester mehr decken. Nim holder blůt vnd bletter vñ gilgen bletter/iedes zwo handtuol/legs dem siechen vn der das leylach/heyß jn mit dem rucken oben vffs kraut ligen/daß er daruff entschlaff/so wirt er wol schwitzen.

¶ Diß macht auch leichtiglich schwitzen/ Seud nesselen in nüßöl recht wol gsoten/schmier jn wol des nachts so er schlaffen wil geen/vnd reibs jm in die haut/so wirt er gegen tag schwitzen/so man nimpt rauten/saltz vnnd essig/vnd reib jm die hend innwendig vnd die solen der füß/an der nacht so man schlaffen wil gehn/ am morgẽ so wirt ein mensch schwitzen.

¶ Diß macht auch schwitzen. Nim weissen vnd herten hunds treck/stoß vnd beuttel jn durch ein tůch. Nim einer haselnuß groß/thů darzu habermeel als ij. eyr/vnd ein schüssel vol essig/vnd vier mal souil wasser mach darauß ein dünnes habermůßlin/vnnd gibs dem zu suppen so er wil schlaffen gehn/er wirt bald schwitzen/vnd die selben schweyß sein besonder gůt denen die in grosser hitz seind/vnd die pestilentz oder ein heyß feber haben.

Wiltu ein gůt natürlich bad machen daß wol wermt vnnd erwermet auch die frawen gar wol daß sie wider fruchtbar werden. Nim schlehen wurtzel drei maß oder sechs gůt handtuol klein geschnittenn/seudt die biß das wasser rot wirt/thů darzu ein pfundt alaun/ vnnd ein halb pfundt schwebel klein gestossen/das knüpff in ein tůch.

Wiß auch wer ein fraw fast erkaltet/so nim der wurtzelen zweimal souil/du solt auch wissen daß kein ander wasser darzu sol gethan werden/wann das gesoten mit den drei vorgenanten stucken/auch ists gůtt daß man in den kessel thů drei handtuol saltz/vnd sol sich hůten daß sie nit erkalt/vnd sol speisen brauchen die da hitzigen.

Jst

Ist ein mann dann kalter natur/so soll er auch darin baden/so wirt die fraw dester fruchtbarer/wo also ein fraw vnd jr man mit jr bådet die nit fruchtbar weren/ sie würden dester stercker/vnd fruchtbarlicher.

Es were vast gůt daß man zu der wurtzel also vil grů ner lienen mit der wurtzel klein geschnitten zusamen ge bunden in ein säcklin/vnnd den sack der frawen hinden an den rucken gelegt/als warm sie es erleiden mag/ vñ so der sack kalt wirt/so mach jn wider warm im ersten wasser/vnd leg jn vff jren leib/in dem bad/das sol man offt thůn/dauon so wirt jr die mutter wol erwermet vñ fruchtbar.

Da ein mensch alle sein krafft verloren hett nach eim siechtagen/ wie man jm helffen sol.

SO aber ein mensch seer krafftloß/vnnd sich ver= siecht hat/ daß dauon der leib verzeret/ vnd der mensch onmechtig/gantz vom leib kompt/vnnd nit kan wider kommen/So nim zwentzig alter hennen die würg/vnd bereits als wolt mans essen/gesotten inn wasser ein dritteyl eines fůders/die beyn zerknitscht da uon ein wasserbad gemacht/vnd darinn gebadet/vnnd so er auß dem bad kommet/an das beth gelegt vnd wol gerůwet.

Oder bad jn in faren kraut/das bringet die adern wi= der/vnnd stercket die siechen/zu eim rückkorbuol gehört ein dritteyl von eim fůder wasser/ mann soll das kraut klein hacken/vnd in ein sack thůn.

¶ Das bad ist denen gůt die sich versiecht/ oder den das marck in den beynen verdorben ist/oder das blůt in den aderen/von kelte verdorben ist/wann es ist ein star ckes bad/vnd ist meister Wilhelmus bad von Wallis.

Nim Salbey/Rauten/Wermut/Braun Bathonj/Fisch mintz/das ist rote bachmintz/Rot dost/Rotbuck/Erberkraut/Nessel wurtzel/Nesselsamen/Liebstöckel/Weckholter stauden/da vil beren ann seindt/iedes einn handtuol. Zerhaw sie klein/thů es inn zwey säcklin/thů darzu ein halb pfundt lorber/vnd ein pfund zerquetschten schwebel/das teil in ij. säcklin/vnd seud das wol mit wasser/vñ bad darin drei tag/solt auch kein ander wasser darzu thůn/vñ bad nüchtern so lang du es erleiden magst/darnach seud das ander säcklinn auch also/das stercket die glider vnd gibt jn krafft.

Ein gůt wasser das sterckt das hertz vnd alle glider/ der es trinckt einn halb eyerschal vol mit noch als vil weins/abents vnd morgens.

Nim den aller besten gebranten wein den du haben magst. Nim ein guldin vnd glů den zů ix. malen/vnd lesche den all mal in gebrantem wein/so du es offter leschest/so das wasser besser vnd stercker wirt/vnd thů in selben wein ein halb quintlin saffran/vnd ein quintlin zimmet beide gestossen/laß stehn vier tag wol beschlossen/rüttels all tag ein mal. So du es brauchen wilt/so laß es vngerüttelt daß es lauter wirt. Diß wasser erwermet den kalten magenn/gibt allen glidern krafft/besonder den alten/die sich versiecht haben/vnnd jr krafft verzeret ist/darumb daß es überflüssig das hertz stercket vnd krefftiget.

Ein ander tranck der den leib krefftigt vnd reinigt/ Nim gebranten wein vier loth/Nießwurtz ein quintlin gstossen/laß darin stehn xiiij. tag/darnach trucks durch ein filtz/gib ie ein halb lot mit ij. lot weins zu trincken.

Wiltu aber den leib erfrischen. So nim ein quintlin ierapigra/legs in gebranten wein als vor/vnnd magst sein nüchtern trincken auff drei tropffen/vnd ein wenig

in

in die hand gethan/vnd das in die naß reiben/vnd den geschmack insich ziehen.

Ochsenzung wasser ist gůt getruncken krancken leutten/oder das wasser von einer alten hennen/gib das zu trincken/der sich vast versiecht hat vnnd schwach ist/dem gibt es auß der massen gůt krafft/man sol das geben morgents vnd abents. Disse speiß stercken wol die gnanten siechtagen/als hirtzen fůß/rechfůß/eins stiers fůß/od rinds fůß. So dise thier älter sein/so mer sie stercken/man sol sie also lang sieden biß daß die beyn dauon fallen/vnd sol sie besprengen mit gestossen saffran.

Item einn gůt bad daß natürlich ist/ es zeucht böse hitz auß/vnd stercket wol.

NIm heyd/Boley/Wermut/Salbey/Fenchel/ iedes ein handtuol/diß thů in ein säcklinn/thů es dann in ein kessel biß daß es erwarmet/vnd so er badet so sol er vff das säcklin sitzē/er darff es aber nit wider in kessel thůn/anders das wasser wer zu starck.

¶ Diß ist gar ein gesunde gůtte latwerg den vorgenanten siechen zu stercken.

Nim die edelste trauben die du haben magst brich die rappen ab/thů sie in ein kessel/stoß die beer zu wein vnd seud die wol vff ein stunde/man sol sie růren/vnnd růr sie dañ durch ein eng messin beckē/ seih es darnach durch ein tůch als ein pfeffer/ vnd seuds dann widerumb biß daß es werd als ein dicker brey/vnnd allzeit gerůrt daß es kalt wirt/schneid es dañ zu kleinen stucken/ thů es in ein verglasurten hafen/so ist sie bereyt/vnnd ie älter ie besser sie ist/man mag sie essen zu welcher zeit man wil.

Reißmůser mit rindern milch gekocht stercket vast/oder ein můßlin von grůnen peterlin kraut gesotten vñ gemenget mit fleysch/wie man pflegt ander grůn kraut zukochen

zůkochenn/oder aber mit einer gůtten hennenbrů/ das stercket gar wol/deßgleichen thůt auch hirtzen/ rehern oder rindern marck auß den schenckeln gesotten/ vnnd geessen.

Welcher mensch gar vast von leib kommen vnnd zumal schwach were/vnd nit möcht leiblicher speiß geniessen/dem wer gůt daß er warmer frawen milch trincke/ oder daß er einen menschenn saugt/besonder nůchtern/ das stercket vast das hertz vnd alle glider/vnd gibt gůt blůt/möcht er aber fleysch essen auß Borretsch blůmen brů/das were gůt.

Oder nim ein alt henne/bereyt sie als mans siedenn sol/thů es in ein schön kante die wol beschlüssig ist/ thů ein krauß mit wein darzu/vnd ein halb quintlin gestossen saffran/mit dem wein wol zerriben/setzs in ein kessel mit wasser/ein stein darauff/seuds stettiglich auff zwo stunden/so lůg darzu obs hůn zerfallen ist/so hat es genůg/ist das nit/so seuds mehr/das wirt auß der massen wol schmacken/vnd gibt gůt krafft. Ist aber das hůne klein/so thů dester minder weins vnnd saffran darinn. Wer sich versiecht hat dauon er erkalt ist. Nimm ein handtuol Ochsenzung kraut/ seudt das wol mit einer maß weins/ die brů seyhe durch ein tůch/ laß wol kalt werden/das trinck abents vnd morgens/ das gibt natürliche werme/vnd stercket das hertz wol.

Wer sich versihet daß jm die beyn dauon erkalt seind oder von alter/so nim ein halben sester haber / seud den wol mit zwo maß wassers vnd ein maß weins/das seud biß es halber eingesend/vnnd braun wirt inn eim kessel/ růrs wol daß es nit brenn/thů jn in ein weychen sack od der küssin ziechen einer elen breyt vnd lang/vnnd wind jm die beyn darein als warm ers erleiden mag/ das thů jm morgents vnnd abents/vnd zu mittag/ also erwarmet

er im

er in dreien tagen wol on schaden daß er warm bleibt.

Von allen zůfellen der lebern.



MAncherley siechtagenn kompt von der leber/ als die verstopfung/ die verfeulung/ die entzündung/ die geelsucht. Die wassersucht kompt darvon/ daß die leber nit dewen mag/ was blůts sie machet/ das wirt zu wasser/ vnnd die glider seind auß jrer krafft/ vnnd wircken nit als sie dann thůn solten brestenns halb der lebern/ daß seind adern die hangen an der lebern/ vnd gehen an magen/ vnnd die adern geben böse hitz/ die selbe hitz dörret den magen/ biß den menschen gelüst kalt wasser zu trincken/ vñ das ist die vrsach daß der mag nit dawen mag/ vnd die wassersucht davon kommet/ vnd der gelust des kalten wassers schwechet die digestion gentzlich/ vnd dz blůt vonn der lebern kompt/ ist gemenget mit kaltem wasser/ vnd theylt sich in alle glider/ deßhalb geschwilt der mensch vnd gewint die wassersucht. Wassersucht.

Zu weilen kompt diser gebresten vonn dem miltz daß er nit verdawen mag daß jm die leber geschickt hat/ vñ das ist Colera nigra/ sollich blůt mengt sich ferr inn die andern glider/ vnd der mench wirt daruon gschwellen

Auch geschichts zu weilen vonn den nieren/ oder daß ein mensch zuuil blůt durch die naß/ vnd auch zu weilen dauon/ daß ein mensch verstopfft ist/ vnd nit zu stůl gehen mag. Es kompt auch von überigem geblůt/ daß in der leber verbrant vnd nicht dawet ist/ das menget sich in alle glider/ vnd machen den geschwellen/ hilff jm also zum bresten der lebern.

Der siech sol sich hůten vor allen hitzigen speisen/ wañ hitzig speiß schädigt die leber/ vnd bringt sie auß jr com

plexion/darumb ists billich daß man die leber wider zu irer krafft bringt mit artzney daß im zůhöret/das ist dz man im purgier coleram/Sanguinem/vnnd Coleram nigram. Es ist billich in allen bresten daß mann den bresten vor zeittig eh man im die purgatz geb mit sirup oder disser kochung.

Nim Fenchel wurtzel/Peterlin wurtzel iedes ein hand vol/Attich kraut vnd wurtzel/Baldrian kraut vnd wurtzeln iedes ij. loth/Fenchelsamen/Eniß samen iedes ein loth/wasser zwo oder drei maß/zerknitsch die wurtzel/ vnd laß es darüber stehn über nacht/dann so gibs morgents vnd abents zu trincken/iedes mal sechs loth/ gemischt mit holderblůt wasser/ vnd darnach purgier in mit dia prunis laxatiuo/vff ein mal ein lot/das sol man geben nach mittnacht/er mag wol darauff schlaffen.

Item zu purgieren den menschenn leichtlich on schaden so einer siechtagen hat von hitz/in entzündung der leber in heissen febern/vnd zu solcher verstopffung gib im am morgen Electuarij de succo rosarum zwey quintlin/Cassie fistule extracte drei quintlin.

Genßdistel wasser/Maurrautē wasser iedes drithalb loth/misch zusamen/gib im das am morgen vnd schlaff nit drauff.

Gib im Diarodon abbatis zu einem confortatiue.

Attich benimpt die wesserige feuchtigkeyt im bauch/ dauon truncken.

¶ Für die wassersucht ist nichts besser vnder der sonnen/wann safft von Blawen gilgen wurtzel vff ein lot oder anderhalbs mit vier loth molcken getruncken/oder die wurtzel mit wein gesotten vnd getruncken morgens vnd abents/benimpt im das keichen/vnd raumet auch die brust/wann die wassersüchtigenn haben allwegen eng vmb die brust.

Von der Geelsucht.

ICtericia ist die gilbe/ein verwandlung der natürlichen farbe in der haut/in die gele farb vonn der gallen. Das beschicht etwa von der lebern/vnd etwann vonn der gallen/etwann von dem miltz.

Die gilbe vonn der leberen hat jren anfang/ die hat zwo sachen/eintweders es beschicht von vngeordneter temperierung in der hitz/oder von verstopffung der lebern.

Die gilbe die da kommet vonn vngeordneter hitze/ die ist zweierley/etwan mit geschweren/etwann on geschwer. Ist aber die gilbe von einer zerstörung mit geschwere/so seindt solch zeichen an dem menschen ein sterckung/vnd ein zittern/vnd ein wee in der rechten seiten deß gantzen leibs ein abnemen von kranckheyt der krafte der deuwung/der harn ist rot vnd blůtfarb.

Die gilbe die da ist on geschwer/da ist kein abnemen noch sterckung/noch zitteren/vnd haben auch gemeyne zeychen/jr farben der augen/das antlitz geel/bleych oder grünfarb/der harn ist rot vnd blůtfarb. Mann sol zum erstenn thůn die artzney wider das geschwer/so die gilb ist mit dem geschwer daß das geschwer vorhin benommen wirt/darnach so wirt hingenommen die zerstörung die von hitz kompt.

¶ Ein ware artzney für die gilbe.

Nim ein handtvol kirßbaumbletter/seud die mit einr halben maß milch daß es wol erwallet/so seyh dann die milch/der trinck ein gůtten trunck so du wilt schlaffenn gehn/vnd nůchtern/so gehet die gilb im stůlgang vonn dir. Oder trinck des morgens nůchtern vnd abents diß. Nim Saurachholtz/schål die bletter vnd die ober rind ab/vnnd schab das geel besonder abe/des thů als ein

baumnuß in ein weiß tůch/vnd seud das mit einer halben maß wassers daß es erwallt/vnnd laß es kalt werden/vnd solt auch den wein mit mischen/es ist ein experiment.

¶ Für die erstorben gilbe. Nim der blawen gilgen wurtzel zwo handtuol/die schneidt klein/vnd seud die in drei maß wassers vff vier stunden lang/vnnd so es wil schlaffen gehen/ so netz ein weych leilach darinn daß es wol darinn naß wirt/vnd wind das wol auß/das winde vmb dich also warm über das haupt vnd den gantzen leib/wann du wilt schlaffen gehen/vnd deck über dz haupt vnd alle dein leib gar warm/daß du schwitzest. So zeucht das tůch die gilb herauß/daß es geel wirt.

Wem die gall übergehet/ das kompt vonn der geelsucht/das nimpt man wol war in den augen vnd in den henden/an den solen der füß/vnd an den gelen farben des leibs.

Für ein erstorben gilbe. Nim Schelwurtzel/ kraut vnd wurtzel vff zwo maß vol so das kraut gehackt wirt fast klein/seud das mit wasser daß bedecket ist/ daß der dampff nit dauon kommen mag / vnd mach damit ein schweißbad biß daß du dauon wol schwitzest/dauon ver zeucht die gilbe.

Ein ander war kunst für die gilbe on allen schaden. Nim gestossen Agley samen ein quint/thů darzu saffran als schwere als ein pfenning wigt/ thů darzu essig zwey loth/vnd vier lot Schelwurtz wasser/ machs wol vnder einander/das soll mann trincken nůchtern oder abents so mann wil schlaffen gehen/vnnd darnach nit mer trincken/das bricht die gilbe/daß sie mit dem harn außgehet on̄ schaden/vnd thů in den morgen tranck zucker/das machets gůt. Auch so möcht man es allein anß mengen mit souil Genßdistel wasser/daß mans trincken möch-

en möcht/oder nim Wegweiß blůmen/vnd die wurtzel/ vnd seud die mit halb wein halb wasser/vnd trinck das morgents vnd abents.

¶ Aber einn anders für die erstorbene gilbe/ oder die gilbe die da ist außgebrochen daß die haut dauon geel ist worden/vnd die augen geel. Hie zu so nim köl kraut/dörr das wol/brens auff einer grossen kachel zu äschen/ vnd ausser der äschen so mach laugen/vnd zwah mit der laugen/vnnd mach sie warm/netz ein tůch inn der laugen/ truck das wol auß/vnd wind das warm tůch vmb das haupt/so du wilt schlaffenn gehen/das thů acht tag/so zeucht der brunst die gilbe oben zu dem haupt auß in das thůch.

¶ Ein ander ware artzney für die gilbe.

Pfersich kernen stoß klein/ thů essig darzu so vil daß es wirt ein dünes brülin/das trinck zu welcher zeit du es wilt/vnd besonder ists gůt nůchtern/oder so mann wil schlaffen gehn/vnd solt nit darnach trincken/das bricht die gilbe on schaden/ zu gleicherweiß die wilden Mandelkernen.

Wer die gilb hat vnd verstopfft were daß er nit mag zu stůl gehn/so mach jm also ein stůlgang. Nim war/ hat er hitz so gib jm so er schlaffen wil gehn ein loth viol sirup mit noch souil kalts wasser/gib jm des morgents ein loth Electuarij de succo rosarum/zertribenn mit einer warmen hůner brü oder kalt fleysch brů/odder weiß erbßbrů/vnnd soll darnach ein gůtten trunck darauff trincken.

Wolt aber die hitz nit vergehn noch die bitterkeit. So gib jm ein quintlinn Reubarbara nůchtern mit drei loth Maulber wasser zu trincken/vnd laß jm zur lebern am andern tag/vnd hůt dich vor allem dem daß da hitzi get/vnd gib jm zu weilen warm wasser inn den mund/

daß er den mund wol erwesch/darnach mit kaltem wasser/thů jm das morgents/vnd er sol auch die hend also weschen/odder trinck Hirtzzung wasser/oder das kraut gesotten mit wasser/das ist gůt getruncken für die gilbe/für die hitz der leber/oder nim Agley samen puluer/vnd gepülverten saffran iedes eins pfennings schwer/vnd ein halb eyer schal vol weins/ vnd also vil wasser vnd also vil essig/das meng vnder einander vnd trinck das so du wilt schlaffen gehen/vnnd nůchtern also vil/das hilffet zumal wol vnd ist bewert.

¶ Ein gůt puluer für die gilbe.

Nimm die haut vom innern hůner magen/wesch sie schôn mit wein/vnd dôrr es vnd püluer sie. Vnnd so du ab tisch wilt gehen/so tunck ein schnit brot in wein/ vnd thů des puluers darauff/vnd iß das so du wilt schlaffen gehen/auch des morgents nůchtern/ das ist sonderlich gůt für die gilbe im magen.

Oder nim regen würm/eins andern namen Vlwürme/als ein halb baumnuß/zerschneid es klein vnnd zerreibs mit eim wenig wein oder wasser/ dz du es einbringen magst/das trinck nůchtern/heb ein wolgesaltzen gebehet brot für den mund daß da warm ist/ vnnd trinck Genßdistel wasser darauff/ vnnd misch den wein wol mit Genßdistel wasser/ vnnd trinck sein so du schlaffen wilt gehen.

Wer die gilbe auff der zungen hat/oder daß jm seinn zung dürr oder heyß were. So nim Psilium als groß als ein haselnuß/thů das inn ein weych tůchlin/ legs in ein warm wasser/laß darin ligen iij. stund/darnach streich es an die zung ie über ein weil/das zeuht die bôß hitz her auß/vnd kůlet die zung/vnd benimpt die bitterkeit. Also thůt auch Salbey der die in kalt wasser legt/ vñ aber ein frisch darlegt. Also thůt auch Wegerich der den inn

kalt

kalt wasser legt vnd jn also naß in mund legt/das kület den mund/vñ nimpt die bitterkeit/vnd ob es aber schier winter were/dz du der kreutter nit haben magst/so thů das mit kleinen wacksteinlin/welche inn kaltem wasser gelegen seindt.

Wer die gilbe also starck hett/vnnd groß daß er den wein nit trincken noch schmacken möge/der sol trincken gersten wasser wenn er wil / das vertreibet die hitz der gilbe vnd der gallen/vnnd speißt wol. Ob er nit möcht essen/so eß er doch ein gersten můßlin mit wasser gesotten vnnd mit butter/vnnd brauch das biß daß er ander speiß mög gnützen/vnd trinck gilgen wasser/oder Jsop wasser/oder Ochsenzung wasser.

¶ Ein kraut heyßt gilb kraut/odder harn kraut/ das kraut ist graß grůn/hat einen langen stengel/vnd lange blätlin/als die wolffs milch hat/des krauts nim ein handtuol/vnd ein maß wasser/Seuds wol/das wasser sol man trincken morgens vnd abents/ vnd seinn wein damit mischen/das bricht gar vast on schaden daß man es siehet im harn außgehen. Oder nim Agley samen/ gepüluert xx. gersten körner schwer gemischt mit zwo eyerschal vol weins/trinck das nůchtern vnnd also vil so er schlaffen wil gehen/das bricht die gilbe von stund an daß in dem harn außgehet.

Ob die gilbe im menschen erstorben were/vnd damit hitz vnd durst hett/vnd stechen. Nim ein hembd/netz es in seim harn/truck es wol auß/thůs jm wider an/leg jn wider ann das beth/deck jn warm zů/so zeucht die gilbe herauß ins hembd/vnd wirt jm der leib vnd die haut also geel als ein kütt/vnd er sol es drei mal thůn. Vnd das selbig ist auch gůt da eim die leber vast entzündt würt. Das ist auch vast gůt für die gilb/vñ reib die rist bei den henden gar wol mit warm wein/morgens/mittags vñ zu nacht/so zeuchts die gilb vom magen. Von

Lebersucht.

Von der lebern entzündung.

¶ Von kranckheit der lebern.

ETwan ist die leber siech vonn jr selber vntugent. Etwan auch von andern glidern. Wañ sie aber nün siech ist von jr selber/das ist etwan von hitz/ oder kelte/vnd etwan von überiger feuchte/vnnd auch etwan von trückne oder von grossen trüncken daruon der leber vnd blasen gar tödtlich schaden kompt. Wañ du es also entpfindest/so sol man jm lassen zur leber aderen/am arm/oder laß jm vff der kleinen zehen/vff dem rechten füß/htet er aber gessen/so laß jm vff der hende bei dem kleinen finger/ vnnd gib jm zu trincken gersten wasser/er sol kein fleysch essen/ auch kein speiß die jn hitziget noch versaltzen speiß. Sol auch er kein alt gebachen brot essen / noch keinerley vntawige speiß / noch eyer essen.

¶ Ein gůt puluer für die heissen leber/heissen magen/vnd für die heissen feber.

Nim zehen loth gestampffter gersten/ die in Genßdistel wasser klein gstossen/vnd thů darzu drei loth gestossen Coriander/der vor in essig ist gebeyßt/vnd ein halb loth Eniß gestossen/acht loth zucker/des soll man essen mit brot/daß in wein genetzt ist morgens nüchtern/ vñ so man ab tisch wil gehn/vnnd so man schlaffen wil gehen/es bringet auch lust zu essen.

Du magst jm auch wol geben kirschen latwergen des morgens/vnd darauff fasten sechs stunde/ gib jm saurach zu trincken/das kület vnd leschet die hitz inn der lebern/vnnd legt den durst/vnnd gib jm wasser/daß auß Saurach kraut gebrant ist/das kület/lescht vnnd leget den durst on schaden.

Da

Da einem die leber entzündt ist.

Nim grün eychen laub/mach questen drauß als ein kopff/leg es auff die rechte seit/vnd so das heyß wirt/leg einn andern dar/das magstu thůn tag vnd nacht/das zeucht dir die bőse hitz herauß/vnd kůle die leber natürlichen wol. Oder netz ein henffin tůch in Genßdistel wasser/vnd trück es auß/das leg jm vff die lebern/vnnd man sol das leberkraut essen daß im brunnen wechßt/vnd dauon trincken. Man sol sich hůtenn vor zorn/vñ mut/trauren/vnd wann er essen wil/soll er sein zung vnd zeen wol reiben/vnd darnach mit kaltem wasser weschen/vñ im tag sol er sein fůß/morgens/mittags vnd zu nacht in warm wasser setzen vnd darin lassen erwarmen/vnd sol sie dann von stund an in eim kůlen wasser schwencken/vnd sich ein weil legen/vnnd die solen ann den füssen vngedeckt lassen/so zeucht die bőse hitz der kelte nach/vnd gibt jm krafft.

Wem nůn die leber siech ist vonn kalter complexion/ der mag vil baß essen dann dem sie siech ist von hitz/ vñ mag es doch nit vertawen was er ißt. Es sticht jn seer in der rechten seitten/vnnd verkert sein antlitz/jm werden sein lefftzen vnd zung weiß/vnnd wirt delsch vnder den augen/vñ sein blůt mindert sich/sein harn ist bleych lauter oder weiß/vnnd ein wenig scheumig/dem selben ist gůt daß man jn reynige mit Reubarbara/ vnd salbe jm die leber mit oleo Nardino/vnd Tillen ől gleich vil. Oder gib jm treublin zu essen/vnd was jn erwermet/vñ heyß jn meiden alles daß da süß ist/wann es schadet der lebern vnd dem miltz/vnnd setz jm sein fůß in ein warm wasser da Camillen ingesotten seindt/darin sol er seinn beyn wol erwårmen/vnnd sol sich hůten vor kelte/daß er nit erkalt/wann es ist jm schad.

Wermut gessen stercket vnnd erwermet den magen vnd leber/ vnnd bringt lust zuessen/vnd macht gesundt die verstopffung der leber. Als dan ist die gelsucht vnd wassersucht. Darumb mag man sie dörren vnd püluern vnd essen morgents/mittag vnd zu nacht/iedes mal als ein kest/das hilfft wol/er sol essen reißmůser/vnd zisern gesotten daß die hülsen dauon seindt gethan.

Er mag auch essen gůt hüner brů/ dauon ein suppenn mit weissem brot.

¶ Wem die leber zuuil feucht ist/vnd dauon siech ist/ geschwilt dem menschen das miltz/vnnd sein harn wirt weiß vnd klar als ein wasser/vnd jm ist in lenden wee/ vnd allermeist inn der lincken seitten/jn dürst nit/er ist schwermůtig/jm vnwillet von verstopffung der leber/ Die leber wirt etwan verstopfft von trucknem geblůt daß von seiner dick vnnd von seiner gröb nit gefliessen mag durch die adern als es solt. So wirt sie auch verstopfft von anderer feuchtigkeit die da groß vnd schleimig ist/so sie sich geschleimigt hett/zu end in den adern die durch die leber gehet. So würt die leber verstopffet von dem/daß ein glid ist verstopfft/daß es verschnitten ist/oder abgeschnitten würt/das blůt daß da solt vonn der lebern in das selbig glid kommen/das bleibet in der lebern/vnd verstopfft sie/die soltu reinigen mit pillule de ierapigra/vnd solt jm lassen zur adern am arm/vnd über acht tag auff der hend zwischenn dem kleinen finger auff der rechten hand/vnnd gib jm zu essen daß jn kület/vnd misch den wein vast/man sol jm auch das erste mal am arm zu der Median lassen/vnd gib jm rosen zucker zu essen.

¶ Etwan wirt die leber den frawen verstopfft so jn jr zeit auffzenhet ehe es zeit ist.

Welchen frawen also jr leber verstopffet/jr zeit verstanden

standen ist/der sol man von stundan lassen ann beiden füssen/vnd reinigen sie in aller massen/als mann denn frawen thůt/den jr zeit verstanden/als hernach gschriben stehet vonn der frawen/vnnd gib jr daß jr die zeit kom̃/das ist jr das aller best/gib jr Pillule de ierapigra die erst nacht drei/die ander nacht fünff/die drit nacht siben/die reinigen sie wol/das sol man auch schier thůn/wann laßt man es zu lang stehn so ist dañ kümerlich zu helffen/daß doch am ersten gar leichtlich zůgehet.

¶ Von geschwer der lebern.

Etwan würt ein gschwer der lebern/daß der mensch darauff geschlagen/gefallen oder gestossen ist/etwann daß sich die feuchte darin hat gesamlet/etwan vonn einer bösen hitz die sich hat gesamlet in der lebern vonn einer vnuerdawten speisen. Die geschwer die da werden an der lebern die sein etwan oben an/so greiffet man ein geschwulst vff der lebern. Wann aber das geschwer ist vnden an der lebern/so entpfindt der mensch groß wee in der rechten seiten/das merck dabei/so er isset vnd sich erkület/oder den athem zeucht/das thůt jm wee zwischen der lebern vnd der achseln. Ist das gschwer von hitz so hat der mensch ein starcks feber vnd grossen durst/vñ die zung ist jm des ersten rot/vnd darnach schwartz/vñ gehet deß ersten von jm die Colera/ vnd wirt darnach grůn.

¶ Eiñ gůten tranck zu der leber wie bresthafftig sie ist.

Nim vier Wegwart wurtzel/seind die wurtzeln groß so nim nit mer dañ zwo/wesch sie schön/schneid dz kraut ab/seud die wurtzeln mit einer maß wasser biß das dritteyl inseudt/oder ein wenig minder/ die wasser sol man kelten vnd sol es nüchtern trincken wie mann wil/ doch auch nit zuuil zu einem mal/ das reiniget die leber/ vnd heylet auch wol.

Ist aber das geschwer vnden an der lebern/so gib jm auch Pillule de ierapigra/vnd nim war daß das gschwere nit hert werd. Wirt es zu hert/so mag man jm mit keinerley artzney zu hilff kommenn/ wann die wassersucht gieng darnach/doch seind etliche ding damit mann jr zu hilff kompt/das ist leber kraut vnd Epff safft gesoten mit wein oder wasser. Ob er nit groß hitz hat. Ist das geschwer von hitzen/so gib jm zu trincken Fenchelsafft/ Epff safft/Mandel öl mit oxizacara. Ist das geschwer von fallen oder zermürschet/so gib dem siechen Renbarbara ein quintlin mit milch.

Da eim die leber geblehet were/so nim gestossen sandel/Genßdistel wasser/Körbel wasser/iedes drei loth. Das misch vnder einander vnd theyl das in drei theyl/ vnd gib jm das drei morgen nüchtern/ ieden morgen ein theyl/es geht jm ab on schaden/vnd ist ein experiment.

Von kranckheiten der lungen.



Von bösem vergifftem lufft den der mensch in sich gezogen hat/ geschicht kranckheit an der lungen daß der mensch dauon stirbt/ wann die lung ligt vff dem hertzen vnd gibt jm lufft/vnd als bald der giffeig lufft an das hertz kommet/ so stirbt der mensch.

Auch geschicht zu weilen/daß ein mensch apostemen an der lungen hat / daruon kompt ein gebrestenn daß der mensch ein kurtzen athem gewint genant asma/vnd deß willen daß die rören an der lungen verstopfft seind. Auch geschicht zu weilen gebresten ann der lungen/ daß ein mensch gewonlich isset vnnatürlich speiß/als obs/ vnd ding die sauwer seind oder versaltzen.

Man

Man sol den siechen behůten von allen dingen die nit wol dawlich seindt/vnnd auch vor saurem versaltzenen ding. Mann sol auch sein hůten vor allem obs/außgenommen Roseinlin vnnd schwartzpflaumen/ wann sie feuchten vñ weychen den leib. Er sol sich hůten vor turtel tauben/vnd vor anderen tauben/vnd vor allen vogelen die jr wonung im wasser haben/wann sie seind vntawlich. Hilff jm also für das wee der lungen.

Nim brosem von weissem brot sechs loth. Terpentin vier loth/ Eniß vier loth/ Wermut anderhalb handtvol/Matkümel sechs loth/homig acht loth. Das seud alles in gůttem weissen wein/vnd laß es als lang sieden/ biß daß der wein beinahe ingeseudt/ darauß mach einn pflaster vnnd leg jm das vff die lung als warm er das erleiden mag/so stillet das wee zu stundt. Das pflaster ist gůt vff andere bresten gelegt/vnnd ist auch gůt für den kurtzen athem/vnd wer es daß der brest der lungen jn ankommen were von bősen stinckenden oder gifftigen lufft/so soltu jm einn purgatz geben bei dreien tagen nach dem jn der gebresten ankommen ist. Wann die giftige vnd bőse lufft tődten den menschen.

Hilff jm also/daß mann den bresthafftigen geb drei morgen nűchtern nach einander zu ieglichem mal einn halb quintlin gůtten Tiriac in warmem wein/darnach sol man jn salben mit disser salben vmb die brust.

Nim Terpentin/gebranten wein iedes zwei lot/Dialtea anderhalb loth. Misch das zusamen vnd salb es vm̃ die brust. Item es ist not daß man jm bald helff der dissen bresten hat/er mőcht sterben/sonderlichen ist jm disser tranck gůt so man jm gibt zu trincken morgents vnd abents iedes mal vff vier loth.

Nim sűßholtz drei loth/Engelsűß zwey loth/ Christian wurtzel/die mittel rinden von Je lenger ie lieber/ ie-

des anderhalb loth/Feigen/Mertreublinn/Papeln sa-
men iedes anderhalb loth/Maurraut/Isop iedes einn
handtuol/Gersten zwei lot/wasser zwo maß/zerknitsch
was zu knitschen ist/vnnd seud es mit wasser auff zwen
zwerch finger ein/vnnd laß über nacht stehen/ darnach
seih es. Item welche auch seer abnemen am leib vnd die
augen tieff werden im haupt/sie hůsten seer / vnd jn ist
wee in der lincken seitten vnnd vmb die brust/dem hilff
also/gib jm Diapenidion odder Diadragantum/ vnnd
mach jm dissen tranck.

Nim lacritzen vj.lot/Enis sat/Isop iedes ein hand-
vol/Seud es alles mit einer maß wassers/seihe es durch
ein tůch/thů darzu zu dem minsten iij. oder iiij.loth zuck-
er. Du solt auch mercken ob sie icht hitz haben/ so gib jn
milch zutrincken/man sol jn zäpflin machen von honig
vnd von saltz/hůsten sie aber vnnd ist das blůt böß/so
laß jm auff der hand/oder auff dem arm. Sie mögen es-
sen schweininn klawen/jung hüner/jung schaff fleysch/
oder zickin fleysch/vnd new gebachen brot vnd lautern
wein.

Item wañ ein mēsch nit athemen mag dem hilff also
Nim sirupum de sticados acht lot/Sirupus de calamen-
to/Sirupum de Isopo vier loth. Misch das vnder ein-
ander vnd brauch es.

Ein gůt gersten wasser zu allen krannckheyten der lungen.

NIm ein halb pfundt schön gersten/vier maß was-
ser/Lacritzen ein loth/Fenchelsamen/Violn/ Pe-
terlinsamen/iedes ein halb lot/Rot rosen / iedes
ein quintlin/Isop/Salbey/iedes ein halb quintlin/ v-
hirtzzungen bletter/Feigen oder roßnlin ein quintlin.
Das seud alles inn eim newen hafen zwen zwerch finger

inn/vnd heb den hafen in ein kalt wasser/vñ seihe dann das lauter oben ab/das kület die leber/ vnd durchkület alle glider/vnd vertreibet alle böse hitz/vnd leschet den durst/vnd macht seer außwerffen/reinigt die lung/das miltz vnd die nieren/vnd die blase/ macht wol harnen/ ist sonderlich gůt für alle febres die von hitzen seindt.

Da ein mensch weetagen in den seiten oder ein stechen oder ein böß miltz hat/ einn geschwer/ oder ein apostem innen bey den rippen wie man jm hilfft.

WEe der seiten kompt von böser stinckēder feuchtigkeit/das macht ein apostem inn der lincken seitten/an den rippen/vñ kompt solch apostem in den rippen/so stirbt der mensch gern in dreien tagen/ von dem gstanck der Apostem die zu dem hertzen gehet/ es sei dann daß man jm bald helff. Man sol jm zum ersten ein gůt läß thůn an der Median/ ann dem rechten arm/Vnd were solch Apostem in der rechten seitten/sol man jm an dem lincken arm lassen/vnnd solt vor allen dingen wissen/spricht Galenus/von was sachen die apostem komen ist/ehe du jm etwas thůst/vnnd in welcher seitten der bresten ist. Ist der gebrest in der rechten seitten/so kompt es von der lebern.

Ist es in der lincken seiten/so kompt es von dem miltz vnd darumb haben gesprochen Ipocrates vnd Auicenna/ der mensch der dissen bresten hat/sol auch lassen ein grosse lässen nach der krafft deß menschen.

Ist der gebrest in der lincken seitten/so zitteret vnnd klopfft jm das hertz/vnnd hat groß wee inn der lincken seitten/ die hend vnnd füß kalt/hat wee inn den nieren/ starcke febres/groß stechenn so jn die kelte ankompt/so ist der gebrest von flegma vnnd Colera nigra.

Von allen kranckheiten des bauchs/ vnd jren anhangenden theyl.

ENiß sath wie mann den nützet/so vertreibt er die wind so sie in den därmen verirret seind/vnd den magen beschwern/vnnd geben hitz der lebern/vñ machet wol dawen/ist auch gůt wider die sauren reubtzen/welche da kommen von einem kalten vnd vndawigen magen.

So ein mensch fraw oder man/das krimmen hat in den därmen/sonderlichen iliacam vnd der mensch arm ist/so nim ein wechsen liechtlin vnnd mach darauß ein creutzlin vffgericht vff ein batzen breyt papyr gekleybet auff dem bauch angezündet/ein meyelgleßlin drauff gestürtzt/das zeucht das wee insich/ Oder nim ein rohen henffin stranck garn/vnd sied den in wasser/darinn vil ůschen ist/vnd leg das also warm auff den bauch.

Hastu aber kein garn/so thů als ich gethan hab/vnd berůfft ward zu einer frawen die auff dem ziel gieng zu geberen/hett ein groß wee im leib/ daß sich das kind in mutter leib vff vnd nider hůb/daß alle welt so bei jr waren/erschracken/mit nichten jr etwas innzůgeben was/ band ich jr beide beyn obwendig dem knie hart mit einer schnur/vnd thet jr das in lenge eines Aue Maria/ vnd bands wider zů/biß jr das wee gantz gelag.

Auicenna spricht:daß man wol mög heyß wasser trincken/das sei gůt in Colica passione/das ist in dem därm gegicht/oder darmgesůcht/vnnd auch so sich das miltz erhebet vnd geschwilt.

Blehen. So eim der leib geblehet were vnd hert wer/vnd nit harnen möcht/so nim zwo handtuol Wermut/schneid die klein/vnd thů die in ein secklin einr halben elen breyt vnd lang/seud das in halb wein vnd wasser/ball es dañ

auß

auß daß es nit trieff/ leg jm das vff den leib als warm er das wol erleiden mag/ein halb stund lang/vñ iß pfirsig kern vff xij. vnd so das secklin kalt würt/so sol er es in der ersten brů wider wermen/das sol man thůn morgens/mittags vnd zu nacht. Also leg jm das blehen vñ das gedreng/vnd wirt wol harnen.

Oder nim grieß kleyen/brunn kreß iedes beider gleich vff zwo maß/hack den brunn kreß gar klein/ mach einn secklin einer halben elen breyt/ vnnd als lang daß er dir wol vmb den leib gang über dein lenden/vnd thů denn brunkreß/kleyen darein/růr den sack daß es nit zusamen mög/seud das mit wasser inn eim kessel wol/schmier den wein mit mey buttern oder sunst buttern/ als groß als ein ey/leg den vff denn nabel/stürtz ein klein schüßlinn darüber/ball den sack vff daß er nit treufft/leg den vm̃ den leib als warm du das wol erleidenn magst/das thů morgens/mittags/vnnd so du wilt schlaffen gehn/ laß das zu iedem mal ein stund darauff ligen oder mer/dar nach er starck ist. Er sol allermeist an dem rucken ligen/ diß weychet den leib wol/benimpt das blehen vnd machet harnen/benimpt das wee/vnnd lůg vor allen dingen daß er mög zu stůl gehen.

Es geschicht auch etwan daß die natur also dürr wirt daß die speiß von grosser dürre nit mag außgehen / dauon jm vast wee geschicht daß es jm geschwilt/ Jst die kranckheit von eim geschwer/ das soltu dabei erkeñen/ er ist gschwollen/vnd ist jm wee daß er weder tag noch nacht růh hat/vnd schreiet on vnderlaß. Hilff jm also. Nim Baumöl/Alt buttern/essig/saltz/iedes sechs loth. Thů das inn ein pfannen vnnd růr es vndereinander/ seudt das on brennen/ biß daß ein wenig dick wirdt/ so schneidt einen filtz vnnd thů es auff ein Baumwöllin tůch daß also lang ist / odder streich es auff einn tůch / vnd wann das der siech begert oder bedarff/ so sol man

es dem siechen wermen bei dem feur/vñ schmier jn wol mit Camillen ől vnd gilgen ől/das sol warm sein/schmier jn wol da jm aller weest ist/vnnd leg jm diß pflaster darauff/als warm er das erleidenn mag/ thů das morgens/mittags vñ zu nacht/das vertreibt die gschwulst vnd legt das. Nim auch war/ist der salben zu wenig vff dem pflaster/so streich mehr drauff/oder gieng es vonn der werme ab so streich mehr drauff/das pflaster sol eines fingers dick sein zum aller minsten. Jm were auch gůt daß man jn badet in einem wasser bad/da ein korb vol Pappeln ingesotten sei zu můß/als warm ers leiden mag/vnd solt lůgen daß er seinen stůlgang habe/ vnnd gib leichte speiß zu essen/ als hirn/ kalbs fůß/kröß/ hünlin/vnd was da dawig ist/möcht er aber nit zu stůl gehen/so gib jm Electuarij de succo rosarum/ein halb lot mit fünff gersten körner schwer Diagridij/meng es wol vnder einander mit warmem wein/vnd gibs jm vor tage/vnnd trinck ein gůtten trunck weins darauff/ mag er gehn darauff/das ist gůt/mag er nit stehen so soll er nit schlaffen/vnd ist es sach daß er dauon nit zu stůl gehet/so soltu wissen daß er innwendig verschwollen ist/so sol man jm bald zu hilff kommen mit alaun zäpflin/ wil das aber nit helffen/so cristier jn damit.

Nim milch/Weirauch ein loth. Thů es inn ein newen hafen da glůt in ist/setz das vnder ein löcherechten stůl vnd setz jn daruff daß der tampff also warm in jn gang als warm er das erleidenn mag/vnnd ob du den hafen mit den glůten vnder den stůl setzest/so soltu jm vorhin diß pflaster über den leib legen ein stund oder zwo/ diß pflaster mach also. Nim Papelen mit denn wurtzeln/ wesch das schön/hack es klein/seud es inn einem wasser biß es vast weych würt/so ball es wol/vnd röst es in einer halben maß buttern oder schmaltz biß es ein wenig

trucken

trucken würt/vnd laß es dann kalt werden/ vnnd so es also bereyt ist/ so thů es dann in ein weychen sack als ein küssin/vnd der sack sol sein halb elen breyt/vnd vff zwo elen lang/vnd sol den zunehen vnnd darinn reihen wie ein kütter/vnd wañ du sein bedarffest so thů dissen sack in ein kessel mit wasser/vnd seud es biß heyß wirt/so ball es dann auß daß es nit treufft/vnd legs dem siechen vm̃ den leib als warme er das erleiden mag/ vnd setz jn damit auff den stůl/vnd setz den hafen darunder als vorgeschriben stehet/diß weychet die geschwulst von innen vnd von aussen/vnd macht senfftiglichen zu stůl gehen on schaden/diß wer denen gůt die mit arbeyt zu stůl gehen/vñ die materi bei jnen verbrant ist/daß mit schmertzen von jn ging/Viol sirup sol man jm geben zu trincken/vnd gegen tag ein loth de Succo rosarum/ wircket das nit an stund/so leg man jm das vorgenant pflaster vff/vnd setz jn vff den stůl vnd den hafen darunder/als vor gesagt ist/ so würdt er on allen schmertzenn zu stůl gehen.

¶ Das gedårm reinigen.

So nim ein loth Fenum grecum meel/das seud mit einer halben maß wasser/vnd seyhe das lauter oben ab/ misch darunder zwey loth honig/das trinck abents vñ morgens.

¶ Dem die dårm frat seindt oder wundt.

Das sol mann dabei mercken/jm gehet blůt mit dem stůlgang auß/vnd das bschicht von zwo sachen/ die ein ist ausserhalb/ welche da ist innerthalb / das beschicht von einer wůsten stechenden feuchte die da ist von einer versaltznen flegma/vnd die verwund oder versert das gedårm. Aber vonn aussern sachen so beschicht es dem menschen von etlicher artzney die der mensch ein nimpt die jn so vast treiben/daß das gedårm daruon verseret

wirt/daß das blůt nachgehet.

Wiltu nůn wissen wo von es sei/so nim der materi ware/die von jm gehet mit dem blůt/ist es rot/so ist es von der Colera. Ist es aber also so eim von der nasen gehet/so ist es von flegma. Darnach sol mann war nemen ob das blůt gehet von den oberen dårmen/oder vonn den vndern/oder von den mitlen dårmen/Gehet es jm von den obern dårmen/so ist jm wee obwendig des nabels/kompt es von den vndern dårmen/so ist jm wee nidert halb des nabels. Wann aber nůn rint das blůt von den obern dårmen/dem gib sein artzney in den mund/Ist es von der roten Colera/so gib jm Gummi Arabicum mit Burtzelen safft mit einem Sirup von Mirtel/oder von Heydelberen/vnd gib jm Rosen sirup vnd gib jm gebehet brot mit Mandelkernen/vnnd ein wasser gesotten von rosinlin. Fleusset jm aber das blůt von den vndersten dårmen oder von den mittelsten dårmen/ vñ das selbig von der roten Colera/so soltu jn zu dem ersten hie mit Cristieren. Nim rosen/Eyer dotter/Burtzeln/ vnd gerolte gerst/die gesotten sei in wasser/vnnd mach darauß ein Cristier.

Etwan wirt ein gezwanck in den kleinen dårmen dz die schleimig materi irret daß die materi nit mag vnden auß gehen/so reucht sie vff zu dem hals daß sie oben auß gehet mit dem erbrechen/der selbig siechtag gschicht etwan von eim heissen gschwer daß im magen ligt. Es geschicht auch etwan von einer kalten feuchten die sich gesamlet hat im magen. Der gezwanck der da ist von geschwern/ der zeygt damit daß der bauch gschwolln ist/ vñ vast åthemt/vñ gewint auch ein febres vnd ein starcken durst. Were aber das gzwanck von einer kaltē feuchte/der ist nit gschwollen vmb den bauch/vnd ist on das feber vnd on durst/vnd seind jm hend vnd fůß kalt/vñ

ist jm

ist jm angst vnd wachet vil/vnd kan sich an keinr stat behalten/ein weil wil er diß/ein weil wil er ein anders. Wer den siechthumb hat/der stirbt an dem dritten tag/ dauon ist er müglich zůneren.

Wiltu sollich siechtagen vnderstehen zu curieren/So nim des ersten war/wo von er den gezwanck habe. Ist jm der gezwanck vonn einem geschwer/so gib jm Cassie fistule vnnd ierapigra die da gmacht seind mit viol öl/ Ist der siechtagen starck/so laß jm an der leber adern/ vnd mach jm ein Cristier von Bappeln/Gersten/Linsen vnnd von Viol öl/mit wasser gesotten/vnd salb jm dann den bauch mit leinsath öl. Ist aber das gzwanck von kalter feuchte/so seuber den siechen mit Benedicta vnnd mit ierapigra/disser treibet/vnd mach jm ein Cristier vonn Aneto/Fenu greco/Oleo Camomille/Oleo sambuci. Oder nim fenugreci meel ein loth/Honig ein halb loth. Das temperier vnder einander mit warmem wasser daß sein gnůg sey/ vnnd gib jm das nüchtern zu trincken/vnnd so er wil schlaffen gehen/das reiniget das gedärm von dem überflüssigen schleim/ darvon zu weilen groß wee vnnd krimmen aufferstehet.

Aber für das krimmen als Iliaca/so nim ein blasenn von einem schwein/vnd thů die vol warms weins/ leg das auff den nabel also warm wie du es erleiden magst das thů dick/das ist probiert.

Oder nim die linden vonn einer schwartzen hennen/ vnnd also raw auff gelegt. Aber für das krimmen/ nimm das hertz vonn einem wolff vnnd die därm/das soltu derren vnnd zu puluer machen/thů das puluer in ein büchs /in dem puluer wachsen klein würmlin die laß dariñen/vñ wann du das brauchen wilt/so nim eins mit dem anderen/zertreib das mit wein / gib einem das zu trincken/vnnd ist es ein man/so gib jm von eim rüden/

ist es

ist es aber ein fraw/so gib jr von einer Memacherin.

Oder nim Olei Benedicti ein loth/Olei Camomille/ Olei Melisse iedes ein halb lot. Das thů alles zusamen vnd machs denn auch warm/vnd heyß den siechen vff den rücken ligen/vñ thů die vermischten olei als warm ers erleiden mag/vier oder sechs tropffen mit einer feder in das nabel löchlin/vnd ein heyß tůch darüber/laß also still ligen/vnd thů das dick/vnd hůt jn vor kalten dingen mit essen vnd trincken.

Oder nim weissen katzen treck subtilig gepüluert/das puluer zertreib mit weissem wein/vnnd gib jhm das zu trincken drei mal oder mehr.

Oder nim taub Nesseln mit den roten blůmen mit der wurtzeln ein gůt handtuol/seud die in einer halben maß gůttes weins daß es also wol sied/dann laß es kalt werden/gib jm das zu trincken.

Wie man die Spülwürm inn dem menschen vertreiben sol.

LUmbrici heyssen die spülwürm welche wachsen in dem leib/das soltu also erkennen/ist jm vmb den nabel wee vnd in den därmen/vnd gehend auch etwan von den leuten vnden auß/etwan zu dem mundt auß/wo von sie seindt/so sol man dem siechen also helffen. Nim Hirtzhorn ein halb loth/vnd als vil saltz/vnd seud es mit vier löffel vol wassers/vnnd gib jm das zu trincken/vnd thů das offt/so sterben sie all.

¶ Das ist auch ein edel artzney vnd versucht.

Nim eyer totter vnd ein wenig kreiden/vnd vier löffel vol starckes essigs/gib das dem siechen des morgens nůchtern zu trincken/vnd thů das drei morgen/sie sterben on zweiffel. Darnach gib jm ein quintlin esule/ das treibt den vnflat vnd die würm all von dem menschen.

Diß ist auch ein gewiß artzenei/ vnd ist versucht. Wer die spülwürm inn dem leib hat/ der sol gesotten wasser mit honig trinckē/ das sol man zwey oder drei mal thůn so der mensch nůchtern ist/ daß man die würm damit ertrenck/ darnach sol mann trincken Wermut safft/ Tauben kropff/ Pfirsich/ Bonen bletter safft/ so můssenn sie alle sterben/ oder nim das safft von Wermut vier loth/ Rinds gallen zwey loth. Vnder einander gemenget vñ den bauch damit gesalbet/ hilfft vast wol/ vnd thů dar zu ein loth Aloepatici vnd Euforbij/ so hilfft es vil baß/ aber ein hasen gall wer besser dann ein rinds galle.

¶ Für die würm im bauch/ so nim zwibeln vnnd schel die/ vnd schneidt sie klein/ vnd schüt darüber brunn wasser vnd laß es stehen über nacht/ vnd am morgen trinck das wasser/ so treibt es alle würm auß. Schüt das wasser vff ein erdreich da regenwürm in seind/ innerthalb einer stunden kriechen die regenwürm alle enbor auff dem erdtreich.

Deßgleichen so man isset nůchtern knoblauch so tődt vnd treibt er auß die spülwürm in dem leib/ oder trinck Weggraß wasser daß da gebrant ist/ tődt die würm im leib/ wircket aber mehr an den jungen dann an den altē.

Ob ein mensch kein stůlgang hett/ vnnd verstopfft were.

Seind es gemeyn leut/ so gib jn zwey quintlin diacarthami. Jst es aber ein mensch eines grossen starcken leibs / so gib jm ein loth/ ein halb stunde vor tag/ darnach sol er sich wol ergehn/ ob er gehn mag sol auch darnach weder essen noch trincken/ er sei dann vor wol zu stůl gangen/ mag er aber von kranckheit wegen nit gehn/ so sol man jn fůren/ oder aber er sol auff-

recht sitzen an dem beth/vnd sol jm den rucken vnd den leib vnd die beyn senfftiglichen reiben lassen/ vñ sol sich wenden von einer seitten vff die ander/ob er also starck ist. Er sol auch zum minsten drei oder vier stund daruff fasten nach dem ers ingenommen hat.

Were er aber zu vast hert vnd vest/ so sol er am anderen tag vor zu nacht ein gůten trunck warm wasser trincken/das hilfft gar wol daß es am morgen dester eh wircket. Were es aber daß der mensch fast hitzig vnd dürrer natur were/vnd daß sein stůlgang hert were/ so gib jm vor zwo nacht vnnd zwen morgen alle mal ein gůtten trunck Viol sirup zu trincken/besonder nachts so er des morgens wil innemen dz Electuarium. Ob du aber nit hast sirup violarum/so trinck einen gůtten trunck lohe molcken vnnd schmier jm den nabel mit milraum/ das weychet wol. Aber ich hab etwa den armen leuten nicht wañ rinds gallen vnd schweinen schmaltz gleich vil vnder einander zerlassen/vnd den bauch wol damit gesalbet vnnd auff den nabel gelegt als groß als baumnüß/ vnnd ein schüssel darauff gestürtzt. Ist es aber daß er kelte hat/so nam ich an stat des schweinen schmaltz buttern/vnd thet jm wie vor / das weycht jn wol / vnd gib jm am morgen einn loth Electuarij de Succo rosarum zertribenn mit einer rindtfleysch brũ die nit zu feyßt ist/ gib jm das zu trincken als warm ers mag leiden/ein gůtten trunck zu trincken/das treibet die natur herauß vñ macht sie dann daß sie jn durchferet. Mag er aber kein molcken haben/so gib jm ein gůt weisse vngsaltzen erbß brũ deß abents für den molcken/oder nim ann statt deß fleysch brũ weisser erbßbrũ on saltz/on schmaltz. Wiltu daß es noch mehr weychet/so thů darzu Bappeln wurtzeln/der dritteyl als vil als der erbßbrũ/das soltu brauchen an stat des sirup violarum/vnd ist er dann starck

so er

so er des morgens die purgatz ingenommen hat/so ergang er sich wol darauff. Ist aber das nit/ so schlaff er darnach/ aber es were vil weger nit.

Es seind aber etlich menschen/so man jn die Electuarie gibt/so brechen sie sich von der süß wegen/So gib jm diaprunis laxatiui ein lot/die ist saur/vnd hat auch die selbig wirckung/das treibt auch gar senfftiglichen.

Verzüg sich aber ein solcher stůlgang biß nacht daß er nit operiert vnd nit zu stůl würd gehn/so seud jm ein wasser mit ein wenig süßholtz vñ mit ein wenig honig/so er wil schlaffen gehn so trinck er diß wasser/ein gůten trunck milch lów/das weycht jn wol/dz es jn durch bricht daß er würd zu stůl gehn on allen schaden vnnd beschwernus/vnd darnach gib jm ix. Pillule cõmunes.

Were es aber auff ein fischtag daß er es brauchenn wolt/so gib jm an statt der fleyschbrü erbßbrü wie oben stehet.

Welchem auch gern vnwillet daß jm die ding vffstossen/der sol ein gebehet brot für den mund haben so warme er das erleiden mag/wañ so der magen des warmē brots gschmacks gwar wirt/so geligt jm das vnwillen.

¶ Were es daß ein mensch hett etwas ingenommen daß jm ein stůlgang bringē solt/vñ doch nit wolt durch gehn/vnnd jm were wie er zu stůl wolt gehen vnd doch nit möcht/so nim grieß kleyen/Bappeln das kraut mit der wurtzel vff zwo maß iedes gleich vil/hack das kraut klein vñ seud das mit wasser recht wol/vnd setz den menschen in das wasser biß ann den nabel/als warm er das erleiden mag/so weychts bei dem menschen daß er würt zu stůl gehn/wolt er aber nit baden/so thů die kleyen vñ das kraut vnder einander/vnnd thů das dann in zwei kleine küssen ziechen/vnd leg jm der küßlin eins vornen vff den bauch/ vnnd auff den nabel / vnnd das ander

küssen hindenn vff die lenden/als warm er das wol erleiden mag / vnnd das erweychet jn daß er wol mag zu stůl gehen on schaden.

Were es daß ein mensch ein laxatiuum eingenom̄enn hett/vnd wirt jm zu starck/also daß er zuuil wolt daruon zu stůl gehen/daß es jm zu schaden kommen vnnd das krimmen gewinnen möcht/so mach ein klein weych leilach warm / vnnd leg das dem menschenn über den bauch vñ über die lenden als warm er das erleiden mag vnnd leg sich der mensch vff den rucken vnnd deck sich warm zů/vnd halt sich still ein gůt weil/so vergehet jm das krimmen on allen schaden.

Da einem der maßdarm außgehet/ wie man jn wider inthůn sol.

SO eim menschen der leib außgehet/daß da kommet von einem stůlgang vnd jm solliches offt geschicht/so sol man es versehen/oder es kompt jm zu grossem schaden. Hilff jm also. Nim heckel wurtzel mit dem kraut/hacks klein/seud es in wasser gar wol biß daß es weych würt/thů es in ein weiß secklin/sitz daruff dieweil es warm ist/das thů zu dem tag drei mal/ vnnd werme es also wider in der ersten brů/also bleibt es darnach dünn/oder bach jm das kraut in einem küchlin vñ gib jm das zu essen vff einer suppen/ist wol bewert daß war ist. Das selb kraut hat rot blümlin. Man sols jm acht tag zu essen gebenn/magstu aber das kraut nit haben/so nim xij. handtuol Eychen rinden meel/thů sie in ein secklin/seud sie wie vor vnnd sitz darauff/ so gehet es dir wider inn.

¶ Ein ander ware kunst/da eim der affterdarm auß gehet/oder arßdarm geschwollen ist. So nim vlwürm vnd zerhaw die klein vnd stoß die gar wol/vnd thů dar

Affterdarm.

zu ro-

zu rosen öl so vil daß es als ein brů wirt/vnnd misch das wol vnder einander/vnd leg das vff ein tůch eines fingers dick/daß da weych ist/vnd einer hand breit/ vnnd leg das da der schmertz ist also warm/vñ so es kalt wirt so leg mann an stundt ein anders daran/das hilfft auch wol.

Oder nim Künigs kertz/mit dem selbigen sol man jm den leib wider intrucken alle mal on schaden. Auch so ist vast gůt daß man ein weychs tůchlin in warmer milch netzet vnd an die selbige statt legt da der leib ist außgangen/vnd so das kalt ist worden/so leg ein anders gleich darnach an die selbige stat/ist dir dann der leib gschwollen vnd hert worden/er wirt widerumb weych daruon. So gehet er sanfft widerumb inn den leib on allen schaden. Noch besser ist/mann seud Papelen mit geiß milch biß daß sie weych werden / das leg also warm darauff/ es würt weych on allen schaden daß er gern wider inngehet.

Ein werck genetzt inn schlehen safft/ist vast gůt dem der afterdarm außgangen ist/der sol das daruff legen es treibt jn widerumb hinein on allen schaden. Odder nim gebrant eyerschalen gepüluert/vnnd machs warm vnd zettel das darauff/vnd leg ein warm tůch daruff/ es hilfft.

Da ein mensch vil zu stůl gehet/ wie man das verstellen sol.

Stůlgang der zuuil kompt/ist mancher hand/der ein ist daß die speiß vnd der tranck von dem menschen daß er gebresten hat/an der behalten krafft der speise im magen/daß sie sich wol verdawet. Es beschicht auch dem menschen von überflüssiger feuchte die da ist in dem magen oder in den dårmen/oder die behal Stůlgang.

ten krafft geschicht etwan dem magen/vnnd vonn den dårmen von wůster feuchte welche heiß ist vnd stichet. Ist nůn der gebrest deß stůlgangs an der krafft/ die die speiß solt behalten in dem magen/so soll man warnemē was feuchte sich gesamlet hat in dem magen / vnnd wo von sie sei. Ist der gebresten von bőser natur/so sol man den siechen fragen ob er hitz entpfindet inn dem magen vnd ob jn vast dürstet/ vnnd ob er ein auffriechen hab/ oder reubtzen/darnach verstehet mann sich wol ob der stůlgang sei von vnmessiger hitzen/So jn nit dürst vnd wol essen mag/vnd wenig verdawen/so ist jm der stůlgang von keltin/darumb dawet der magen nit wol.
Wer den stůlgang gewarlich verstellen wil/der sol wenig essen vnd trincken/vnd sol drei oder vier tag nit mer dann einerley essen/vnd sol sich still halten/so würt der magen vest vnd das weidloch/so verstehet auch das lauffen on schaden. Diß speiß macht vest in dem leib/hert eyer/vnd teyg mit eyer gemacht/vnd åscher kůchlin darauß gemacht/gebraten bieren/gebachen/reiß mit mandel milch gekocht/gersten můser/gersten wasser/bonen dürr bieren/amelung/nespeln/eschrőßlen/rosen zucker.
Oder nim treubel kőrner/stoß die wol/thů sie inn ein tůch/leg das in regenwasser oder cisternen wasser / tag vnd nacht/truck dann das tůch wol auß vnd trinck des wassers ein gůtten trunck nüchtern/vnd so er schlaffen wil gehen/das verstellet den hitzigen außlauff zu mal/ oder eß schlehen/das stopfft den stůlgang/ es sei vonn hitz oder keltin. Oder iß gedőrret maulbern die verstopfen den stůlgang. Also thůn auch vnzeittig bromber gedőrrt gessen von was sachen der stůlgang ist von grosser kelten.

¶ Ein pflaster für den stůlgang.

Nim ein maß eychlen gedőrt vnd gepüluert/gmengt mit eyerklar vnd essig gleich ein pflaster vff ein tůch gestrichen

strichen über die nieren vnnd gemächt / gelegt vff den bauch / aber besser daß man das pflaster zůgering vmb den leib niderhalb des nabels legt so es warm vnd trucken wirt / so leg jm frische daruff / das sol man alle mal erfrischen als daß man es wider zertreibt / vnd pŭluert wie vor mit eyerclar vnd essig / vnnd vffgestrichen / das mag man drei mal thůn.

Ein gůtte kunst für den blůtfluß vnd ander stůlgeng / was sach das ist / so stopfft es wunderbarlich wol.

NJm ein turteltaub thů sie in ein häflin / thů ein deckel daruff / setz es in ein bachofen biß daß es wol verbrennet zu äschen oder pŭluer das beyn vnnd als. Wer den stůlgāg het / der nem des puluers als groß als ein kest / vnd nim ein ey / mach das warm bei dem feuer / brich es dann vff / thů den clar daruon vnnd thů diß puluer vnder den dotter / vnd iß das nůchtern / das thů drei morgen / es verstehet / vnd ist besonder gůt für blůt schiß. Oder auch die turteltaub seud mit wasser vnd versaltz sie nit / vñ auch dz sie gar wol gsoten werd mit einer brů / vñ gib sie dem der das außlauffen hat / es stopfft jn.

¶ Disenteria das ist ein blůtrůr / die kompt von den därmen / vnd etwan von der lebern / etwan vonn dem magen. Ist es jm von der lebern / so ist jm in der rechten seitten wee / so ist jm kaum zu helffen / ist es jm aber von dem magen / so ist jm in dem hertzgrůblin wee / vnnd ist tödtlich / wann die klein därm seind schier durch / odder verdorben. Ist jm aber wee innwendig dem nabel / so ist es von den grossen därmen / so ist jm noch wol zu helffen. Du solt auch mit fleiß mercken daß man die blůtrůr nit zu bald verstellen sol / biß daß sich die bösen materien verlauffen vnd sich die därm gereinigen.

¶ Dem hilff also/gib jm geyßmolcken vnnd gersten wasser gleich vil/thů inn das gersten wasser ein wenig honig/vnd seud das vnder einander/vnnd scheume es/darnach so thů den molcken auch darunder/vnd rür es wol vnder einander/darnach so thů es ab dem feur/vñ gib es dem siechen allwegen mit milch also loh zu trincken morgents/mittags/vnd zu abent so man schlaffen wil gehen/das heylet das gedärm innwendig/deßgleichen thůt auch Wegerich wasser so mann das trincket morgens/mittags/vnd abents.

¶ Für den roten stůlgang/nim ein halb loth Sanguis diaconis gepüluert/trinck das in eim brülin/oder iß das in eim weychen ey/das ist bewert zu stopffen/ Oder gib jm Weggraß zu essen vff suppen/odder inn eim gemůß/oder wie er das essen mag/so verstellt es das blůt vnden vnd oben/oder bach es in eim ey.

Ein ware artzney für den blůtstůlgang.

Nim nußbaum zapffen so sie erst vom baum fallen/vnd haselnüß zapffen/vnd thůs in ein becken/vnd derre es an der sonnen/oder im ofen/ vff daß sie nit faulen/stoß es zu reinem puluer/vnd wer die blůtrur hat/gib jm ein quintlin in eim gebachen ey mit öl/daß es hert ist/also iß das drei morgen inn nüchtern iedes mal souil/ Wolt es aber nit verstehen/ so gib jm diß puluers ein halb loth in einem ey.

¶ Aber ein anders für den blůtstůlgang vnd sterckt das hertz/vnd macht den mund gůt ob er hitz hab/Wiß fürwar daß es jn kület/vnd lescht den durst/ vñ die hitz der lebern vertreibt es. Nim Rosen zucker als groß als ein kest/vnd ein quintlin Trachenblůt gepüluert/vnnd gib jm daruff zu trinckenn ein gůtten trunck regenwasser/

ser/oder cisternen wasser/ oder gsotten gersten wasser. Magstu das alles nit gehaben/so seud ein rind rucken brot in wasser/So das brot renher ist so es besser ist/des wassers sol sein ein halb maß/vnnd die rinden als groß als ein faust/vnd das sol er offt essen im tag/vnd beson der so er schlaffen wil gehn/vnd in der nacht/vnd nüch tern. Auch were gůt daß man jm etwan geschelte man deln geb die lang in kaltem wasser gelegen seindt/odder daß man jm gebe einn schnit brots auß kaltem wasser/ das kület jn/vnd stopfft zumal wol.

Oder nim zwen kißling steyn/vnd ein stahel stücklin vnd mach sie wol glůen/vnd nim kůmilch vnd leg sie da rein/vnd darnach trinck sie nůchtern als warm du magest ein gůtten trunck. Das thů drei morgen/es geht dir ab/du magst auch wol kiselstein vnd stahel heiß machen/vnd in die milch legen/das soltu trincken morgents vnd abents. Oder nim wurtzeln von Ferrer kletten/ als groß als ein pfenning brot/hacks klein vnnd seuds mit gůtten wein in eim newen hafen/der mensch setz sich da über/dz der tampff also warm an jn gehet/an den blossen leib/das thů offt/so verstehet dir der stůlgang/oder wo von das sei/es verstellet auch den frawen jr zeit/die jr zuuil haben. Nim dürre biren vnnd seud die in wasser/vnd trinck das/es verstellet dir den stůlgang nach einer laxatiue/es verstehet von stund an.

Diß sollen die essen die den blůtstůlgang haben/ Gebraten tauben/vnnd alle speiß die da trücknet/ Als linsen/reiß/Amelung můser/gschaben vnd gepůluert hirtz horn/oder bonen mit essig gesotten biß daß sie erkrimen vnd gibs jm zu essen/vnnd gib jm kein ander speiß/ drei tag ann einander.

Wie man den stůlgang erkennen sol.

WAnn der blůtstůlgang kompt vom öbersten ein geweyd/so gehet vom menschenn lauter blůt/ mit verdawung des mists vom leib/dauon ent pfindet der mensch grossen schmertzenn obwendig des nabels. Dem hilff also. Nim hanffsamen/stoß den wol vnnd thů darunder ein wenig wasser/trucks durch ein tůch/sied zwei eyer daß sie lautter bleiben/vnd thů der hanffsamen milch darzu als vil der eyer seind/klopff dz wol vnder einander/vnd neuß das nůchtern/es verstel let den stůlgang/benimpt auch den schmertzen. Oder seud der grossen kletten wurtzel mit wasser. Oder seudt den samen auch mit wasser/vnd trincks nůchtern/ aber gar gůt were es daß mann den samen süd in regenwas ser/Kompt das von mitteln därmen/so ist der stůlgāg schwartzfarb mit dem blůt/oder damit grünfarb/ dem mach einen dampff vndenuff/ mit Widder vnschlit/ Hartz/Wachs/vnd Römischen kümmel gleich vil/ thů es in einen newen hafen/vnnd einen deckel darüber/setz den in ein feur/daß es gar heyß werde/daß es dempffe/ vnd setzs vnder einn stůl mit einem loch/ sitz daruff als warm du es erleiden magst.

Ist aber das blůt vonn den nidersten därmen / so ist der stůlgang der damit kompt/geel/schwartz/bleych od̄ grün tödtisch farb/dem hilff also/gib jm gersten was ser zu trincken/vnd gib jm gebraten widerfleysch/vnnd alt hüner gesotten/ besonder die füß dauon. Item man delmilch mit wasser/das stercket das hertz wol.

Ist aber der stůlgang daß der mensch hat etwas vn gesundes gessen/so sol mans jm nit also bald verstellen Auch so ist ein stůlgang der heyßt der weiß stůlgang. Das ist so die speiß vnuerdawet vom menschen gehet/ der stůlgang kompt etwan von schleimiger materi die im magen ligt/vnd das erkent man an der schwere des magens.

Weiß stůlgang

Von

Von wee in den lenden.

DAs kommet etwan vonn hitz/etwan von kelte/ wann es nůn kompt von hitz/so verschwindt jm all sein feuchtigkeit/vnd jm wirt der harn rot/ oder geelfarb als ein granat apffel/ wer den siechtumb hat dem gib zicken milch mit Draganto vnd mit Bapellen/damit mach ein müßlin/vnd er sol sich hůten vor allem dem daß jn hitzigt/vnnd vor versaltzener speiß/ als vor gesaltzen fischen/vnd gib jm alles daß jn kület/ vnd mach jm ein müßlin vonn eittel Benitsch/ das küler jn wol/oder gib jm gersten müßlin mit butter/das kület vñ weycht jn wol/vermag ers aber so gib jm Triasandali.

Lendenwee vnd ruckenwee/das kompt zu weilen daß sich ein man überlebt mit weibern/dem hilff also/er sol sich hůten vor weibern/vnd hat er hitz oder durst/so gib jm Zucker benit vud Zucker candit/vnd hůt sich vor allen hitzigen dingenn/hat er aber kein hitz/so gib jm daß jn bescheydenlich erwermet/vnd sol in ein wildbad faren/vñ sol gůt dawige speiß essen. Item brist jm etwas an der lebern/das sol er warnemen/so sol er nit baden/ er sey dann vorhin gereinigt von der hitz der lebern.

Ist aber lendenwee vonn kelte/den siechen gelüst nit nach frawen/vnd thůt jm der rucken gar wee vnnd die diech/seinn harn ist wasserfarb/er sol sich hůten vor öl/ oder vor aller feyster speiß/vñ vor allem feyßten fleysch oder fischen/vor allem dem daß jn den magen keltet/vñ mach diß pflaster/vnd leg jm das vff den rucken vnnd über die lenden als warm ers wol erleiden mag. Nim Fenchelkraut klein gehackt vnd gestossen/gleich als vil Epff/dem thů auch also. Nim der beider als groß als eines menschen haupt/vnnd thů darzu Tillen samenn/ Mastix öl/ Rindern vnschlit jedes fünff loth.

Das thů in ein pfannen/vnd so es heyß wirt/so thů die kreutter auch darein/vnd röst es wol vnder einander/ vnd legs zwischen zwei linde tůchlin/vnnd leg jm das über die lenden als warm ers wol erleiden mag/vnd so es kalt wirt/so werme es wider in der pfannen als vor dem öl/vñ leg jm das wider vff als vor/das sol er thůn drei tag/es zergehet wol on schaden/vnd on schmertzen vnd hilfft bald.

¶ Kompt der siechtag die iungen an/die vff xx.jar sein biß vff fünfftzig jar/denen ist gůt zu helffen/Mann sol jm lassen vor allen artzneyen. Kompt es aber die alten an/die über lx. jar seindt/den ist kaum zu helffen/oder gar nit/jr harn ist zu weilen geelfarb/vnd dunckel/ vnd so er ein weil gestehet/so ist einn wolck im harn als ein spinnweb/oder ein nebel/die selben seindt bleychfarbe vnder den augen vnd mager.

¶ Ein ware artzney für lendenwee daß da vonn kelt kommet. Nim ein maß vol Camillen blůmen/die seudt mit halbem wein vnd halb wasser/vnd thů die brů ab/ vnd stoß das kraut in einem steyn daß es zu einem můß wirt/vnd thů es dann wider in die brů/vnd seud es mer biß daß die brů gar eingeseudt/so thů es dann in ein weyches secklin von leynen tůch/halb elen breyt/vnd ander halb elen lang/leg das über die lenden als warm ers erleiden mag/vnnd so die lenden darvon wol erwarmen/ so thůs wider ab/vnd trücken die lenden mit eim tůch/ vnd schmier sie mit disser salb/ein halb loth Olei benedicti/Camillen öl/Spicanardi öl iedes einn halb loth/ Lor öl ein loth/Dialtea/Gebranten wein iedes ein halb loth. Das thů alles in ein krauß/vnd setz das zu dem feuer daß es warm wirt/so schmier die lēden wol/darnach so leg die blůmen daruff/warm als vor/vnd sol die blůmen wider in wein vnd wasser erwermen/diß thů morgents vnd abents sechs tag.

Were es aber daß einer frawen die lenden wee thetten von kelte/so sie ein kindt hett gemacht/der wer gůt daß sie ein gürtel vmbsich gürtet inn der weyche/daß jr der tampff nit zum hertzen geh/vnd setzt sich dann über den hafen/da das bad inn ist/daß jr der tampff an den rucken gehet/vndenuff als warm sie es erleidenn mag/daß sie dann die füß inn das selb warm wasser setz vnnd den zuber mit dem rock wol verdeckt/das were jr gůt.

Nim knoblauch/Coriander iedes vier loth/Das seud mit einer maß wein/biß das dritteil eingeseud/das trincke morgens vnd am abent.

So eim menschen die lenden wee thůn vonn hitz/so seud fenchel wurtzel mit wasser/vnd trinck das abents vnd morgents nüchtern. Oder nim Körbelkraut/das klein gehackt als ein gen ey/ seud das in eim pfundt lauter tranck/den trinck so du wilt schlaffen gehn/vnd das kraut soltu auch nüchtern essen.

¶ Für lendenwee.

Nim Eisenkraut/Salbey/Lauendel/Bachmintz iedes zwo handtuol/ seuds in eim grossen hafen/mit drei maß weissem wein wol ein/vnd wol bedeckt/vnnd thů das in ein zuber/vnd sitz darüber/vnd laß den dampff an den rucken gehn/biß daß du wol erwarmest/so heyß dir den rucken wischen den schweiß ab/ biß du truckenn würdest/darnach so salb den rucken vnnd lenden wol/mit Rindern marck daß zerlassen sei/das thů so du wilt schlaffen gehen/das thů drei abent nach einander/ das benimpt das wee der lenden/sonderlichen daß von kelte ist.

Oder nim honig/milch gleich vll/Das thů in ein newen hafen/setz es vff ein dreifůß/erwall das wol/ vnd leg es also warm auff die lenden/als du es erleiden magest/das zeucht das wee herauß/ vnd so es kalt wirt/so werme es wider wie vor.

¶ Ein andere kunst für das lendenwee/ daß gar wol hilfft on allen schaden. So nim Wolkraut wasser gebrant/ reib jm das gegen eim feuer wol in die lenden/ rohe nüchtern/ vnd zu mittag/ vnnd so er schlaffen gehet/ das thů ix. tag/ es hilfft.

¶ Es werden auch etwann geschwere in den lenden/ von der feuchte die inn die lenden fleußt/ damit kompt etwan ein starckes feber/ vnnd duncket den siechen wie jm seinn lenden hangen vnnd jm schwer seindt/ das geschwere inn den lenden wirt gern weych/ daß es rinnen wirt.

Ist nůn das geschwere auff der rechten seitten/ so lege er sich auff die lincken seitten.

Ist aber das geschwer auff der lincken seitten/ so lege er sich auff die recht seit.

Darnach so nim war/ ob es sei von einr hitzigen feuchte/ so dürstet den siechen vast/ vnd ist sein harn rot vnd villeicht ein starck feuchte damit/ Ist es aber von einer erkalten feuchte/ so ist das feber senffter/ vnd sein harn ist wasserfarb.

Ist es aber von einer heyssen feuchte/ so ist sein harn rot vnd schwindelt jm/ dem gib disse artzney.

Nim Nachtschatten safft/ Fenchelsafft/ das sol gesotten vnd gesiehen sein/ vnd thů darunder Cassia fistula/ vnd Mandelöl/ das gib jm.

Hat er aber das gezwang daß er nit mag zu stůl gehē/ so mach jm ein Cristierung vnd nim darzu Viol öl/ Gersten/ Bappeln/ Oleum rosarum gleich vil. Vnd gib jm die feuchte speiß die däwig sey/ vnd daß da kület.

Er sol sich auch hütten vor aller hitziger speiß/ vnnd sol sich hůten vor frawen/ sol sich auch gantz still halten daß er vnbeweglich bleib/ vnnd nim kölkraut/ vnd Fenugrecum

nugrecum/iedes gleich vil/das soltu pülvern gar klein alles/vnnd meng das alles vnder einander/ vnnd legs jm darnach auff die lenden da jm wee ist.

Ist es aber sach daß das geschwer vff bricht/so soltu jn heissen trincken Esels milch.

Nim Gersten meel sechs loth/Gestossenn feigen vier loth/Pappelen zwölff loth. Meng es wol vnder einander/vnnd netz darinn ein badschwammen/vnd bind das vff das geschwere/vnnd mach jm ein Cristierung.

Nim Rindern milch ein halbs pfundt/Rosen öl acht loth. Klopff es wol vnder einander/vnnd Cristier jn. Darnach am andern tag mach jm ein wasserbad darinnen gesotten sey ein vierling gestampffter gerstenn/ vnnd ein halben sester Bappeln bletter. Das sol gar wol gesotten sein/vnnd sol darin baden/ daß erweycht das geschwere wol/daß es außfliessen mag.

Were aber daß das geschwere zu dick were/daß es nit wol möcht außfliessen/So nim Fenchel safft/Epff safft Wermut safft/gleich vil. Die sollen gesotten vnd gesiehen sein/des gib jm ein halb loth mit zwey loth Esels milch/klopff das wol vnder einander/das sol er nüchtern trincken/das macht jm das geschwer dünn daß es wol fliessen würt/vnnd heyl jn darnach mit pflastern vnd salben vnd reinigung.

Ist jm aber das geschwer von kelte/so sol mann jhm speiß geben die da dawig ist/vnnd doch bescheydenlich hitzigen/vnd heyß jn stettiglich rüwen/vnd halt jn wie vor stehet.

Da

Da ein mensch blůt harnet/ wie man jm helffen sol.



Etwan gehet ein heysse feuchte in den lenden/ vnd ligt darin so lang daß sie schleimig wirt vnd verschneidt die lenden/ daß der harn blůtig wirt/ wann das beschihet/ so leg ein badschwammen auff die lenden. Nim nußöl vnd warm wasser gleich vil /iedes ein halb pfůnder/ klopff das wol vnder einander/ biß daß es weych vnnd dick wirt/ so netz den badschwammen wol darinnen/ vnd leg jn dann da jm wee ist.

Darnach mach jm dauon ein pflaster vff die lenden/ daß einer elen lang sei/ vnd einer halben breyt.

Nim Rosen bletter wol gestossen/ Linsen meel/ Das meng vnder einander/ thů das vorgnant öl oben drein/ misch wol vnder einander/ daß es werd als ein pflaster leg jm das auff die lenden. So es dürr würt/ so thů des vorgenanten öls mehr darzu/ mach es damit feucht genůg/ vnd legs wider auff/ das benimpt jm den schmertzen wol/ vnd gib jm dissen tranck nüchtern inn ein halbes loth.

Nim gepůluert Kürbskern/ Kümmel gestossen/ Bapelen samen gleich vil/ Nim deren zusamen ein halb lot Magstu nit Esels milch haben/ so nim an sein statt rindernmilch/ die ist gůt.

¶ Wiß daß allen denen die dissen gebresten habenn/ milch gesundt ist gessen im tag/ nüchtern getrunckenn/ vnd gib jm zu essen mandeln suppen vnd weych eyer dotter die in heyß wasser geschlagen seindt.

¶ Da

¶ Da ein mensch blůt harnet.

Das kompt etwan von der blasen vnnd etwan vonn der lebern/oder von den adern die in dem rucken seind. Kompt es von der blasen/so stinckt der harn/ vnnd ist trůb/vnd das blůt ist eyterfarb/vnd dem menschen ist vmb das gemächt wee/kompt es aber von der leber so ist das blůt gar dünn/vnd ist jm in der rechten seiten wee/kompt es aber von den lenden/so ist jm in dem rucken wee vnd in den lenden. Kompt es aber vonn überflüssigem geblůt/so seindt jm die augen groß/ so laß jm zu der lebern an dem rechten arm. Kompt es aber von den lenden/so laß jm bei den knoden ann den füssen der frawen/kompt es von den lenden/so laß jm vnder dem enckel.

Es beschicht auch etwan daß die adern brechen oder auß gehen die da gehent zwischen den lenden/ vnnd der blasen/daß man würt blůt harnen/dem hilff also. Man sol jm zum ersten lassen zu der lebern vff der rechten hand/vnd der siech sol sich vor frawen hütten/wañ es ist nit gůt/vnnd möcht jm siechtagen bringen/ er sol dawige speiß essen die kület jn/vnd sol sich hůten vor aller hitziger speiß.

Es geschicht auch offt daß einer blůt harnet/so einer starcke artzney für den steyn genommen hat/sonderlich so man die Cantarides darfür gebraucht mit den flügelen vnd köpffen. Oder geb jm eycheln die frisch weren gepülvert/mit warmem wein zu trincken.

Da ein mensch eytter harnet.

Wiltu wissen ob es von dem grien ist oder vonn dem stein/so sammel des harns etwan vil in ein geschirr vnn d laß jn gesitzen vff sechs stunden/ darnach so seyhe es durch ein leinin tůch/ das dann inn

dem tůch bleibet/da greiff mit einem finger auff/findest du dann sant oder stein/so ist der eyter von den steinen. Dem soltu also helffen. Nim das kraut genant Katzen wedel/oder klein schaffthaw vnd gundelreb/iedes zwo handtuol/vnd eycheln gepüluert vier lot/vnd die heublin dauon gepüluert ein loth/vnnd also vil eyer schalen gebrant daß sie weiß werden/vnd seudt daß mit anderhalb maß weins/vnnd ein halb maß wassers/ vff daß viertheyl ein/dauon trinck morgents vnd abents/ vnd nach mittag iedes mal vff zwo eyerschalen voll/ vnnd thůs so lang biß der mensch geneßt/ hastu aber nit genůg/so mach mehr/so aber etwas von dem grien odder Reisendenstein darbei ist/so gib jm iedes mal souil. Ziser brůen darzu/vnd trinck eins mit dem andern.

Da einer nit harnen mag/ wie man die blåst reinigen sol von jrer überflüssigen schleimigkeyt.

Ann ein mensch siech ist vmb die blaß/ so hat er diß zeichen. In beduncket daß er so fast sath sey/ vnd hat nit lust zu essen/ vnd jm stößt die speiß wider auff/dann so ist jm zu heyß vnd dann zu kalt/ vñ hat nit ein grůwigen sanfften schlaff/vnd jn tringt der harn/Im ist auch in dem bauch wie er geschwollen ist/ dem hilff also. Nim Fenchelsamen/ Pfirsich kernē/ Rettich/Peterlin/Liebstöckel/ Bestnaw wurtzel. Seud es in wasser gar wol/seih es durch ein tůch/thů darzu weissen wein/den seud mit pfeffer/diß thů zu der ersten brůen/erwell es anderwert/thůs in ein kant/trincks nůchtern siben morgen nach einander/so genisestu on schadē.

¶ Diß macht sanfft harnen.

Nim Merrettich als zwey eyer/vñ zerschneid es klein vnd seud es in einer halben maß wassers gar wol/ vnd seyh

ſeyh es dann durch ein tůch in ein kant/vnnd thů darzu honig alſo vil der wurtzeln iſt/das mag er trincken wañ er wil. Oder nim Merrettich als groß als zwo feuſt/ſchneid es klein/ſtoß ſie/thů darzu drei mal als vil grieß kleien/thů darzu zwo maß waſſers/ſeuds biß das waſſer ingeſeudt/das leg jm auff den bauch als warm ers leiden mag/ſo das kalt wirt/ſo werm es wider mit waſſer als vor/ſo wirt er leichtlich harnen.

Were es ſach daß ein kind das grien oder ſteinlin het vnd daruon nit harnen mag/ſo nim ein handtuol eycheln/vnd ſtoß ſie ein wenig/ſeud ſie mit einer maß waſſer biß das dritteil eingeſeud/ſo ſeyhe es durch ein tůch/vnd ſo das kalt wirt/ſo gib dem kind zu trinckenn/wie vil es wil/das hilfft gar wol. Kinder ſteyn.

Diß macht auch ſanfft harnen. Nim peterlin wurtzel Zeitloſen kraut/ſeud das mit waſſer/gib jm das zu trincken abents vñ morgens. Oder thů darzu gebrant Rettich waſſer/das mag er trincken wann er wil. Oder gib jm krebes augen gepüluert mit wein zu trincken/vnd iſt es ein kind daß es vor dem ſtein nit harnen mag/ſo gibs jm mit milch zu trincken.

Diß macht auch ſanfft harnen. Nim Peterlin/Epff Fenchel gleich vil/Zerſchneidt es vnd zerſtoß klein/vñ ſeud es ein wenig/thů darzu buttern/leg jm das vff die macht/vnnd über die lenden warm als ers leiden mag/ daruon wirt er ſanfft harnen.

Oder nim Epff kraut klein gehackt als zwo feuſt mit noch als vil der groben weiſſen kleyen/gnant im Elſaß grieß kleyen/ſeud es mit waſſer biß daß es trucken wirt/ das leg vff die blaß/das iſt gůt dem der harn wee thůt vnd jn dunckt wie jm der bauch gſchwolln ſei/vñ iſt ſonderlich gůt denen die verſtopfft werden ſtümpfflich in der blaſen/dz ſie nit mögen harnẽ/ſo werden ſie harnen.

¶ Sanfft harnen machen/vnd für das stechen vnd den schmertzen/vnd für den reisenden steyn.

Nim zwen knoblauch klipffel/schel die vnnd quetsch jn wol/nim ein gůt handtuol Bappeln mit der wurtzelen/wesch die schön/hack sie klein/thů sie zusamen in ein newen hafen/thů darzu ein maß gůtten wein/ seud den wol eint halben stund lang/scheum das wol/ vnd wart daß es nit überlauff/seihe es durch ein tůch in ein kant/ thů darzu vier loth zucker/vnd so es kalt würt/so trinck sein wañ es not thůt/sonderlichen morgens vnd abents iedes mal ein gůten trunck/heb jm gebehet brot für den mund/daß es dir nit auffstoß.

Disser vorgenant tranck ist sonderlich gůt denen die blaß verwůstet oder verstopfft were/vom grien odder steyn/oder von wůster schleimiger materien/ dauon er nit harnen mag/so erweycht disser tranck vnnd machet dünn/thůt auch der blasen zipffel vff/vnnd wirt schier sanfft harnen.

Verstopffet blaß

Were aber daß einn mensch gar verwůstet wer/ daß er lang on harnen were gewesen/dauon ein krimmen oder wee hett/oder geblehet were/oder ein auffstossen/ dem hilff also on schmertzen.

Mach jm ein sack von weychem leinen tůch daß einer halben elen breit sei/vnd jm mög vmb den leib gehen bei dem nabel biß vff die macht/vnd nim vff ij. maß kleyen/gehackt brunnkreß kraut/nim als vil der vorgenanten weissen kleyen/misch vnder einander/thů die in ein sack inn ein kessel mit wasser/ doch sol der sack geriehen sein/daß sie nit über ein klotz fallen/vnd seuds wol/ thů jn dann herauß/vnd laß jn wol ertrieffen/vnnd leg jm den sack also warm über die lenden/als er das wol erleiden mag/das nimpt das krimen vnd das wee gar schier/magstu den Brunnkreß nit haben/so nim die kleyen

allein

allein. Oder aber zwen streng garn vnnd seud die mit wasser/vnd in åsch wol/vnd leg jm das also warm vm̄/ als ers erleiden mag. Oder nim ein leylach/seuds inn åsch/vnd halts jm für/vnd winds jm vmb den leib/vn̄ vmb seinn lenden/es hilfft. Doch ist das erst das best/ Darnach setz jn vff ein löcherigen stůl/vnnd nim ein hafen/thů darein zwen glůend stein als groß als ein faust setz den hafen vnden inn den stůl/sitz darauff daß der tampff nit daruon mög/vnnd schüt ie ein schüssel vol wassers daruff/vnd laß den dampff wol an dich gehn/ als warm daß du es wol erleiden magst/Geben dir die steyn aber nit warm gnůg/so nim noch mehr steyn daß es gnůg warm wirt/daß du daruon schwitzen würdest. Ists aber ein man/so sol er den vorgnanten tranck von dem knoblauch vorhin trincken/vnd den sack vmb den leib schlagen/es hilfft fast wol. Mann möcht auch diß wol allein thůn/wann es hilfft auch allein/diß macht auch gar wol vnd gar senfftiglich harnen bald on schaden.

¶So aber ein mensch nit harnen mag/odder so gar kein harn von dem menschen mag. Soltu nemen einen newen ziegel der doch noch nie genetzt worden sei/vnnd mach den ziegel glůendig heyß/vnnd seud matkümmich in gůttem wein/vnd schüt den wein mit dem matkümmich vff den glůenden ziegelstein/vnnd setz den vnder dich/vnd laß den dampff wol an dich gehen/so kompt dir der harn von der werme herwidder.

Oder nim Brunnkreß gesotten in wein in eim newen hafen/vnd setz dich darüber als warm als du das erleiden magst. Das macht wol harnen/vnd ist auch ein experiment.

¶Oder nim die wurtzel von Heckelkraut. Der sol sein ein gůtte handtuol/vnnd seud das selbig mit einer gůt-

ten maß weissen wein/vnnd gib jm daruon zu trincken am morgen/mittag vnd am abent wann du wilt schlaffen gehen. Ist es aber im winter daß du der selben wurtzel nit wol gehaben magst/so nim ein keim vonn einer zwibeln/vnnd stoß die in die rör des mannes/oder nim aber die inner heutlin von zwibeln vnd tregs zusamen vñ stoß jm in die rörlin/hastu aber das auch nit/so nim zwo oder drei leuß so groß du sie haben magst/vnd thů sie in die rör in das inner löchlin daß in den leib gehet/vnnd stoß ein tüchlinn darein/daß sie hinein kriechen/so wirt er harnen.

Da ein mensch die harnwind hat.

Oder ein mensch bei nacht ins beth harnet.

FVr die harnwind nim Bappeln/Knoblauch iedes ein handuol/zerknitschs/seuds in einer maß weins das dritteil ein/ trincks zum tag drei mal. Oder iß Pfirsich kernen vnnd eycheln gepülvert gleich vil/misch das mit wein vnd trinck das/wirt er nit daruon gesundt/so hat er den steyn.

¶ So ein iung mensch bei nacht oder all nacht in das beth harnet/wiltu jm helffen/so nim ein blaß von einer geyß/vnd mach die dürr daß man das pülvern mag/ dz puluer sol man dem menschen geben mit wein zu trincken/oder nim geyß bonen/mach die zu puluer/gib jm deß puluers zu essen morgents vnd abents/iedes mal vff ein halb loth/oder gib jm ein quintlin gepülvert Agrimonia oder mehr/mit eim wenig weins oder brüen spricht Bartholomeus De montagnana/oder gib jm gpülvert Igelen am abent so er wil schlaffen gehn/ mit wein/ vñ sein fleysch ist wunderbarlich darfür geessen.

Oder mach jm das puluer welches setzet Montagnana in seinem Antidotario.

Nim das iñer fellin vom hüner magen/ ein lot/Agrimonia gepüluert zwey lot. Die äsch von eim gebranten Igel drei quinten/zerreibs vnder einander vnd gib davon ein quintlin mit eim wenig wein oder brühen/ so er wil schlaffen gehn.

¶ So ein mans person den kalt seych gewint/das ist/ Stranguria/oder die harnwind/so schmier jm den nabel nit mer dann mit warmen vnschlit/so vergehts dir bald. Kalt seych.

¶ Dise sollen sich hüten vor gesaltznem vnd gereychtem fleysch/vnd gsaltznen fischen/als hering/Reinfisch Bolchen/vor grün blateisen/vor glaten fischen/als äle/ neun augen/grundeln/barben/schleyhen/vnd ruffolcken/ koben/ vor feyßtem fleysch/ speck/ gebachens/ feyßtem keß/rohe milch/mögen aber wol essen hechten/Bersich/Ruten / Rotteln/ Furnen vnd Forelen/ vnnd der gleichen die in frischen wassern gehn. Er sol auch meiden alle wasser geuögel wild vnd zam. Item er sol essen zicken fleysch/grob erbs brü/zisern brü/peterlin wurtzel/ Fenchel/Epffkraut oder samenn/gestampfft gerst. Er sol sich auch nit sath essen/auch sich hüten vor Ofladen. Er mag ein wasserbad machen mit Camillen blümen/ Brunnkreß/Bapeln/Bathonien/Fünffinger kraut/ie des ein handuol/diß sied wol bedeckt/vnd solt über den nabel baden.

Wiltu es besser machenn/so thü darzu Ibisch kraut/ Fünfingerkraut/Farnkraut iedes ein handuol. diß seud mit dem ersten bad/diß bad ist gar güt für die harnwinde/vnnd macht vast harnen/Er sol sich hüten vor überiger hitz/er sol trincken gütten weissen wein/vnd gesoten süssen wein/so er wil schlaffenn gehen vor dem morgen imbiß ein halb stund/vnd mag jn mit wasser ein wenig mischen darin gesotten sei Lattich samen ein halb loth/

Gequetscht

gequetscht süßholtz ein loth/Hirtzzung bletter ein hand-
uol. Das seud mit anderhalb maß wassers ein wenig
biß das dritteyl eingeseudt.

Von dem steyn/so ein mensch
den hat/wie man jm helffen sol nach zim-
lichen vnd müglichen dingen.



DEr steyn wirt etwa in der bla
sen/etwa in den lenden/ wach
set etwan den menschen vonn
wůsten schleimigen materien die sich
im magen gesamlet hat/ vonn einer
wůsten groben hitz die die schleimige
materi ann einander hebt/ daß sie zu
eim steyn wirt/oder zu grien dz auch
vil mehr thůt.

So der steyn wechßt in den lenden/so thůt jm der ru
cken wee vnd die lenden/vnd der rucken vnd lenden sch
laffet jm zu weilen/ist aber der steyn in der blasen/so ist
jm vornen im leib wee/vnd mag nit wol harnen.

Der steyn ist zu weilen von hitz/so ist der harn rot/vñ
ligt vil sand in der kacheln am boden/vnd so das wasser
auff ein stundt gestehet/vnd ist der sandt rot vnd hert
vnder der hende/ so man daruff greifft/so sol man sich
hůtten vor hitziger artzney.

Ist aber der steyn von kelte/so erbricht der mensch al
le mal/vnd der sant ist auch weiß der am boden ligt/vñ
sein harn ist etwan lautter/vnd ist geelfarb als ein keß
wasser/vnd hitzig artzney thůt jm wol. Disser gebresten
wirt gewert etwan mit schneiden/vonn Meystern/die
das gesehen vnd gelert haben. Aber wie man den steyn
als der reisend steyn/ das grien oder grieß vonn dem
menschen bringen sol/daß jm der schmertzen vnnd das

geligt vnd auch das brechen/sol man zum ersten lůgen daß er gereinigt werde/von dem schleimigen wůst vnd daß er werd wol zu stůl gehn/vnnd gib jm dann dissen sirup zu trincken. Nim Epff wurtzel/Peterlin wurtzel/Fenchel wurtzel/ieder wurtzel an der zal iiij. vnd jr kreut ter samen iedes zwey lot/Merhirß vier loth/klein steyn brech drithalb loth/ Kichern/Pfeden samen iedes zwey loth. Den samen von spitzen kletten zwei loth/ Storck-schnabel kraut/Hirtzzung/Maurrauten iedes ein handt uol/Engelsüß wurtzel zwölff loth/zerschneidt alle wur tzeln vnd kreutter klein/vnnd seuds in einer maß wein/vnd einer maß wassers halber ein/dann seyhe es durch ein tůch/theyls in zwey theyl/thů zu dem ein theyl einn pfundt honig/vnd seud es das dritteyl einn/zu dem an-dern theyl ein pfundt zuckers vnd anderhalb quintlin Cantarides on die köpff vnd fettig gepülnert vnnd ein dritteyl eingesotten/das selbig gib dem siechenn ie über vier tag drei loth mit sechs loth wassers/da Epff vnd Peterlin wurtzel inngesotten seind/vom erstenn Sirup mit dem honig gib jm alle morgen drei loth vermenget mit acht loth des wassers von den wurtzeln/vnnd dem andern sirup ie über vier tag drei loth/dem wasser acht loth/vnd also wirt er generet. Vnd ob er dauon nit ge nert würd vnd der stein groß were vnd hert/ wer nicht bessers dann mit dem schnit/ob es vor blödigkeit möcht gesein.

¶ Wer lang zeit wee hat gehabt von dem steyn/oder von einer vnreinen blasen/dauon jm ein wee oder klop ffen in den hochbelgen/oder oberthalben der macht ein klotzen hat/wiltu dem helffen/so sol mann jn baden als warm als man pflegt zu baden für den steyn/Darnach so nim milch vnnd erwall die mit eyern/vnnd trinck die abents vnd morgents loh/so befindestu vnd siehest zu-

mal vnreine ding in dem harn vnd stůlgang von dir ge hen/vnd thů das vierzehen tag/es gehet dir ab.

¶ Wiltu den harnstein bald brechen/daß er wirt reisen.

Nim bocks blůt/thů es in ein glaß/vnd setz es an die sonn/půluer das klein/nim vonn dem puluer alle nacht ein halb lot mit wein zu trincken/so er wil schlaffen ge- hen/so bricht jn der stein daß er wirt reisen on schaden/ vnd so er vast wirt von jm gehn/so sol er morgens vnd abents so er wil schlaffen gehn/vff einer schnitten brot essen/Peterlin samen/Meerhirß klein gepůluert vnnd das brot vorhin inn wein genetzt/so wechst der stein nit mehr/vnd wirt nit grösser/wann diß zerfürt jn daß er nit mag bei einander bleiben.

Daß der steyn nimmer wachs.

Also mag man auch brauchen hasen blůt/das treibet auch den steyn. Das ist zumal gůt daß mann den hasen in essig ertrenck.

¶ Ein latwerg für den steyn.

Nim das puluer daß da gebrant ist von einem hasen mit haut vnd har/daß nichts daruon kompt/ auff drei loth vnd honig zwölff lot/vñ mach darauß ein latwer ge/Nim von der latwergen morgents vnnd abents/ie- des mal als groß als ein kest/ so wirdstu entpfinden dz der stein bricht vnnd vonn dir gehet / Thůn dir dañ die scherblin wee/so mach das wasserbad da ich vor oben võ gesagt hab.

Nim Peterlin mit den wurtzeln/Fenchel mit der wur tzel/Tillen kraut mit der wurtzel/Epff mit der wurtzel/ iedes ein handtuol/vnd iedes samen auch ein handtuol hack die kreutter vnd die wurtzel klein/thů es alles zusa men in ein weychen leynen sack/seud das wol inn wasser einer stũden lang/mach darauß ein wasserbad/leg dañ den sack ein weil an den rucken/als warm du es erleiden magst/darnach also warm vff den bauch/ darnach sitz

auff

auff den sack/auch als warm du es erleiden magst/also bad morgens vff drei stunden/nach mittag zwo stund/ vnd zu nacht so du wilt schlaffen gehn/das thů drei tag vnd iß peterlin wurtzel/vnd Epff samen/vnd peterlin samen/iedes zwey lot/mach das zu pulver/thů darzu iiij lot zucker/vnd so du ab tisch wilt gehn/so netz ein schnitten brots in wein/vnd thů des pulvers daruff als groß als ein kest/vnnd iß das auch so du wilt schlaffen gehn/ vnd morgens nüchtern/also wirt der steyn von dir gehen on allen schmertzen/vnd machet sanfft harnen/ vnd hůt dich vor allen dem daß den steyn bringt.

Ein gůt gemeyn bad für den steyn.

Nim einen sester voll Attich klein gehackt/thů dz in ein sack/seud das auch in wasser/bad inn dem wasser ix.tag/so bricht der steyn bald. Ist dir aber der stein in der blasen/so sol er den sack für sich legenn auff den leib/ist er in den lenden/so leg jm den sack hinden an den rucke͂/oder da jm wee ist von dem steyn/ das hilfft wol on schaden.

¶ Ein bad den steyn zu brechen.

Nim sechs amen wassers/das ist ein viertheyl vonn eim fůder/thů darzu zwei pfundt Merrettich wurtzeln klein geschnitten vnd gestossen/das thů inn ein sack/vnd seud es in wasser in eim kessel/oder in eim hafen gar wol thů es dann zusamen zu dem andern wasser /vnnd solt nit zu heyß baden/vnnd sol dir das wasser nit über das hertz gehen/anderst dir wirt onmechtig/ auch so ist dir gůt getruncken Merrettich wasser dieweil du badest vor vnd nach dem bad/das vertreibet den steyn.

¶ Diß ist auch gůt für den steyn.

Nimm ein hasen nieren/brenn den zu pulver/ reib es

kleyn/vnd trinck dauon ein halb quintlin mit Peterlin wasser/oder Merrettich wurtzel/abents vnd morgents nüchtern. Oder nim Merrettich wurtzel/klein würfleche geschnitten acht loth/geuß darüber ein maß des besten weins den du haben magst/laß stehen ein tag vnd nacht/darnach trinck daruon abents vnd morgents iedes mal acht loth/das vertreibt den steyn in der blasen vnd in den lenden/behüt denn menschen vor schmertzen der lenden vnd blasen/widerstehet dem erbrechen/auch seindt etlich die vergraben die kant vnder die erd eines knies tieff vnder die erd.

Oder nim gemeyn Rettich/laß jn in der erden stehn/schneydt jm die ober schnitz ab/vnd hülch jn vnnd deck den schnitz wider darüber/samlet sich darinn ein wasser das ist fast gůt für die harnwindt/vnd die mit not tröpfingen harnen/sonderlich für den stein in der blasen.

Ein gůt ware artzney für den steyn/daß für den gemeynen mann gůt vnnd gerecht ist.

DJe beer von ebhew gemacht zu puluer vnnd getruncken das puluer morgents vnnd abents/iedes mal vff einn halb loth mit drei loth weins. Diß treib vonn einer frawen steyn/etlich als groß als tauben eyer/etlich als baumnüß/etlich als kestenn/als haselnüß/etlich kleiner/mit müh vnd langwiriger arbeyt/ich das von einem bracht hab.

¶ Ein ander warhafftig kunst für den reisenden steyne/so man sein trincket morgents vnd abents iedes mal auff zwey oder drei lot.

Nim die schürselen vom bonen strow/darinn gewachsen seind die bonen/vnd brenn die schürflin zu äschen

vnd durch die selbig äsch geuß ein laug/trinck die wie oben stehet.

¶ Wegeraß gesotten mit wein/vnd getruncken zeuhet auß dem stein vnnd benimpt den kaltseych/ Dissuria genant/oder in ein secklin gesotten/vnd also warm vff den banch gelegt.

Von febern/vnd zum ersten von dem den angestossen hat Effimera/wie jm zu helffen ist.

Efimera ist ein feber das beschicht etwan von der sonnen hitz/dauon das haupt heisser wirt/ dann der ander leib thůt vast wee/Etwan so wirt das selb feber von grosser kelte/so wirt der mensch bleyfarb vnder den augen/vnd wirt jm der leib außwendig kalt vnd das haupt schwer/vnd etwan so wirt das feber võ heisser speiß/oder kalt vonn heyssem tranck / daß er zu starcken wein hat getruncken/daruon wirt jm das antlitz rot/vñ gehn jm die augen herfür/die sich gar schnell im haupt wenden. Auch wirt es dem menschen von trawrigkeit vnd von grossen ängsten/vnd vonn widerwertigkeyt/so werden jm die augen tieff vnd sicht gar saur vnd schwerlichen/vnd wirt jm der leib kranck/vnd der pulß an seim arm der schlegt jm klein vnd schwechlich.

¶ Wann nůn das feber wirt von der sonnen an dem andern tag/odder zum meysten am dritten tag/ so setz den siechen inn ein lohes bad ein weil/daß er darinn erschwitzt/darnach so setz jn an ein kůle stat da straw wetden laub/vnd leg Heydelbeer in viol öl/vnnd streich jm das Olei in die naßlöcher/vnd nim rosen öl vnnd essig gleich vil/das klopff wol vnder einander/vnnd streich jm das an die stirnen vnd an sein schläff/vnnd die rist der hende vnnd füssen/gib jm zu trinckenn Magsamen milch/die mach also. Thů darzu wasser/ vnnd stoß den

Magsamen vnnd menge es mit eim wasser auß/daß es wirt wie ein mandelmilch/vnnd seyhe es durch ein tůch in ein glaß/vnd das gib jm zu trincken so er wil schlaffen gehen einen gůtten trunck nůchtern/vnd in dem tag/du solt jm vor hin kelte machen/vnd gib jm zu weilen so jn dürstet brot in kaltem wasser geweycht/oder genetzt dz sol er essen/vnd sol sich hůten vor allem dem daß jm hitz mag bringen/vnd sol den wein mischen vñ sauren wein trincken.

So nůn das feber ist von kelte vnnd daß er beginnet abzunemen/so setz jn über einn zuber mit heissem wasser/darin gesottenn sei Camillen blůmen/Tillen/Basilien/vnd thů auch des selbigen wassers in ein hafen/vnd laß den dampff vnden vff an den leib gehen/vnd auch inn den mund/das ist jm gar gůt/oder setz jn in ein bütt mit den vorgenanten kreuttern/das were jm das best/oder mach jm ein wasserbad mit den vorgenanten kreuttern vnnd erwerme sich darinn wol/darnach so salb jn wol mit Tillen öl/das ist jm zumal nütz vnd gůt.

Ist nůn das feber von trauren vnnd von widerwertigkeit oder von einer trucknen sachen/so setz jm die füß in ein warmes wasser/daß jm biß an sein knie gehe/darinn gesotten sei Camillen vnnd Tillen iedes zwo handtvol/vnd bedeck jm den zuber wol/daß der dunst jm wol an seinen leib gang/als vor gemeldet ist/vñ daß jm auch des tampffs in den mund kum̃. Man sol jm auch die beine hinab reiben/das ist jm gůt/darnach sol er sich üben mit gehn oder andern dingen bescheydenlichen/Er sol sich auch hůten daß er nit erkalt oder frier/vnnd er soll essen daß jn bescheydenlichen erwermet/vnnd auch daß dawig ist/vnd halt sich messiglich mit essen vnd trincken/das ist jm zumal gůt.

Were jm das feber vonn heysser speiß oder heyssem

tranck

tranck/so gib jm Oxizacra mit Magsamen milch / oder Saurach.

So nůn das feber beginnet abzunemen an dem anderen odder dritten tag/so gib jm zutrincken wasser/ auß breytem wegerich kraut vnd wurtzel gebrant/ drei morgen nůchtern/iedes mal drei oder vier loth/vnnd mach jm ein Epithima vff die leber/das ist daß du nemest iiij. loth Genßdistel wasser/zwei lot Wegweisen wasser/ein loth Rosen wasser/vnder einander gemengt/ vnnd ein henffen werck darin genetzt vnd vff die leber gelegt.

Er sol auch leicht speiß essenn/ als zicken fleysch/iung hůner/schweinen fůß gesotten/vnd dergleichen/sol sich hůten vor versaltzener speiß/auch messig sein an essen vñ trincken/nach dem essen sol er sich bescheydenlich ergehen da gůtter lufft ist/also geniset er senfftiglichen vnd wol.

Ist nůn das feber von traurigkeit oder von grosser widerwertigkeyt/oder von engsten/so sol man dem siechen wider můt benemen mit freundtschafft vnnd mitt gůtter handelung/sůsser rede der er lachen mag/mit seyten spiel/vnd was zu freuden treffen mag/ wider vnnd für fůren/vnd nit lang an eim end bleiben/vnnd er soll wonen da gůtter lufft ist vnd geschmack/sol zu weilenn in die badstůben gehen vnd bescheydenlich erschwitzen/ vnd nit zu warm baden/vnd so er gerůwet vnd sich wil anthůn/so salb jn mit rosen öl oder mit Viol öl den leib vnd alle sein glider. Er sol auch zuweilen sich erweschen in warmem wasser/vnd so er sich wil anthůn/so salb jn aber als vor/sol sich auch keusch halten/sein essen sol dawig speiß sein/vnnd daß jn weychet vnd kůlt/er soll nit starck wein trincken/sonder gersten wasser wider nacht das weycht vnd kůlt jn/sol sich hůten vor hitziger speiß.

Von

Von dem entzündten vnd brennende febre Causon genant.

FEbris Caustica ist so die Colera verschwindt inn die adern die nah bei dem hertzenn seind/ auch die da oben in dem magen in der lebern vnd lungen seind/kompt von einer brennenden hitz/ hat vnmessige grosse hitz vnd durst/die sucht ist zweyer hand/ die einn ist von einer einfeltigen Colera/ die ander kompt aller meist die iungen an/wann jn der leib trucken ist/vnd so jr harn ist scheumig/ so wiß daß sie gar vast vmb das hertz gebunden seind vnnd zu grosser kranckheit komen von weetagen des haupts/der beider wasser ist rot daß sie gar schwachen. Solt sie reinigen mit pillulen oder mit eim laxatiuo vor wol erweychen mit viol sirup oder Sirup Acetoso/vnd mit Electuario de succo rosarum/ oder Diaprunis Laxatiuo/ob sie also starck seindt/ oder daß sie das alter noch die jungheyt nit jrret/ ob er vast vnsauber materi bei jm hab/ so reinige jn. Ist es nūn dz jn gar dürst/so gib jm alle mal granat öpffel zu saugen oder saurach/vnd so er wil schlaffen gehn. Viol sirup oder Rosen sirup mit noch also vil kalts wassers zu trincken/auch morgens vnd mittags/vn̄ sol sich hütten vor dem daß jn hitziget/vnnd solt jm zu der leber adern lassen. Er sol wein trincken/jn vast mischen/vnd essen daß da dawig ist vnd daß kület/sol nit mehr dann seinn notturfft essen.

Ist jm nūn der bauch hart/so mach jn jm weych mit viol sirup/vnd Cassia fistula/ vnnd Endiffien wasser/ mach jm ein Cristier mit Beren cloen safft/klee/Violen kraut vnd Bappeln/ ob dich nit irret das alter oder die jugent/oder die zeit/auch ob er die krafft hat/auch ob es in dem land ein gewonheit ist.

Thūt

Thůt jm sein haupt wee/so mach jm dise salb die streiche jm an den schlaff vnd an die stirn. Nim Rosen öl/ Burtzeln safft/Essig iedes zwey loth. Klopff das gar wol vnder einander/vnd so du es brauchen wilt/so klopffe es aber mehr/vnd mach jm ein pflaster vff die stirn/ vnd auff den schlaff.

Nim roten sandel/Rosen/Gersten meel gleich vil. Thů darzu so vil Rosen wasser daß du das wol mit mengest/vnd mach das zu einem teyg/vnd thů darzu kürbs safft/ob du das haben magst/das legt jhm das wee gar wol vnd bald. Oder nim Magasmen vnnd stoß den gar wol/meng den mit wasser auß/vnnd gib jm das ie ein wenig zu trincken/vnd besonder in der nacht / vnnd netz darinn ein weyches leinin tůchlin/ vnnd streich jm das an sein stirn.

Mag er aber nit schlaffen/ so nim Lattich samen gestossen/Mandeln gestossen/Lattich safft iedes ij. loth/ Rosenwasser/Roß öl iedes ein loth. Das meng gar wol vnder einander zu eim pflaster/binde es jhm vmb das haupt/so es trucken wirt/so netz es aber/so wirt er schlafen/vnd geligt das wee/gib jm zu essen kürbs vnd Burtzeln vnd Agroß/vnd so er wil schlaffen gehn sol er sein füß weschen mit warmem wasser/vnd solt jm die beyne wol vndersich hinab reiben / darnach sol er sie inn kalt wasser schwencken/so leg er sich dann schlaffen vnd laß die füß vngedecket/so zeuhet die hitz vnden auß/er soll auch den henden also thůn.

Vnd ist jm in der nacht onmechtig von hitzen/so nim Rosen wasser vnnd halber so vil essig/darinn netz zwey tůcher/ieglichs als ein faust/vnd gib sie jm in die hende biß sie warm werdenn/das zeuhet jm die hitz gantz auß/ vnd streich es jm auch an die solen der füß/vnd auff die rist/das gibt jm gar gůtte krafft/gib jm zucker rosat in

den mund/oder kirsen latwerg/oder sauer pflaumen latwerg in den mund/das leschet jm den durst.

Were es daß ein fraw die kranckeyt hett/die mit eim kind gieng/so mag man jr wol die vorgenanten artzeney thůn on schaden/aber so einer die kranckheyt hett/vnd jm ein cluxen kem oder ein gegicht anstieß/vnd weret xxiiij. stund odder mehr/das ist ein gewiß zeychenn des todts.

Kinder kranckheyten.

MOrbilli vnd uarioli/das ist ein kranckheit welch es den kinden gar geferd ist/ist genant die rȍte/Vrschlecht vnd Purpeln. So man Rauten mit taubenkropff wasser geseudt vnd trinckt/welche die rȍte haben Morbilli genant/hilfft on zweiffel. Es kompt grosse kranckheit dauon den kinden/vnnd sonderlichen so sie haben die Purpeln/wann die überziehen den gantzen leib/vnnd wann die kinder die augen iucken/so werden sie darnach gern blindt.

Wiltu das vertreiben daß sie nit blindt werdenn/so henck jn die wurtzel von Rauten vnd Scabiosen an den halß/so bleibest du sicher.

Von dem täglichen feber oder ritten.

DEr täglich ritten würt von flegma so das fallet in dem blůt in den adern so schüttelt jn das feber der frost ist groß. So es aber ist ausserhalb der adern/so freuret jn alle tag/vnd ist das schütteln noch der frost nit so groß. Das täglich feber haben allermeist die alten vnd die einer kalten natur seind/vnd feuchter complexion. Auch beschicht es den allermeist die da müssig gehn/vnd alle zeit wol essen/sonderlich die zu vnzeitten essen vnd trincken/daruon jn vil kalter feuchtigkeit

kompt

kompt. Wann nůn den siechen vast dürstet vnd jm der leib trucken ist/so hat er das täglich feber von der versaltzenen flegma/so gib jm daß jm die feuchtigkeyt außzeucht/vnnd setz jm sein füß in warm wasser/da Camillen vnd Tillen ingesotten sey/vnd so sein füß wider trucken werden/so nim saltz vnd Viol öl gleich vil/ reib jm sein füß an den solen damit/man sol jn reinigen daß die flegma reiniget. So nůn der siech kranck ist von bitterem flegmate/so verlengert sich der siechtagen.

Wer das täglich feber hat vnd jm nit wil abgehen/ das ist ein zeychen daß er hat faul blůt in seinem rucken/ dem sol man Egelen setzen in sein rück vnd an die beyne vnd arm bei der hende.

¶ Ein gůtter tranck für das feber.

Nim Eychen mistel rinden gepülvert ein halb quintlin/gib jm das mit einem halben loth gebrantem wein/ das trinck er dieweil jn das feber schüttelt/es vertreibt jm die gilbe vnd auch das schwindelen in dem haupt/darumb spricht Jpocrates: wer eychen mistel pülvert/ vnd den netzt mit gebrantem wein/ das vertreibt das täglich feber/oder sie alle drei/auch die gilbe/ auch das schwindelen/vnd febrem Ethicam/daruon die leut schwinden vnd derren.

Das drittäglich feber kompt von hitz der lebern/ das fiertäglich kompt vonn der Melancolei/ deß harn ist wasserfarb vnd lauter/deß täglichen harn ist mererteil rot vnd lauter/des drittäglichen harn ist rot vnd dick/ disse wasser haben mererteyl ein kleins scheumlin wie peterlin/in dem kreiß aber der drittäglich der von der lebern kompt/des schaum ist ein wenig geel/darumb daß er kompt von der gallen hitz/jm ist bitter in seinem munde/vnd sein farb die ist rot vnder dem antlitz/sein harn dünn/bestreich jm sein haupt mit oleo rosarum vnd essig gemischt.

Diß ist auch zu mal gůt für das täglich feber. Nim gepüluert Euforbium ein vierteyl eins quintlins zertriben mit einer eyerschalen vol gebrants weins am morgen nüchtern/gibs jm zu trincken/vnd darnach am dritten tag aber/vnnd aber am dritten tag nach einander/das reinigt jm die schleim auß/dauon er das feber hat/Auch möcht mann jm den schleim außtreiben/also daß man jm von holderwurtzel ein halb loth in gebrantem wein geb/also/man nimpt ein grün holder wurtzel/weschet die gar schön/thůt dann seuberlichen die oberhaut ab/schab dann das annder weych ab biß auff das holtz/stoß gar wol/zerreibs mit einer eyerschaln vol gebrants weins/so ist es bereyt.

Wer Baldrian wurtzeln eins gleychs lang also grün an den hals hencket/vnd wenn sie dürr würt/so geht es jm ab.

Wer sich versicht daß er das feber wöll gewinnen/der schlind drei körner Coriander nüchtern/es vergehet jm/diß sol man thůn ehe jn das feber schüt.

Auch so ist gůt so jn frieren wil/so nim drei wurtzeln von Eisenkraut/vnd drei bletter daruon/ vnd seud das mit wein vnd trinck das so jn wil frieren/es geht jm ab.

Das feber daß da ist von der Melancolei/ der selben harn ist an dem ersten weiß/darnach schwartz so sich die natur begint dawen. Der dissen siechtumb hett der sol essen grün speiß/vnd sol sich alle wochen zwei mal purgiern mit Senet gepüluert/des abents einn halb loth/vnd des morgents auch ein halb lot mit einer erbßbrü.

Disen sirup gib jm zu trincken wie offt er wil. Nimm ein handtuol Wegweiß wurtzel/vnd ein handuol Wegweisen blůmen/vnnd zwey bletter Hirtzzung/seudt das mit einer maß wasser biß das dritteyl ingeseudt/so seyhe es dann durch ein tůch in ein kanten/vnd rür darin zwei

loth

loth zucker. Diser sirup ist besonder gůt in dem sommer/ wann er leuttert das geblůt/ vnd leschet den durst/ vnd kůlet wol/ vnnd erweychet wol die heyß materi/ die sich vom versamleten blůt vmb die brust gesamlet hat/ davon zu zeitten geschwer werden/ oder zerrender hůsten/ vnd vertreibt die gilbe/ vnd weychet den stůlgang daß man dester senffter würt zu stůl gehen. Wolt jm aber das haupt wee thůn/ so gib jm pillule die das haupt purgiern vnd reinigen/ als Pillule de ierapigra/ oder Pillule cochle.

Ein bewerte kunst für das feber/ es gehet eim in dreien tagen ab on allen schaden.

SChelkraut wurtzel hack klein/ vnnd stoß sie also grůn/ nim der als groß als ein baumnuß/ zerreibs mit einer schüssel vol warmer milch/ odder warmen wein/ oder in einer warmen erbßbrů/ oder in einer nassen ofladen/ das sol mann morgens nůchtern thůn/ vñ vier stund daruff fasten mit essen vnd trincken/ vnd mag er gehn so gang er. Vnd am andern tag gib jm dia Carthami ein halb lot/ oder drei quintlin/ hat er vil hitz so gib jm Dia prunis laxatiui drei quintlin/ ist er starck/ so gib jm ein loth Electuarij de succo rosarum.

Ob nůn das feber von flegma ist/ vnd ist der siech alt vnd ein dürre zeit/ auch kalt vnnd feucht/ vnd ist jm die ader am arm treg/ vnd ist seins harns vil vnnd damit weiß/ vnd dürstet jn vast/ so ist das feber von überiger flegma/ so gib dem siechenn Scharley safft/ Epff safft/ Fenchel safft/ gekocht wie ein Electuarium/ vñ der siech sol weder essen noch trincken dieweil jn freuret/ oder hitz hat/ darnach so gib jm ein wenig zu essen/ die speiß die jn wermet zimlichen/ vnd an dem andern tag gib jm zu eß-

sen etwas daß da dawig sei/als klein vögelin vnd deß gleichen/gantz lautern wein zu trincken. Oder gib jm Diacarthami drei quinten/oder ein loth.

Item amelung müßlin gekochet mit rindern milch/ vnd ein wenig Saffran/das sterckt die natur/vnd gibt güt farb/vnnd gibt dem siechen krafft/also magstu jm auch ein reißmüßlin machen. Ist er so gar erkaltet vnd vom leib kommen/so erwell jm ein schüssel vol kümilch mit eim dotter vonn eim ey/das mag er trincken warm oder kalt/das stercket jn vast wol.

Für die Gilbe.

ER sol sich auch hütten vor aller speiß vnnd tranck daß jn keltet/wann es ist jm schad/ wolt jm aber die gilbe fast wee thůn/ so mach jm ein tranck. Nim gestossen saffran eins pfennings schwer/vnd eins pfennings schwer Agley samen auch gestossen/ thů das in ein schüssel mit essig/vnd zertreib das alles mit einander getemperiert/thů ein wenig wein vnd wasser dazu daß es dünn genůg wirt/so sol man es in nüchtern trincken/daruon bricht die gilbe on schaden.

Wolt sich aber der siechtag lengern/vnd jm die gilbe nit wolt abgehen/daß den siechen nit wolt gelüsten zu essen/hat er dann die krafft/so gib jm Reubarbara gepülvert/meng das mit einer vngesaltznen erbßbrü vnd gib jm das zu trincken gegen tag/vnd hat er die krafft/ so sol er sich darnach ergehn/vnd sol ein gebeht brot für den mund heben/vnd soll zwo stund daruff fasten/das reiniget die Coleram vnnd flegma auß/daruon das feber vnd die gilbe kommen/oder bricht oben auß/dauon der magen von schleim vnd von gilbe gereinigt würt/ Möcht er aber das nit gethůn/ oder daß es dem siechen wider were/gib jm ein lot Diasene/ das halb am abent/

das

das ander halb am morgen/das sol zeriben sein mit erbeßbrü/oder inn einer oflaten verschlinden/das reinigt auch.

Were es aber daß jm das haupt wee thet vonn kelte/so soltu jm das haupt/die stirn/vnnd die schläff schmieren mit Camillen öl/vnd thů jm in die nasen Oleum benedictum/vnd auch ein wenig in die oren/vnd mach jm ein fůßwasser mit Camillen blůmen/das erwermt das blůt vnd haupt wol.

Were es aber daß er ein feucht haupt hett/so mach jn niesen/vnd heyß jn kewen ein Bertram wurtzel/das zeuhet die feuchtigkeyt von dem haupt/vnd gib jm Zimet/vnd Coriander oder Zitwen/oder Muscatnüß zu essen.

Auch ist gůt der das kalt feber hat der da lang geweret hat/daruon der mensch fast erkalt ist/dem sol mann den rucken vnd die lenden vñ den bauch wol salben mit Loröl/vnnd Weckolter öl gleich vil gegen einem feuer/oder gegen eim ofen/daß man wol darein reib/das thů morgens vnd abents/das erwermet die adern/vnd widerstehet dem feber.

¶ Aber für das feber ein ware kunst.

Nim die grůnen stengel von dem holder/vnd thů die öberste haut ab/vnd nim das ander vnd stoß das wol/thů darein halb als vil gůts essigs/das misch vnder einander/vnd truck das durch ein tůch/vñ trinck das nüchtern ein halb eyerschal voll drei morgen/das vertreibet das feber on schaden.

Ein ander bewerte kunst für das feber daß lang geweret hat/sonderlich so der dem menschen von eim bösen magen kommen ist/so nim auch die zweiglin an dem Holder das forderteyl / schel die öberste rind hübschlich oben herab/darnach schab das grůn oben wol ab/zerschneidts klein/vnd stoß es wol/thů darzu als vil essig/

stoß

stoß das vnder einander/truck das durch ein tůch inn ein glaß/vnd wer sein bedarff/dem gib sein drei morgen nüchtern/ie ein löffel vol zu trincken/ vnnd sechs stund daruff fasten/so reiniget es jm den magen wol daruon das feber ist/vnd gehet jm ab.

¶ Wer die selb sucht hat die da kompt von dem heyssen blůt/dem thůt das haupt wee/jm ist heyß vnd schwere/ist geschwollen vmb die schläff/vnd gehen jm die augen herfür/hat kein durst/vnd gehet jm des nachts rot ding für den augen/jm ist der puls schnell/vnd alle sein adern seindt jm schnell im schlaff.

Wem also wee ist/dem sol man lassen zu der leber aderen am arm/vnnd an dem andern tag vff der rechten hand vff dem daumen zu der haupt adern/vnd an dem sechsten tag an der rechten handt zwischen dem kleinen fingerlin zu dem hertzen/vnd am neundten tag an beyden füssen außwendig vff dem knoden/vnd sol iede aderen nit mehr dann ersprengen/das ist/er sol vff ein mal nit zuuil lassen.

Mann sol aber diser ding warnemen ob er die krafft hab/vnd ob ers vor iugent oder vor alter vnnd vor der zeit thůn mag.

Were es aber daß etwas irret/so sol man jm aber külen das blůt mit dissen dingen/mit Psilÿ wasser da psilium innen gesotten sey/vnd mit ein wenig Magsat milch das sol man jm zu trincken geben/vnd gib jm viol sirup vnd wasser da die schwartzen kriechen ingesotten seind.

¶ Were jm aber der bauch zu hert/so sol mann jn hiemit weychen.

Gib jm zu essen gestampffte gersten můßlin also darauß gemacht. Nim gestampffte gersten ein gůt handuol/vnd seud das in einer halben maß wasser/ thů darzu ein wenig buttern/vnnd daruff ein wenig roten sandel

del gemischt mit ein wenig zucker/vnd gib jm zu weilen ein schnitlin brots daß inn dem wasser ist gelegen/das weychet jm den leib vnd das geblůt/vnd er sol auch keinen andern wein trincken er sei dann sauer vnd wol gemischt mit gersten wasser/vnd leg jm zu weilen vff den nabel buttern in grösse einer bonen/vnnd stürtz jm darüber einn senfftschüssel/biß daß die buttern wol hinein fleußt/vnnd hat er die krafft daß ers wol gethůn mag daß jn nit irret/so gib jm ein reinigung mit Electuarij/ ein loth de succo rosarum/vnnd gib jm des nachts vorhin Viol sirup/daß er vorhin wol erweychet werde/so wirt er leichtlich zu stůl gehn.

Were es aber daß jm das hauptwee thet/so schmier jm das haupt hiemit. Nim rosen öl ein loth/essig einn halb loth/Boli armeni gepüluert ein halb quintlin. Temperier das wol vndereinander/vnd streich jm das an sein stirn/vnd sein schläff/vnd an sein keel/vnd nim ein schüssel vol kalts wasser/vnd thů darin als vil essig vnd netz darin ein weyches tůchlin als ein firmtůch/vñ truck das wol auß/bind jm das vmb sein stirn/vñ über den schlaff/vnd nim zwei tůchlich iedes als groß als ein faust/vnd netz die auch darin/vnd gib jm ie eins inn die hand biß daß es trucken würt/netz aber zwey tůcher darin/bind sie jm vmb die füß/vnnd so sie trucken werden thů sie jm ab/darnach über zwo stund so thů jm aber also/das leschet das geblůt/zeucht die bösen hitz auß/dauon dann das hauptwee kompt/wil jm aber das hauptwee nit geligen oder vergehen/so soltu lůgen vnd war nemen an seinem harn vnnd an aller seiner gestalt/wo von jm das hauptwee kumpt/so halt dem siechen/vnd thů jm wie da vornen eygentlich geschriben stehet vonn dem hauptwee.

Nim war ist das hauptwee von dem magen/so er gef

sen hat/ ist er vil vngerůwiger dann so er nůchtern ist. Dem hilff also/ du solt jm den magen reinigen mit einer laxatiue/ darnach sol er sich auch gar messiglich halten/ mit essen vnd trincken/ nach dem als dann sein complexi on ist. Ist aber das hauptwee/ daß dem menschen das das hirn zu feuchte ist/ so ist er nůchtern vngerůwiger dann so er gessen hat. Ist nůn die feuchtigkeit des hirns von kelte/ so gib jm etwas daß den magenn bescheydenlich erwermet/ vñ der mensch sol sich auch hůten vor allem dem daß jn keltet/ vnd er sol auch das haupt warm halten.

¶ Ein bewerte kunst für das täglich feber.

Nim gebranten wein den bestenn so du haben magst/ vff ein halb pfundt/ thů darein das marck vonn Attich des weissest so du gehaben oder überkommen magst/ vff vier loth/ laß darin ligen drei tag/ vnd gib jm zu trinckē nim war wolt es jm zuuil hitz bringen/ so misch jm denn tranck mit eim wenig anders weins/ vnd gib dem siechen auch etwan Manus Christi.

¶ Ein artzney für mancherhand febres.

Zum ersten bereit ein solchen tranck. Nim gereiniget vnd wolgeweschen gersten/ iiij. loth/ schwartz zisern ij. lot/ Lacricie klein geschnitten zwey lot/ Fenchel grün od dürr ein handtuol/ Hirtzzung drei oder vier bleter/ Wermůt zwey oder drei bletter/ Bibenel wurtzel zwo odder drei. Diß sol man sieden in drei maß wassers biß die gerste geschwilt/ vnd so das wasser zuuil eingeseudt so geuß ander wasser darein/ also daß des wassers bleib drithalbe maß oder dabei/ darnach seyhe das wasser durch einn tůch vnd behalts/ von dem wasser sol der siech trincken tag vnd nacht so jn dürstet/ on allein wañ er des frosts warten ist/ wann vmb die selb zeit sol der mensch weder essen noch trincken/ es thet dann gar not/ vnd wañ des wassers nit mer ist/ so mach ein anders. Wie

¶ Wie sich der mensch halten sol der den siechtagen hat.

Der mensch sol auch die ordenung halten/ daß er sich hůte vor keß/ milch/ schweinin vnnd rindern fleysch/ vor allem obs frucht/ sie sei new oder alt. Er sol essen wolgesoten můßlin von Mangolt/ Binetsch/ Habermůß/ gersten/ vnd allweg ein wenig Mandeln darzu gestossen/ an fleysch tagen allweg ein viertel von einr hennen/ oder iung hůner gesotten in wasser mit ein wenig Peterlin vnd drei bleter Lattich/ vnd sol sich hůten vor fettigkeyt vnd füllen/ vff fisch tag sol er essen krebs/ Schnotfisch/ oder Bersich/ etwan ein weych ey in wasser gschlagen. Er sol kein wein trincken dann zum essen/ vnd dañ sol er hübschlich trincken gemischt mit dem vorgeschribenen gersten wasser/ oder gemeyn trinck wasser/ ob jm das vorgenant wasser wider wer/ aber zwischen den malen sol er kein ander wasser trincken/ noch wein.

Wann der mensch weyß die zůkunfft des frosts/ ist dz selbig nach mittag/ so mag er des morgents etwas essen vmb sechs vhr/ vnd also bleiben/ biß daß jn die hitz verlaß. Ist es aber zůkünfftig vor imbiß/ sol er nit essen biß nach der hitz.

Item es seind etlich febres/ da gůt wer daß man nach dem dritten tag ließ nach gestalt des menschenn krafft vnd zeit.

¶ Diß ist nůn von gemeynen febres/ vnd dreitäglichen febres/ wiewol es ist daß sie mächerlei seind. Ob nůn der mensch gebraucht solche wasser als vorgschriben ist/ so sol er sich hůtten vor übrigem essen/ vnnd soll nůchtern innemen puluer vom kraut Centaurea/ als groß als ein nuß oder keste/ gemischt mit wein/ vnd mag dañ darauff ein wenig weins trinckenn/ vmb der bitterkeit vnnd also sol er den tag bleiben/ vnnd morn/ vnnd die zwen nachgehenden tag soll er essen ein halb nuß mor-

gens nüchtern mit drei bletter Rauten/vnd Tiriack als ein erbß/vnd sol daruff trincken Schelwurtz wasser gemischt mit Cardo sancte Marie/aber Schelwurtz wasser allein vff drei loth/vnnd sol dann nach denn dreien tagen aber des vorgenanten puluers nemen/ jm sei baß oder nit/sol dann nit dester minder des vorgenantenn wassers brauchen vier tag darnach/vnnd halt sich mit essen vnd trincken als vorgeschriben ist/ so ist zu hoffen daß der mensch gesund werd/vnd sich das feber endert in ein ander gestalt des febers.

Von dem viertäglichen feber/ daß kaum zuuertreiben ist.

MAn sol ansehen die vorgeschriben ordnung mit essen vnd trincken/vnd dann warnemen/ welche zeit der frost zukünfftig sei/ wann die quartana das ist viertäglich/kompt vngleich/vn̄ quelet den menschen/etwan mehr/etwan minder/vnd hat dann zwen tag freiheyt/wann mann müß wissen die stundt der zukunfft/so sol er vonn dissem tranck trincken.

Nim Fenchelkraut ein handtuol/Wermut drei oder vier bletter. Diß soltu sieden in einer vierteyl vonn einer maß güts weins/vff eim senfften fewer oder kolen biß das dritteyl oder vierteyl inngesendt/vnd rucks dan̄ von dem fewer/daß es doch warm bleib/vnd wann der mensch gewar wirt die zükunfft der feber/ so soll er nit rüwen/er sol gehen oder sich lassen füren vnder den armen/man sol vnder dissen wein thün ein̄ loth rosenhonig/vnd sol dann daruon trincken ein klein gleßlin vol/ vnd daruff gehen vnd sich üben on vnderlaß/als lang er mag/auch ob es not thüt/mit der hilff ander leut/die jn vnder den armen füren/biß also lang daß jn die kelte

mindert

mindert/so sol er sich dann niderlegen/zůdecken/hitz lei den vnd schwitzen/vnnd villeicht entschlafft er inn betrůbniß/wann er dann von der hitz kompt/so sol er vff stehen vnnd essen/ mag er anderst/ wann jn dürstet/so sol er des obgenanten wassers trincken/ vnnd morn so wirt es besser vnnd wirt essen.

Es ist gewonlich wann der kranck mensch den vorgenanten tranck trincket/ so hat er das feber stercker dann vor/darab sol er nit erschrecken oder ablassen/ehe dann er den tranck fünff mal gebraucht hat/er würt gesundt vnnd entpfindet alle tag ein leichterung/on den ersten tag/er versaum sich dann mit vnordenung/als vor gesagt ist.

¶ Ein tranck für das viertäglich feber.

Nim gereinigt Gerst ein halb pfundt/Rot zisern ein loth/Fenchelkraut/Maurrauten iedes ein halbes loth/ Hirtzzung bletter/Rauten/Wermut iedes ein quintlin/ Lacrice ein halb loth. Das seud alles in zwo maß wassers/als lang biß ein vierteyl einer maß eingeseudt/dar nach seyh das wasser ab durch ein tůch/vnd behalt das zum andern mal/so thů anderhalb maß wassers darzu/ zu den obgenanten recepten/vnnd seud das biß die gersten vast groß wirt/so seyh es wider ab zum dritten mal. Nim aber anderhalb maß/vnnd seud das aber inn biß daß die gerst vffgehet vnnd zerspaltet/ seyhe das aber durch ein tůch als vor/ vnnd thů die wasser vnder einander/vnd gib dem siechen davon zu trincken wann er wil/vnd wie vil er wil.

Item er sol drei tag all morgen ein klein gleßlin voll trincken von dem vorgelerten wasser/vnnd ein wenig Tiriack niessen mit dem wasser gemenget/odder on das wasser/wie er das inbringen mag.

Wil das dem siechen nit helffen/ so nim diß nachge-

schꝛiben vnnd mach ein tranck darauß. Nim Fenchel-
kraut ein halb handuol/Wermut halb als vil. Das seud
in weissem starcken wein/biß der wein halb ingesendt/
so seyh das durch ein tůch/vnd thů in den gsignen wein
Rosen honig als vil du wilt.

Item des selben weins sol der siech trinckenn ein klei-
nes kreußlin voꝛ ehe dann jn der siechtagenn ankompt/
vnd er sol sich auch daruff ein wenig ergehen oder wan
deln/also lang er dann mag. Darnach soll er sich warm
heissen zůdecken daß er schwitzen werd.

Item er sol sich hůtenn daß er nit eß vier oder fünff
stund voꝛ ehe der siechtag kompt.

Für feber.

AVicenna spꝛicht im vierdten bůch/de cura febrium
inn einer gemeyn/daß mann wol mag geben/dem
der das kalt hat/kalt wasser zu trinckenn für das
feber daß da kompt von der gallen/wann es dem selben
die gall hilfft vertawen/aber ein solches wasser soll ge-
ben werden zu rechter zeit/so er weder hitz noch frost in
im entpfindt.

Dawen. Keichen Hůsten.

Galenus spꝛicht Centaurea gepůluert ein halb loth/
mit weissem wein dꝛei moꝛgen nůchtern getrunck-
en/das machet wol dawen vnd essen/vnnd
für das keichen/vnnd altenn hůsten/
spꝛicht Platearius.

Getruckt zu Franckenfurt am Meyn
Bei Chꝛistian Egenolff.
Anno M. D. XXXIX.

Ein recept für die Scharrottr
prob.

Erstlich so nim dürren kärtholder der von imr sälbs am stock
verdorret ist bin in wärm ein linin tüch darob und schlachs ein
ir Scharottr darnach so nimb die kolen und äschen daruon
gmaltren kärtholtter und verbindts in rein tüch ein
und ... darnach nimb wysses kär...
... alles und ein ander in ein pfannen und ...
... woll under ein anderen, nimb es alldann und ...
... patienten uff den schad alls warm ers erliden ma...
darnach so nimb gemalt tüch und wärms ...
... kärtholder und schlachs ein widerumb ...
... nit daruon ... so lang bis der schad ...
über die Scharottr uffgebrochen wäre.

Ein ander recept.

So nimb ... darin und wäsch in drin und ...
... der ... darab, darnach so nimb ... von ...
... und rür es woll under ein anderen ...
... gmalt ... und die ...
... zu einem offnen schad
... die ... leggen und darnach
... ein ... salben und daruff leggen.

[illegible]

[illegible] 26201 : 48

Dz9 [illegible] ossu 40129

7 [illegible] 281 [illegible] 9882

[illegible] aignem liecht geschossen [illegible]
vnnd [illegible] morgen [illegible] [illegible] [illegible]
stimmen möglich, vnnd ain [illegible]
geschlagen, vnnd [illegible] ain [illegible]
gelegt, vnnd [illegible] woll gebrochen. vnnd
fäll darein genommen auf [illegible]
leben, vnnd ein schnitten brot [illegible]
gwaytt auf [illegible] geschmächt [illegible]
aignem altar [illegible] [illegible] ols [illegible]
ain halb [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
ain wenig [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] anderen [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
den [illegible] [illegible]

Ein gut gurgelwasser

Erstlich nim rot rinser rosen, und
waldmeister, Allet, Salbeien der
Edlen, [illegible], Essich, auch wa[illegible]
sied es zusamen ein [illegible], und seih
es durch ein tuch, und wann du
es brauchen wilt, So warm es ein
wenig [illegible], wann du wilt
Doch thue honig auch darein /.

Ein recept als [illegible] 1558 /.

Erstlich nim der kleinen pappellen die
wachsen, und dess kleinen [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] M[illegible]
[illegible] und [illegible] der [illegible]
[illegible]
[illegible] und lass erkalten, und
[illegible]
trinck es nüchtern, [illegible]
[illegible] ein gutten becher voll und [illegible]
[illegible] zu [illegible], und [illegible]
[illegible] alle tag [illegible]
allein [illegible] ein gutter [illegible]

Ein versuecht so einer mit dorn
gestochen

Nim Holerwurtz vnnd truckh gegen dem dorn vnnd nim vff dem schadt.

Ein versuecht Zeltlein [illegible] fürs
Den Hüenern nit thür auf die füeß

Gib [illegible] die ersten [illegible] an Weinacht abend, die ander morgens an Weinacht morgen vor Sunnen Aufgang, vnnd behalts sy nach dann den Hüenern die [illegible] auf den [illegible].

Ein Stuckh mit Hülff dess Herrn
Das Vich gesund zuhalten

Vertreib all dis Vich, auch ander hab vnnd gut für die Wasserkrafft [illegible] am Weinacht Morgen, vnnd [illegible] glückhafftiger stund [illegible], vnnd [illegible] Amen [illegible] zeit Amen [illegible].

Ein versuecht für die Meüß
Zum Vich

[illegible] das die [illegible] Holtz [illegible] [illegible] so die [illegible] 17 048 [illegible] [illegible] [illegible]

Ain recept für den 8g18d.

837. 8230g18028. 9464 — 58d. dz9. d32
1446. 38. 238827. Sichaffer 58d. 0440
07. 75[4] 6s6ffz9. 58d Besserung es nit
mit dem schuh [illegible] ob es [illegible] die [illegible]
will [illegible] in [illegible]

Ain recept pour les dents

Ich nim so mir ~~[illegible]~~ des holtz so schlangen bej
[illegible], und brichs ab am griffle avant
und mach zaangrübell daruss, hab aber wol
acht das den grübell gegen solchen spitzen
und nit rühr, wann es ist mügenschait war
und so die zeen war schind so grübly mi
[illegible] für die biledern das sy blutent
so [illegible] die drey [illegible] essen.

Ain recept für die gleidwasser

Nimm gottsgnad ain handvoll, und
[illegible] es woll, und thu es also warm
über den schuh, und so es trocken wirt thue
anders daruff, es hilft.